

Poština plačana v gotovini!



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.  
 Besugspreise:  
 Abholen, monatlich Din 20.—  
 Zustellen . . . . . 21.—  
 Durch Post . . . . . 20.—  
 Ausland, monatlich . . . . . 30.—  
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenen für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Mark werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Romo Company, in Zagreb bei Inzerklam d. d., in Prag b. Riesenfeld, Rastlitz, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Sonntag, den 12. April 1925.

Nr. 83 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVDNIŠTVO  
MARIBOR  
DOŠLO



## Ostern 1925.

**V**erklärtes Strahlenlicht, widerscheinend  
 Auferstehung, Frühling und Befreiung,  
 Urmutter Sonne, Freudetränen weineud  
 Beugen wir uns deiner heil'gen Weihung

**G**lockenläuten, frohes Glockenläuten  
 Fleh' den heißersehten Frieden uns herab!  
 Herzen läuten: Mögen neue Zeiten  
 Ostern feiern, Auferstehung aus dem Grab!

# Auferstehung.

Maribor, 11. April.

Das Christentum ist soeben daran, das Osterfest, die Erinnerung an die Leiden, den Märtyrertod und die Auferstehung seines Erlösers feierlich zu begehen. Die Wirkung des tragischen Endes Jesu Christi hat seine Anhänger zwar schwer getroffen und stark eingeschüchtert, doch bald sprossen die Keime, die der Meister in die Herzen seiner Jünger gelegt, unwiderstehlich hervor und es gelang ihnen schließlich, mit Mitteln der Liebe, der Veröhnlichkeit und des Friedens die Lehre des großen Meisters zum Siege zu führen.

Zum ersten Male nach der Geburt des vereinigten Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen soll auch im politischen Leben das hehre Osterfest im Zeichen der Veröhnlichkeit und des Friedens, im Zeichen der endlichen Auferstehung des dreieinigigen jugoslawischen Volkes aus jenen dunklen Tiefen, die fast sieben Jahre lang wie ein Alp auf dem Herzen unseres Staates lasteten und seine Entwicklung hemmten, begangen werden.

Die vom Präsidenten des parlamentarischen Klubs der Kroatischen Bauernpartei, dem Abgeordneten Paul Radic, nunmehr in dem Boden der Volksvertretung verpflanzte Verständigungsidee und Friedensbereitschaft, brach mit einem Schlage mit der untrüchtbaren und geradezu verhängnisvollen Vergangenheit und eröffnete neue Bahnen und Wege, die unserem Staatswesen nunmehr eine ungehemmte Entwicklung und eine schöne Zukunft gewährleistet, wenn der nun einmal erfolgten glücklichen Wendung am politischen Horizont von allen Seiten die verdiente Einsicht und das notwendige Verständnis entgegengebracht wird.

Die Fügung, daß das Aufsteigen des Verständigungswillens und der Friedensbereitschaft mit dem Auferstehungsfeste Jesu Christi, dem Schöpfer der Lehre von der Nächstenliebe, zusammenfällt, darf als glückliches und vielversprechendes Omen begrüßt werden, mit der Hoffnung, daß es uns recht bald vergönnt sein werde, das Osterfest gleichzeitig als Auferstehungsfest der brüderlichen Liebe und Eintracht in unserem Königreiche zu feiern. Erwartungsvoll blicken wir in die kommende Zeit. Das Gute ist im Kampfe mit dem Bösen noch immer Sieger geblieben.



## Politische Notizen.

**Der deutsch-rumänische Wirtschaftskonflikt vor der Beilegung.** Die rumänische Regierung hat einen neuen Vorschlag Deutschlands zur Lösung der deutsch-rumänischen Differenzen hinsichtlich der Banca Generale erhalten. Diese Lösung soll im Wege des Schiedsgerichtes erfolgen. Man glaubt in politischen Kreisen, daß England geneigt sein werde, in dieser Frage Schiedsrichter zu sein. Es soll der rumänischen Regierung den Rat gegeben haben, den Vorschlag Deutschlands anzunehmen. Die rumänische Regierung hat angeblich gegen eine solche Lösung nichts einzuwenden, stellt aber die Bedin-

**Für Frühjahr!** 3687  
**Original englische Stoffe**  
Modewäsche, Krawatten, Hüte u. s. w.  
**F. Mastek, Glavnitrg**

gung, daß das Schiedsgericht, ohne die Rechtmäßigkeit der rumänischen Ansprüche in Frage zu stellen, nur die Höhe des Betrages festlegen soll, den Deutschland zu zahlen hat.

**Polens Politik am Scheidewege.** In der polnischen Presse, und zwar sowohl in den Rechts- und Linksblättern, findet gegenwärtig eine Debatte über das Thema des Verhältnisses Polens zu Rußland einerseits und zu Deutschland andererseits statt. Die Rechtspresse polemisiert mit den Berliner Blättern und betont, daß Deutschland am meisten eine künftige Verständigung Polens mit Rußland befürchte. Die Linksorgane hingegen weisen darauf hin, daß die Gefahr eines russisch-deutschen Bündnisses, das gegen Polen gerichtet wäre, deutlich sei. Die beiden Richtungen der polnischen Presse sind darin einig, daß die Zeit naht, in der Polen gezwungen sein wird, sich offen zur russischen oder deutschen Orientierung zu bekennen. Das Bekenntnis zur deutschen Orientierung wird jedoch als unmöglich angesehen.



## Tageschronik.

**Vor der Vollendung des neuen Strafgesetzes.** An dem neuen Strafgesetzentwurf, der bekanntlich schon vor zwei Jahren fertiggestellt war, wurden nun vom Universitätsprofessor Dr. Subinski Ergänzungsarbeiten vorgenommen. Die Bildung der Kommission, die die endgültigen Arbeiten an dem Gesetze durchzuführen hat, wird daher schon in Kürze zu erwarten sein.

**Noch immer Caruga-Kult.** Schon eine geraume Zeit weiß nun Caruga nicht mehr unter den Lebenden und dennoch schwindet die Erinnerung an ihn noch nicht. Alles, was mit ihm einmal im Zusammenhang stand, erinnert seine Mitmenschen an ihn und wird fast wie eine Reliquie verehrt. Die Ketten, mit denen Caruga gefesselt war, sind nun der Gegenstand des Begehrens seiner Bewunderer. Doch die Stadt Dösel nimmt dieselben für sich in Anspruch; daher werden sie dem städtischen Museum übergeben.

**Amundsen auf dem Wege zum Nordpol.** Donnerstag begann die Expedition Amundsen-Glaxworth von Tromsö mit dem Kurs auf Ringbay auf Spitzbergen. Die Expedition hofft in vier bis fünf Tagen anzukommen. Amundsen und Glaxworth gingen an Bord des Transportschiffes „Farn“. Die Piloten mit den Aeroplanen befinden sich auf dem Motorschiff „Hobby“. Es bestehen die besten Aussichten auf eine glückliche Durchquerung der nördlichen Gewässer.

**Entsetzliche Nothzeit eines 12jährigen Knaben.** Ein furchtbarer Fall erregte die Bevölkerung eines nahe Nancy gelegenen

Dorfes. Ein 12jähriger Knabe, der nach eigener Aussage die Absicht hatte, einen Apachen zu spielen, verlor einem Mädchen Messerstücke in Herz und Lunge, daß es bald darauf verstarb.

**Marconi will heiraten.** Der berühmte Erfinder Marconi wird sich zu den Osterfeiertagen mit der im 18. Lebensjahre stehenden Tochter eines Gutsbesizers in Bayern verloben. Marconi steht im 51. Lebensjahre.

**Die Affentierung der tschechoslowakischen Staatsangehörigen in Slowenien und Prekmurje.** Vom tschechoslowakischen Konsulate in Lubljana wird uns geschrieben: Am 22. und 23. April 1925 findet die Affentierung der Jahrgänge 1903, 1904 und 1905 in den Amtskontoren des Konsulates der tschechoslowakischen Republik in Lubljana, Breg Nr. 8-1, statt und zwar: Am 22. April 1925 für alle jene tschechoslowakischen Staatsangehörigen geboren im Jahre 1903, 1904 und 1905, wohnhaft im Bereiche des Kreises Lubljana, und am 23. April 1925 für diejenigen Stellungsplichtigen, die im Bereiche des Kreises Maribor wohnhaft sind. Alle Stellungsplichtigen müssen sich mit ihrem tschechoslow. Reisepasse oder Heimatschein legitimieren und den Betrag von Din. 40.— als Tage für die ärztliche Untersuchung mitbringen. Zur Affentierung haben sich auch diejenigen der Jahrgänge 1898 bis 1902 einzufinden, die bisher der Affentpflicht aus irgendeiner Grunde nicht nachgekommen sind. Neben jenen, der seiner Stellungspflicht nicht nachkommt, wird im Sinne des Wehrgesetzes eingeschritten werden. Die Affentierung findet jedesmal um 9 Uhr vormittags statt.

**Die furchtbare Nacht im Jägerhaus.** Ueber einen Raubmordversuch, der nur durch den ungewöhnlichen Mut einer Frau vereitelt wurde, berichtet man aus Ung.-Brod in Mähren. In den Wäldern nächst Ung.-Brod haust in einem einsamen Hegergehöft der Forstmann Nejspora. An einem der letzten Tage begab er sich auf den gewohnten Dienstgang in den Wald. Seine Frau Marie blieb allein zu Hause. Vor 7 Uhr abends kam ein unbekannter Mann vor das Haus, der auf einem Schubkarren einen größeren Koffer mit sich führte. Er ersuchte um ein Nachtlager, da er sich fürchte, in der Nacht bis nach Ung.-Brod zu fahren. Die gastfreundliche Forstmannsgattin wälligte ein, half dem unbekanntem Manne den Korb ins Zimmer tragen, worauf dieser erklärte, er wolle sich noch eine Weile vor dem Hause ergehen. Die Frau blieb allein in der Stube, und als sich ihr Blick unwillkürlich auf den Korb lenkte, beobachtete sie zu ihrem Entsetzen, daß sich der Deckel hob. Geistesgegenwärtig drückte sie sich an die Wand, riß eine Doppellunte herab und zielte auf den unbekanntem Mann, der sich mit dem Revolver in der Hand aus dem Korbe erhob. Sie drückte ab und der Mann fiel mit einem Aufschrei zu Boden. Er war offenbar das Mitglied einer Räuberbande, die das Hegerhaus umstellt hatte und auf den Schuß hin in das Haus eindrang. Die Frau löschte die Lampe aus und gab einen zweiten Schuß durch das Fenster ab, durch den sie einen zweiten der

Verbrecher tödlich traf. Die Räuber, durch den tapferen Widerstand der Frau entmutigt, ließen ihre Kameraden im Stich und ergrißen die Flucht. Die Wunde hatte es offenbar auf das vom Heger einlaffierte Geld für Holz abgesehen.

**Fünfzehnjährige Eltern- und Geschwistermörder.** Die 15- und 16-jährigen Söhne des Grundbesizers Majel in Mangerkreuth bei Augsburg erschlugen am 15. Oktober des vorigen Jahres mit Beil und Hammer nacheinander die im Erdgeschoß wohnenden Eltern und dann im ersten Stock die Brüder, die infolge Ermordung der Eltern aufgewacht waren. Das hauptsächlichste Motiv der irrwüthigen Tat war für die Brüder, das Geld der Eltern zu erlangen. In raffinierter Weise beiseitigten sie alle Verdachtsmomente und leugneten nach ihrer Verhaftung hartnäckig, bis sie endlich der Staatsanwalt zu einem Geständnis brachte. Das Jugendgericht verurteilte nun die beiden Mörder zu je zehn Jahren Gefängnis.

**Platin-Hochzeit.** In Verviers ist der seltsame und — wer weiß — beneidenswerte Fall vorgekommen, daß ein Ehepaar seine Platin-Hochzeit, 65 Jahre Ehegemeinschaft, feiern konnte. 1860 wurde das Paar getraut und zeugte 14 Kinder, die ihrerseits schon wieder Kinder und Kindeskiner in die Welt gesetzt haben. Er ist 88, sie 84 Jahre alt. Sie wohnen seit 62 Jahren in derselben Wohnung.

**Ein gut gefüllter Ofen.** Französische Blätter berichten von einem Journalisten namens Pierre Darnet, der bei einem Pariser Alteisenhändler einen kleinen rostigen Ofen für zehn Francs kaufte. Er lud den Ofen gleich auf einen Schubkarren und wollte ihn fortfahren, da fiel aus dem Innern des Ofens ein Sack mit Goldmünzen, den offenbar während des Krieges dort jemand verborgen hat, als in Frankreich wie bei uns alles Gold den Behörden abgeliefert werden sollte. Jetzt streiten der Journalist und der Alteisenhändler darum, wem der Schatz gehören soll.

**Die Taschenlampe als Strumpfband.** Die Pariser Modedamen haben eine neue Modetorsheit entdeckt. Am Strumpfband der eleganten Frau prangt seit allerlecker Zeit in der Form einer Rosette eine Miniaturglühbirne mit dazugehöriger Trockenbatterie. Wenn die Trägerin des Abends nach Hause kommt, braucht sie nur ein wenig den Rock zu heben, um sich die Treppen hinaufleuchten zu können. Der Erfinder empfiehlt, wegen der geringen Ausmaße dieses Beleuchtungskörpers einen sparsamen Gebrauch.

**Der Sport als Bekehrungsmittel für Verbrecher.** Wir berichteten vor kurzem über die von der französischen Regierung geschaffene Neuerung im Leben der Deportierten, wonach weiblichen Sträflingen nach einer Bewährungsfrist die Heirat mit einem Verbrecher gestattet wird. Diese Vergünstigung soll allerdings nicht nur die Moral der Verbrecherwelt, sondern auch die gesunkene Geburtenziffer Frankreichs heben. Nun kommt aus Amerika eine Meldung, die zeigt, daß es auch andere Mittel gibt, um die

Schreibmaschinen und Rechenmaschinen, ANT. RUD. LEGAT & Co., Maribor, nur Slovenska ulica 7, Tel. 100.

# Die drei schönen Bernhaufens.

Roman von Dr. Schen.

70

(Nachdruck verboten.)

„Möchten Sie mich für einige Minuten anhören, Fräulein Gisela? Ich bin vorhin zufällig Zeuge Ihrer Unterhaltung mit Ute gewesen.“

Sie wurde ein wenig rot. Er sah es, wie die Farbe bis hinter die kleinen Ohren stieg.

„Nun möchte ich meines Kindes Frage wiederholen: Werden Sie bei uns bleiben?“

„Das hängt doch ganz von Ihnen ab! Wenn ich meine Schuldigkeit tue —“

„Sie tun mehr, viel mehr! Eine ganz andere Atmosphäre ist in meinem Haus, seit Sie da sind! Mein Kind ist in den besten Händen! Doch Ihr Herr Schwager —“

„Bitte, Herr Doktor, lassen wir den aus dem Spiel! Kein Mensch ist mir so wenig maßgebend wie er, dem ich nicht den geringsten Einfluß auf meine Entschlüsse einräume. In sein Haus gehe ich nicht! Wenn Sie mit mir zufrieden sind, Herr Doktor, so wünsche ich keine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes.“

„Ich auch nicht, Gräfin Gisela, nur — nein, machen Sie nicht solch finsternes Gesicht — ich sage Ihnen am liebsten wie meine Schwester, Fräulein Gisela!“

„Mein Schwager hat gegen meinen Willen gehandelt, wenn er —“

„Das dachte ich mir. Aber nun möchte ich Ihnen sagen, daß ich doch in einem Punkte eine Aenderung wünsche.“ Seine Stimme klang leise und flüsternd. „Sie sind meinem Kinde wie eine Mutter, Ute liebt Sie wie als solche, und darum bitte ich Sie: werden Sie ihr auch in Wirklichkeit und für immer die Mutter, die sie nötig hat!“

In jähem Erschrecken senkte Gisela den Kopf. Die Werbung kam ihr doch überraschend.

Er griff nach ihrer Hand. „Fräulein Gisela, Sie wissen, wie es ohne Sie in meinem Hause ausgesehen hat. Und was Sie daraus und aus meinem Kinde gemacht haben, weiß ich nur zu wohl zu schätzen. Und deshalb möchte ich Sie für immer an uns fesseln. — Meine Dankbarkeit wäre grenzenlos, jeder Tag würde sie Ihnen zeigen.“

Er vermied, von der heißen Liebe, die ihn für sie erfüllte, zu sprechen. Das hätte sie nur zurückgeschreckt, wie ihn ein inneres Gefühl jagte. Ach, und er schaute sich so inbrünstig danach, dieses holde Geschöpf als sein geliebtes Weib am Herzen zu halten.

Als sie noch immer schwieg, fuhr er in warmem, überredendem Tone fort: „Fräulein Gisela, Sie sagten einmal, Sie hätten kein Heim mehr, da die Schwestern verheiratet seien. Und hier — hier wartet ein verwaisstes Haus auf seine Herrin, ein mütterliches Kind auf seine Mutter! Wäre der Ge-

danke nicht verlockend für Sie, hier reiches Glück zu spenden? Oder bin ich Ihnen so unsympathisch, daß Sie —“

Jetzt schlug sie die Augen zu ihm auf. „Nein, Herr Doktor! Aber ich habe nicht daran gedacht.“

„Sie stammen aus ganz anderen Kreisen.“

„Von denen ich mich innerlich und äußerlich ganz losgelöst habe. Das kommt hier gar nicht in Betracht, Herr Doktor.“

„Ich will nicht in Sie dringen, Gisela, aber ich bitte Sie: Überlegen Sie meinen Vorschlag! Und wenn die Antwort doch anders ausfallen sollte, als ich schließlich wünsche, habe ich die dringende Bitte: Lassen Sie keine Aenderung eintreten, lassen Sie meine Ute nicht unter der unbescheidenen Frage leiden, die ich doch auch um ihretwillen tat. Bleiben Sie der gute Geist meines Hauses, vergessen Sie dann meine Bitte, deren Erfüllung mich freilich sehr glücklich machen würde.“

Hatte er doch die Frage nur um des Kindes willen getan?

Er stand auf. „Ich will Sie für heute von meiner Gegenwart befreien. Möge ein mir gütig gestimmter Geist Ihren Entschluß lenken.“ Er brückte seine Lippen auf ihre Hand. „Und wenn Sie nicht wollen oder können, dann sprechen Sie das Wort nicht aus, schreiben Sie es mir. Dann soll alles vergessen sein, was ich jetzt gesagt!“

Wenig darauf war sie allein. Mit ver-schlungenen Händen saß sie am Tisch. Sie

blühte um sich. Wie war ihr der Raum lieb und vertraut geworden! Da war Utes Platz — da der seine! Wie manche anregende Stunde hatte sie mit ihm verplaudert, wenn er sich eine Stunde ihnen widmen konnte. Wie hatte sie empfunden, daß sie in abhängiger Stellung war. Und jetzt sollte sie wirklich als Hausfrau hier schalten und walten?

Das Kind — wie war es ihr ans Herz gewachsen! Und er? Ein stattlicher Mann war er, der ihr sehr sympathisch war. Aber lieben? Nun, er hatte ja auch nicht von Liebe gesprochen — im Gegenteil, er hatte nachdrücklich nur für sein Kind gefordert.

Aber ein dunkles, unbestimmtes Gefühl war doch in ihr, daß sie ihm wohl etwas galt, wenn er sich auch nie durch Wort oder Blick verraten hatte.

Was tun? Gisela dachte nach. Hier war Heimat, war Licht und Wärme! Hier wäre sie geborgen, hier tat sie ein gutes Werk, für das ein hochgesinnter Mann ihr dankbar sein würde! Und sie brauchte nicht weiterzupilgern, bis sie alt und grau geworden!

Und dennoch war etwas in ihr, das sie zurückhielt. Vorwurfsvoll sah sie Karlens Augen auf sie gerichtet. Wie konnte sie da mit der Liebe zu ihm Heimrods Wunsch erfüllen?

Aber war das nicht die beste Lösung, von dem Manne Vivianes loszutommen? Einmal mußte doch unter diesen Umständen ihres Lebens ein Strich gemacht werden, das Übeln und die Sehnsucht aufhören.  
(Fortsetzung folgt.)

**Mentalität der Verbrecher günstig zu beeinflussen.** Wenigstens glaubte dies der biedere Gemeinderat der kalifornischen Stadt Sacramento, da er die Sträflinge des Gefängnisses von Briceburg ermächtigt hat, einen Golfklub zu gründen und ihnen sogar ein Terrain gratis zur Verfügung stellte. Die „United States Golf Association“ hat den neuen Klub in ihren Verband aufgenommen und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es dem „alten und vornehmen“ Spiel gelingen werde, die Verbrecher auf den guten Weg zurückzuführen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Ehe oder der Sport sich als besseres Besserungsmittel erweist. Für die internationale Statistik jedenfalls ein neues interessantes Betätigungsgelände!

**Nachrichten aus Maribor.**

Maribor, 11. April.

**m. Dvorak's Messe in der Domkirche.** Der Stadtpfarr-Cäcilienverein bringt am Oster-sonntag um 10 Uhr unter der Leitung des Domkapellmeisters Herrn Josef Trafenik die Messe Dvorak's in D-Dur, Op. 88, zur Ausführung. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde vor kurzem die „Geisterbraut“ des genannten Tondichters mit großem Erfolge in Maribor aufgeführt. Die genannte Messe gilt allgemein als sein bestes Werk.

**m. Stellenausschreibung.** Beim Stadtmagistrate in Maribor ist die Stelle eines Rechnungsbeamten ausgeschrieben. Bedingung: Absolvierte Mittelschule und mehrjährige Praxis. Mit Dokumenten versehen Gesuche sind bis spätestens 23. April beim Stadtmagistrate einzureichen.

**m. Aus der Geschäftswelt.** Die hiesige Arbeiterbäderet hat am Glavni trg 18 eine Filiale errichtet. — Herr Bogomir Slachta, Restaurateur im Burgkeller, errichtete am Trg Svoboda ein Gasthaus.

**m. Die Arbeitsbörse in Maribor.** In der Zeit vom 5. bis 11. April l. J. waren bei der Arbeitsbörse in Maribor 81 freie Dienstplätze angemeldet, 82 Personen suchten Arbeit und in 42 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg. Die Arbeitslosigkeit nimmt um ein Geringes ab.

**m. Das Misch-Streichquartett in Maribor.** Der Volksuniversität in Maribor ist es gelungen, das ausgezeichnete Misch-Quartett für einen Kammermusikabend in Maribor zu gewinnen. Arthur Misch, der Primarius und gleichzeitig die Seele des Quartetts, hat als Tondichter wie auch als ausübender Künstler bereits einen Namen von allerbestem Klang. Diese ideale Kammermusikvereinigung, die es sich in erster Reihe zur Aufgabe gemacht, unerschrocken für neue und neueste Musik einzutreten und so nicht nur den großen Tönen im Reiche der Kunst dient, sondern sich mit Hingabe den noch Strebenden und Ringenden, die es ehrlich mit ihrer Kunst meinen, widmet, bringt an ihrem Abend am 18. d. in Maribor außer einem Streichquartett von Dvorak und Haydn ein interessantes Quartett von Max Schönherz jun. zur hiesigen Aufführung. Max Schönherz, ein Sohn unserer Stadt, heute 21 Jahre alt, ist eine vielversprechende Begabung. Ein Schüler des Herrn Kapellmeisters Hermann Frisch und des Steierm. Konservatoriums in Graz, hat es der junge Tondichter verstanden, durch sein Schaffen bereits in weiteren Kreisen Aufmerksamkeit zu erwecken. Schönherz's einfaches Quartett wurde bei seiner Uraufführung in Graz von Publikum und Kritik mit außergewöhnlicher Begeisterung aufgenommen. Herr Professor S. Druzovic wird dazu einen Einleitungsvortrag halten, der sich mit den aufgeführten Werken und ihren Schöpfern befaßt. Da die Eintrittspreise durch das große Entgegenkommen der Künstler äußerst niedrig angesetzt werden konnten, ist es jedermann ermöglicht, sich diesen in Maribor seltenen Kunstgenuss zu verschaffen. Der Vorverkauf beginnt ab Dienstag bei Fr. Höfer und Pl. Brisnik.

**m. Vom Meterschuhverein.** In der letzten Ausschusssitzung des Meterschuhvereines hat der gesamte Ausschuss seine Funktionen niedergelegt. Für Sonntag den 19. d. wurde eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, auf der ein neuer Ausschuss gewählt werden wird.

**m. Billige Kohlen für Kriegsinvalide.** Die Ortsgruppe des Invalidenverbandes in Maribor teilt allen Mitgliedern mit, daß der Termin für die Bestellung von billigen Kohlen bis 20. April verlängert wurde. Die Kohle stellt sich per 1000 Kilogramm (ins Haus gestellt) auf: Trifailier Stückkohle 350

Dinar, Grieskohle 345 Dinar, Wöllaner 200 Dinar. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Bestellungen ehestens in der Vereinskanzlei abzugeben, um die Gesamtbestellung vornehmen zu können.

**m. Unterstützungen für die Invaliden.** Ueber Vorschlag des Lokalausschusses hat der Exekutiv-Ausschuss des Invalidenverbandes in Lubljana folgenden Mitgliedern Unterstützungen zuerkannt: J. Kolenc, Maribor, 1000 Dinar, F. Minarič, Bresternica, 300 Dinar, M. Cergulj, Maribor, 250 Dinar, M. Breg, Meljst Frič 250 Dinar. Außerdem wurde vom Lokalausschusse dem Invaliden F. Minarič eine außerordentliche Unterstützung im Betrage von 300 Dinar zuerkannt. Für die Osterfeiertage beschenkte der Ausschuss mehrere in Not lebende Mitglieder mit Geld- und Lebensmittelgeschenken. Allen Spendern wird auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

**m. Danksaugung.** Die Bierbrauerei T. Gög hat für die Fahne des Radfahrerklub „Verum“ in Maribor, die am Pfingstsonntag den 31. Mai l. J. enthüllt wird, 250 Dinar gespendet. Der Ausschuss des Klubs spricht auf diesem Wege für die beispielgebende Spende seinen herzlichsten Dank aus.

**m. Die Volksbibliothek (Marodni dom, 1. Stock)** ist heute Samstag abends geöffnet und am Oster Sonntag geschlossen.

**m. Wohltätigkeitsstombola der Postangestellten.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Post- u. Telegraphenangestellten veranstaltet Sonntag den 10. Mai am Glavni trg eine große Wohltätigkeitsstombola mit zahlreichen Gewinnen; darunter befinden sich ein vollkommenes Schlafzimmer, eine Nähmaschine, ein Herrenfahrrad, eine Küchengerätur, 4 Kubikmeter Buchenholz usw. Insgesamt kommen noch 25 schöne Quint- und Quaternen, 100 Ternen und 100 Ambo zur Verteilung. Tombolarten zu nur 2.50 Din. sind bei allen Briefträgern u. in allen Tabaktrafiken erhältlich.

**m. Kranzspendenabstimmung.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Obersten Paul Jurisic spendete Herr Djuro Džamonja den Betrag von 100 Dinar für das Armenheim, wofür ihm der Ausschuss den herzlichsten Dank ausspricht.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 11. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 736.5, Barometerstand 740, Thermohydroflop + 4, Maximaltemperatur +13, Minimaltemperatur +11, Dunstdruck 13 mm., Windrichtung W, Bewölkung 1/4, Niederschlag 0. (In der vergangenen Nacht Regen.)

**\* Wie verlängert man das menschliche Leben?** Doch nur durch das richtige Funktionieren innerer Organe! Das Nabelnervwasser ist das einzige richtige Mittel dazu. 3706

**m. Spenden.** Ungenannt spendete 100 Din. für die arme Greisin. — Ungenannt legte 30 Dinar für die arme Witwe. — Herzlichsten Dank!

\* „Fröhliche Oster!“ wünscht Hotel Halb-widl. 3651

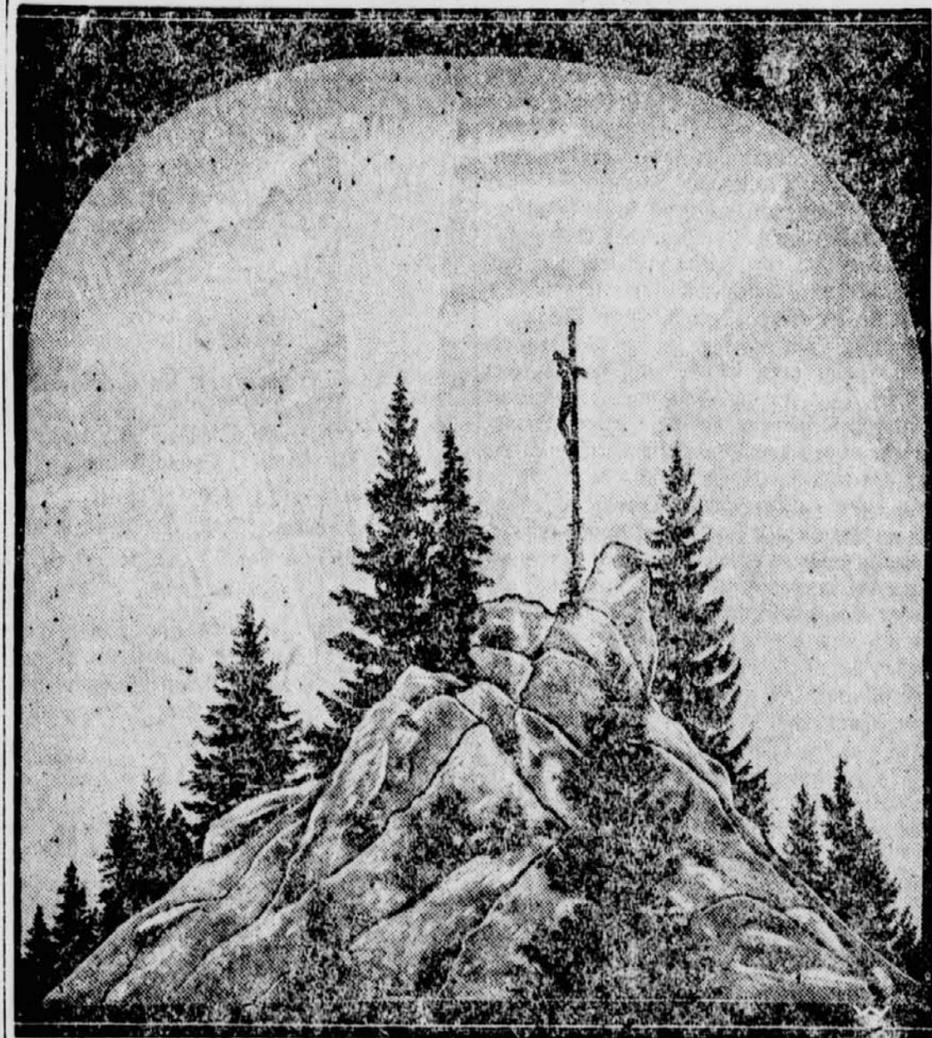
\* Nach der Auferstehung abends im Hotel Halbwidl, sowie an beiden Feiertagen, Konzert. (Keine Kopfsteuer). Versuchen Sie auch meine Weine. **Vorzügliches Göger Bod- und Märzenbier.** 3672

\* **Achtung! Wohin zu den Osterfeiertagen?** Ostermontag, den 13. April Eröffnungsfeier der eurenovierten Lokalitäten der Restauration „Transvaal“ gegenüber dem Kärntnerbahnhofs. Tänzerinnen und Tänzer! Gemütlicher Familienabend sämtlicher Schüler und Schülerinnen. Betanzt werden im rückwärtigen Saale alle Schultänze unter Leitung des Herrn Tanzlehrers Herrn Karl Sintovic. Gute Eigenbaumweine und vorzügliche Küche! Beginn 16 Uhr. Ende Früh. Eintritt frei. Um zahlreichen Besuch bitten Ludwig und Irene Wudler. 3648

\* **Gasthaus Senica, Studenci.** In Ostern erstklassige Weine, Liter zu 44, 48, letzterter Silvaner 56 K. Ostermontag Konzert, auch die Tanzlustigen werden auf ihre Rechnung kommen. 3598

\* **Unsere sonnige Adria.** Hotel „Miramare“ Crivenica. Kalte und warme Meerbäder. Zimmer mit voller Verpflegung von Din. 85.— bis Din. 95.—. 1392

**Das Kreuz im Gebirge.**



Nach dem Gemälde von Caspar David Friedrich.

**m. Zum Eisenbahnunfall in Hoče.** Unter Bezugnahme auf unsere, unter obigem Titel in der Nummer 62 unseres Blattes gebrachte Notiz wird uns von der Eisenbahndirektion in Lubljana folgendes mitgeteilt: Auf Grund der durchgeführten genauen Untersuchung wurde über das Unglück folgendes festgestellt: Der Bremser der Station Maribor-Hauptbahnhof Alois Korosec verunglückte um 15.45 beim Verschleben in der Station Hoče dadurch, daß er beim Ausstappen zweier Waggons zwischen den Schienen mit dem Kopf in den Boden gestochen wurde. Dabei wurden ihm der linke Fuß und der linke Arm der Länge nach zerquetscht. Das Unglück ist einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben und trifft deswegen niemanden eine Schuld. Das Vorgehen der Stationsleitung war den Verhältnissen entsprechend und vollkommen richtig. Der Verunglückte wurde 7 Minuten nach dem Unglück per Bahn nach Maribor transportiert, wo er von der inzwischen bereits verständigten Rettungsabteilung übernommen und ins Allgemeine Krankenhaus überführt und so am schnellstmöglichen Wege sachmännlicher Behandlung übergeben wurde. Ein jeder andere Vorgang in Hoče würde die Ueberführung des Verunglückten verzögert haben. — Was die Verhältnisse auf den Stationen be-

trifft, muß festgestellt werden, daß sich wie bei jeder Station, auch in Hoče das vorgeschriebene Verbandskästchen mit allen nötigen Mitteln für die erste Hilfeleistung befindet, wie dies schon seinerzeit der Brauch war. Der Inhalt des Kästchens wurde am 21. Jänner l. J. sachmännlich geprüft und in vollster Ordnung befunden. Von dieser Zeit bis zum genannten Unglücksfalle wurde das Kästchen nicht geöffnet und befand sich daher auch anlässlich des Unglücks in vollster Ordnung. Das Eisenbahnpersonal wird von Fachleuten über die Hilfeleistung in Unglücksfällen unterrichtet und hat sich bereits wiederholt bestens bewährt. Im übrigen hat die Stationsleitung in Hoče sowie das gesamte dort bedienstete Personal in vollstem Maße seine Pflicht getan und kann ihm kein Vorwurf gemacht werden. — Direktor Vorko m. p.

\* **Das Park-Café** ist über die Feiertage den ganzen Tag geöffnet. Der Pianist Mirko Herzer spielt von 16 bis 18 und von 21 bis halb 3 Uhr früh. 3666

\* **Gasthaus Anderle, Koroska cesta.** Zu den Osterfeiertagen Früh- und Abendkonzerte. Vorzügliche Küche und bekannte Perlenweine. — „Zur Linde“ in Radvanje: Oster-sonntag bei günstiger Witterung: **Garten-eröffnungskonzert.** Kapelle Pilič. Schönster Ausflug von Maribor. 3721

**Nachrichten aus Bluj.**

**p. Stierlizenzierung.** Die diesjährige Stierlizenzierung für den Bezirk Bluj findet am 16. April um 8 Uhr früh am Viehmarktplatz in Bluj statt, worauf alle Stierzüchter aufmerksam gemacht werden. In Zukunft werden zum Belegen nur lizenzierte Stiere zugelassen, was für jeden Stierbesitzer von größter Wichtigkeit ist. Es sollen daher alle Stiere zur Lizenzierung vorgeführt werden.

**p. Generalversammlung des Jagdvereines.** Die hiesige Ortsgruppe des Jagdvereines für Slowenien hält am Sonntag den 19. d. um 11 Uhr vormittags im „Marodni dom“ ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

**Theater und Kunst.**

**Nationaltheater in Maribor.**

**Repertoire:**  
Sonntag den 12. d.: „Scampolo“, Koupone.  
Montag den 13. d.: „Traviata“, Koupone.  
Dienstag den 14. April: „Baron Trent“, Ab. 1. Zum letzten Male in der Saison!

+ **Die Osterfeiertage an unserem Theater.** Am Oster Sonntag gelangt die überaus gelungenen Komödie „Scampolo“ zur Vorführung, die bei uns mit großem Beifall aufgenommen wurde. Montag wird die beliebte Oper „Teodora“ vorgeführt.

+ **Zum letzten Male in der Saison** gelangt kommenden Dienstag die beliebte Operette „Baron Trent“ zur Aufführung. Die Operette erfreute sich bei allen Aufführungen eines zahlreichen Besuches und werden gewiß auch alle jene, die sich das Stück bis jetzt noch nicht angesehen haben, die Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen.

**Vereinsnachrichten.**

**v. Die Eröffnungspartie des „Edelweiß“** findet am Ostermontag nach Bistrica statt. Abfahrt um 14 Uhr vom Klubheim Hotel Halbwidl. — Kraftfahrer sammeln sich am Glavni trg, Abfahrts punkt halb 15 Uhr, die Fahrt für die Motorräder geht über Kamnica, Ruše nach Bistrica. Familienmitglieder ohne Räder benötigen den Zug um 14.55. Gäste willkommen! Die Mitglieder werden ersucht, sich vollständig zu beteiligen. Im Falle schlechter Witterung am Sonntag, den 19. April mit derselben Fahrordnung. Für den Klub: Josef Kolaric, 1. Fahrwart. 3. 133

**v. Prvo delavsko kolejarstvo ostrednje druztvo za Solvenijo v Mariboru.** Ostermontag, den 13. d. M. Eröffnungspartie nach Saitersberg (Kosaki). Abfahrt um 14 (2) Uhr nachmittags. Um pünktliche und zahlreiche Beteiligung der Mitglieder ersucht der Ausschuss. 3. 134

# Nachrichten aus Celse.

## Generalversammlung des Genossenschaftsverbandes in Celse.

Wie wir bereits berichteten, hielt am Sonntag den 5. d. der Genossenschaftsverband in Celse seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung fand im Sitzungssaal der städtischen Sparkasse statt. Nachdem in der Versammlung eine ganze Reihe wichtiger, in das allgemeine Wirtschaftsleben tief einschneidender Fragen erörtert wurde, erscheint uns notwendig, auch unsere Leser über den Verlauf der Versammlung zu informieren.

Nach der Begrüßungsansprache des Verbandspräsidenten Herrn Dr. Božić wurde zur Tagesordnung übergegangen. Den Bericht über die Geschäftsführung des Vorstandes und Aufsichtsrates erstattete der Verbandsdirektor Herr Vesnićar. Der Bericht befaßt sich zuerst mit der organisatorischen Tätigkeit des Verbandes. Der Verband zählte am Jahreschlusse 179 Mitglieds-genossenschaften, also um 10 mehr als im vorhergehenden Jahre. Den größten Erfolg bei Neugründungen hatte der Verband bezüglich der Elektrizitätsgenossenschaften zu verzeichnen. Mit der Anwendung des Prinzips, die Investitionen durch Geschäftsanteile und Beiträge der Mitglieder sofort zur Gänge zu decken, wurden diese Genossenschaften auf feste Basis gestellt und befinden sich in günstiger Finanzlage. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß im verflorenen Jahre die Elektrifizierungsaktion unseres Kreises große Fortschritte zu verzeichnen hat. Für das Draufeld und Ptuj bedeutet die neuerrichtete Abzweigung der Fernleitung Jala einen mächtigen Sprung nach vorwärts und nun soll diese Abzweigung gar bis Ormož und Ervidice, ja sogar bis Čalovec verlängert werden. Der Verband ist bereit, an der Elektrifizierung dieser Ortschaften kräftig mitzumirken.

Im verflorenen Jahre vermehrte sich die Organisation um eine neue Genossenschaftsart, die der Viehverversicherung. Troßdem bis jetzt erst eine solche Genossenschaft besteht und eine zweite in der Gründung begriffen ist, herrscht dafür bereits großes Interesse unter den Viehbesitzern. Zu Propagandazwecken hielt der Verband 1924 bei 8 Mitglieds-genossenschaften Vorträge über verschiedene Genossenschaftsfragen, was jedoch bei weitem nicht genügt. Die Erfahrung lehrt, wie not es tut, den Genossenschaftsgedanken im Volke wieder zu heben und es aus dem Schlamme der Nachkriegswirtschaftsmoral auf die ideale Höhe der genossenschaftlichen Moral und des genossenschaftlichen Ideals emporzuheben. Bei uns herrscht auch die allgemeine Ueberzeugung, überall muß der Staat mithelfen. Diese Anschauung ist vollkommen irrig. Wir müssen vielmehr auf eigene Kraft und eigene harte, aber ehrliche Arbeit bauen. Mit Hilfe eines gut organisierten landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaftswesens ist manch schöner Erfolg zu erzielen. Den besten Beweis hierfür liefert die erwiesene Tatsache,

daß drei slowenische Genossenschaftsverbände dem Volke durch niedrigeren Kreditzinsfuß schon im Jahre 1923 rund 20 Millionen Din. erwirtschaftet haben, was sicherlich als ein toller Erfolg der Genossenschaftsidee zu bezeichnen ist. Ähnliche Erfolge wie bei Kreditgenossenschaften wären auch bei Produktiv- und Konsumgenossenschaften zu erzielen, es fehlt jedoch noch sehr viel dazu. Wein und Milch sind sicherlich die wichtigsten Produkte unserer Landwirtschaft und bildet die Qualitätsverbesserung dieser Marktware und somit die Erzielung eines höheren Verkaufspreises eine Existenzfrage unserer Landwirtschaft. Hierin weiß es, daß die Genossenschaftsform zur Veräußerung dieser beiden Produkte das geeignetste Verkehrsinstrument bildet. Nichtsdestoweniger ist bekannt, daß unter genossenschaftlichen Molkereiwesen und die genossenschaftlichen Kellereien das Anfangsstadium noch nicht überschritten haben. Für die Molkereigenossenschaften zeigt sich in der letzten Zeit zwar etwas lebhafteres Interesse und verdient die rege Anteilnahme der Ackerbauabteilung unseres Obergespanates an der Viehzucht- und Molkereientwicklung, besonders anerkannt zu werden.

In seinen weiteren Ausführungen berührt der Berichterstatter die jetzt sehr aktuelle Frage der Verfassung eines Gesetzes über das genossenschaftliche Institut zur Gewährung von landwirtschaftlichen Krediten, in welchem der Staat nach und nach eine Summe von 500 Millionen Dinar einzahlen soll. Nach den Ansichten der slowenischen Genossenschaftler wäre dieses Institut als eine Landwirtschaftsnationalbank zu betrachten, deren Aufgabe nicht die Gewährung ständiger Kredite, sondern, wie in Deutschland, in Leistung einer Aushilfe dem vorübergehend in Geldnot geratenen Verbandsmitgliedern im Wege der Eskomptierung oder Reeskomptierung kurzfristiger Wechsel bestünde. Dadurch wäre eine ständige Liquidität der Verbände und ihrer Mitglieds-genossenschaften gegeben. In den Regierungskreisen neigt man jedoch zum französischen Muster. Das französische Staatskreditinstitut dient der Regierung als Vermittler für Gewährung des den Genossenschaften nötigen Kredites und hat die Regierung durch Bereitstellung einer entsprechenden Anzahl von Verwaltungsratsstellen im Zentralinstitut und in allen Departementsverbänden jeden nicht nach ihrem Willen gefassten Beschluß unmöglich gemacht; die genossenschaftliche Selbständigkeit hat sich nur noch in einigen Lokalgenossenschaften bewahrt. Aus Opportunitätsgründen ließe sich auch bei uns über diese Reaktionsform dieses schwierigen Problems sprechen, obwohl es sich nicht verhehlen läßt, daß ihre Folgen bei unseren ungeordneten politischen Verhältnissen große Perturbationen heraufbeschwören würden.

(Fortsetzung folgt.)

### Sitzung des Gemeinderates.

Bergangenen Mittwoch fand eine Sitzung des Gemeinderates statt, in welcher wichtige Fragen erörtert wurden. Dank der Unpünktlichkeit einiger Gemeinderäte konnte der Bürgermeister die Sitzung erst mit einer einstündigen Verspätung eröffnen. Nach seiner kurzen Berichterstattung über die laufenden Angelegenheiten erstatteten die Referenten der einzelnen Ausschüsse die Berichte. Mehrere Bittsteller wurden in den Heimatsverband aufgenommen.

Für den Finanzausschuß referierte Herr Dr. Božić. Der Gemeindefiskus in Vipota wurde an die Herren Urch u. Co. als den Höchstbietenden um einen Jahrespachtzins von 10.500 Dinar auf 6 Jahre verpachtet. Die Bergbauschule wurde an den Staat um 475.000 Dinar verkauft. Der Kaufschilling wurde bereits angewiesen. Der Betrag wird zur Tilgung der Schuld bei der Südböhmischen Sparkasse oder aber für den Bau eines neuen Studentenheimes verwendet werden. Bezüglich der Gasanstalt wurde beschlossen, darüber in einer besonderen Sitzung zu beraten und definitive Beschlüsse zu fassen. Der Vorschlag der Marktkontrolle, den Marktplatz vom Glavni trg auf den Platz „Ja krešje“ zu verlegen, wurde einstimmig abgelehnt, da die Verlegung mit zu großen Unkosten verbunden wäre. Da dieser Platz außerdem sehr verwahrlost ist, wurde beschlossen, das Landesgericht aufzufordern, den Platz aus sanitären Rücksichten in Ordnung zu stellen. Der Umgebungsgemeinde wurde die Anschließung von drei Hydranten an die städtische Wasserleitung für Obšyevce bei

Bränden bewilligt. Die Arbeiten dürfen nur vom städtischen Installateur ausgeführt werden. Das städtische Gebäude in der Kocnova ulica wird renoviert. Der Bau eines Parkcafés wurde prinzipiell genehmigt und werden von den Interessierten diesbezügliche Pläne abverlangt. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 22 Uhr geschlossen.

**c. Todesfall.** Donnerstag, den 7. d. M. verschied nach langem Leiden Herr Morih Rauch, Kaufmann in Celse. Der Verstorbene gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt und war allgemein beliebt. Das Leichnabengängnis findet Samstag nachmittags um 14 Uhr statt.

**c. Auszeichnungen und Beförderungen beim Postamt.** Mit der goldenen Medaille für vorzügliche Arbeitsleistung wurden folgende Beamten des hiesigen Postamtes ausgezeichnet: Anton Mirnik, Anton Voc, Karl Makar und Rosa Korosec. — Befördert wurden der Ivan Gams von der 4. Gruppe der 2. Kategorie in die 3. Gruppe der 2. Kategorie. — Versetzt wurden: Maria Robić nach Metka, Anka Kupec nach Ljubno und Etiril Trole nach Ljubno bei Planina. — In den dauernden Ruhestand wurde der Postbeamte Bartholomäus Boul versetzt.

**c. Aus dem politischen Dienste.** Zu Regierungsekretären in der 7. Gruppe der 1. Kategorie wurden ernannt Dr. Anton Farčnik, Bezirkshauptmann in Smarje und Dr. Leon Brunčič, Bezirkskommissär in Celse.

**c. Aus der Handelswelt.** Der Hafnermeister Johann Pauser überstellte mit seiner Werkstätte aus der Kapucinski ulica 1 ins Hotel „Pri kroni“ in der Ljubljanska cesta.

**c. Jahreshauptversammlung der Baugenossenschaft „Laskni dom“.** Die diesjährige Hauptversammlung der Baugenossenschaft „Laskni dom“ findet Dienstag, den 21. d. M. um 17 Uhr in der Genossenschaftskanzlei statt.

**c. Die Friseurgeschäfte in Celse** sind am Osterkonntag den ganzen Tag geschlossen, am Ostermontag aber von 8 bis 11 Uhr geöffnet.

**c. Ein armes Dienstmädchen** verlor dieser Tage in der Matija Gubca ulica 100 Dinar. Da sie der Verlust sehr hart trifft, wird der ehrliche Finder gebeten, den Betrag bei der Polizei zu hinterlegen.

**c. Wegen Diebstahlsverdachts** wurde dieser Tage von der Polizei ein gewisser Josef Kresse verhaftet, weil er verschiedene Waren zum Verkaufe anbot. Beim Verhör sagte er zuerst aus, er habe die Waren von einem unbekanntem Eisenbahner erhalten, der sie aus Oesterreich gebracht haben soll. Später behauptete er, die Waren, verschiedene Sacktücher, Seife, Rasiermesser u. a. in Celse gekauft zu haben. Bis zur Aufklärung der Angelegenheit wurde Kresse in Haft gehalten.

**c. Apothekennachdienst.** Den Apothekennachdienst in der kommenden Woche versteht die Apotheke „Pri Mariji pomagal“ am Glavni trg.

**c. Kino.** Im Stadtkino gelangt am 12. und 13. d. M. die großartige Komödie „Der Filmklint“ mit den berühmten Komikern Pat und Patachon zur Aufführung. Das Stück ist auch der Jugend zugänglich. — Im Kino Gaberje wird vom 11. bis 12. d. M. der sensationelle Film „Die 40 Apathen“, ab 13. der Filmclager „Welcher ist der echte?“ aufgeführt. (In der Hauptrolle Luciano Albertini).

### Kino.

**Burg-Kino.** Von Samstag bis einschließlich Montag: „Min-Tin-Tin“ im Film „Der Liebesfieber“. — Ab Dienstag bis Donnerstag: „Frauenfeinde“, Kolossalclager.

**Stadtkino.** Vom 11. bis 14. April: „Der Standal in Wien“, Schlager (Oberst Redl, der Spion).

„Min-Tin-Tin“ im Burg-Kino nicht vergessen zu besuchen! Samstag, Sonntag u. Montag. — Ab Dienstag der Kolossalclager, größer und schöner als „Die Herzogin von Königsmarkt“, „Frauenfeinde“.

## Sekle Nachrichten. Herriot zu Fall gebracht!

**Paris, 10. April.** Das Kabinett Herriot ist heute im Senat zu Fall gebracht worden. Es lagen zwei Tagesordnungen vor, eine von Vivien-Martin, die der Regierung das Vertrauen des Senates ausdrückte, und eine von Cheron, die im Namen der Opposition die Finanzpolitik der Regierung tadelte. Herriot erklärte, daß er zur Tagesordnung Vivien-Martin die Vertrauensfrage stelle. Es wurde zunächst über die Priorität der beiden Tagesordnungen abgestimmt. Der Senat entschied sich mit 156 zu 132 Stimmen für die Priorität der Tagesordnung Cheron. Die Regierung, die auch für die Priorität die Vertrauensfrage gestellt hatte, war dadurch in die Minderheit versetzt. Die Abstimmung über den Antrag Cheron hatte das gleiche Ergebnis, nämlich 156 gegen 132 Stimmen für die Regierung. Herriot hat auf Grund dieser Niederlage demissioniert. Er begab sich sofort nach dem Elisee, wo er dem Präsidenten Doumergue die Demission des Kabinettes überreichte.

**W.B. Paris, 10. April.** (Wolff.) Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinettes Herriot angenommen.

**Balfour in Palästina.** W.B. Damaskus, 10. April. (Wolff.) Gestern nachmittags kam es wiederum zu ernstlichen Ausschreitungen gegen Balfour. Die Menge griff die zum Schutze beorderte Polizei mit Knütteln an und versuchte unter einem Hagel von Steinwürfen in das Hotel, das Balfour bewohnt, einzudringen. Regierungstruppen mit Kavallerie, Panzerautomobilen und Flugzeugen, die Rauchbomben

abwarfen, mußten herangezogen werden. Es gelang schließlich, die Menge zu zerstreuen. Eine Anzahl Polizisten wurde verletzt, darunter zwei nicht unerheblich. Auf Seite der Zivilisten wurden ungefähr 50 verletzt. Der Oberkommissär, General Sarrail, empfahl Balfour dringend, ungejämmt abzureisen. Während die Truppen die Aufmerksamkeit der Menge ablenkten, fuhr Balfour unerkannt in einem Automobil mit unbekanntem Ziele fort.

### Ein neues Schulgesetz.

**Beograd, 11. April.** Mit Rücksicht auf die Kritik der Opposition in der Budgetdebatte über die zu kleine Anzahl der Volksschulen und die zu große der Universitäten hat nun Unterrichtsminister Pribičević ein neues Universitätsgesetz ausgearbeitet, wonach nur jene Universitäten gestattet werden, die Fachleute heranbilden. Es soll der numerus clausus eingeführt werden. Nach dem neuen Gesetz sollen die Universitätsprofessoren entlassen und von neuem angestellt werden. Stipendien werden allen Stipendisten, jedoch reduziert, ausgezahlt werden.

### Die Kleine Entente und die österreichische Anschlussfrage.

**Beograd, 11. April.** Die Nachricht aus Wien und Prag, daß die Kleine Entente anlässlich ihrer Konferenz auch die Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland behandeln wird, erbeutet jeder Grundlage. Diese Frage steht nicht auf der Tagesordnung der Konferenz. Die Kleine Entente wird dieser Frage aber trotzdem etwas Aufmerksamkeit widmen, da sie den Standpunkt vertritt, Oesterreichs Selbständigkeit aufrechtzuerhalten.

### Merke!

**t. Das Amulett des Hochkaplers.** Ein Hochkapler, der unter zweiundzwanzig verschiedenen falschen Namen in den letzten Jahren mehr als fünftausend Betrugsereien begangen hat, und immer wieder der Polizei entkam, ist nun endlich der rächenden Gerechtigkeit in Paris in die Hände gefallen. Es handelt sich um den Betrüger Damoiseau. Dieser gab sich, wie es ihm zweckmäßig erschien, als Großindustrieller, Handelsagent, methodistischer Bischof, Fabrikdirektor, Militärrattaché, Gesandtschaftssekretär, ja sogar als Polizeipräsident von Paraguay aus. Um besten behagte ihm der Titel eines Sportdokteurs. Als ihn vor zwei Monaten in einem Pariser Hotel zehn Detektive festnehmen wollten, entkam er über das Dach. Nach jedem gelungenen Streiche landete er der Polizei einen Spottbrief und behauptete darin, solange er sein Amulett, eine kleine, weiße Ratte mit sich führe, werde man ihn nie erwischen. Dieser Tage wurde er dennoch verhaftet, als er seine Geliebte besuchen wollte. Damoiseau sagte bestürzt: „Tatsächlich habe ich meine weiße Ratte zu Hause gelassen.“

**t. Die Ballerine und ihr Fürst.** Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Rom meldet, steht Ballerine Nunziata Perez im Vordergrund eines Abenteuers. Die junge Dame lebte mit dem Fürsten Granitelli in dessen Villa in Palermo zusammen. Als sich der Fürst in Geschäften entfernen mußte, benützte seine Freundin die gute Gelegenheit, die Villa auszuräumen und zu verschwinden. Sie schiffte sich nach Neapel ein, wurde dort jedoch schon von Kriminalbeamten erwartet, die sich auf Veranlassung des Fürsten zur Verfolgung aufgemacht hatten. Bei der Verhaftung bezeichnete sie die anmutige Tänzerin als das Opfer eines Gewalttates und erhob ein so entsetzliches Pötergeschrei, daß die große Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, versuchte, sie zu befreien. Schließlich wurde sie von einer starken Polizeikolonne ins Gefängnis gebracht.

**t. Sandalen mit hohen Absätzen.** Die neueste Fußbekleidung der eleganten Pariserin sind griechische Sandalen, die mit breiten Bändern um die Fußknöchel befestigt sind; zum Festhalten des Bandes trägt man eine glänzende Schnalle. Der „Vorteil“ dieser antikisierenden Mode besteht darin, daß man die Sandalen auf den bloßen Füßen trägt und die seidenen Strümpfe verbannt. Aber um wenigstens in etwas der modernen Kultur entgegenzukommen, haben die griechischen Sandalen hohe französische Absätze erhalten. Diese eigenartige Schuhbekleidung ist an der Riviera sehr beliebt, und für den Sommer richten sich die Pariser Schuhfabrikanten darauf ein. Die Strumpffabrikanten sind von der neuen Mode nicht gerade entsetzt.

# Fröhliche Ostern 1925!

Silvester Sterk, Maribor.

## Das Suchen nach der Kunst.

Die Brüder Kralj.

Bestimmtes über Verwendendes sagen wollen, ist mehr Prophezeiung als Haltbares. Man kann feststellen, was man augenblicklich sieht oder empfindet, doch kann der morgige Tag mit einem nassen Schwamme darüberfahren und anscheinend felsensfeste, klare Konturen auf ewig verwischen. Es ist folglich ein undankbares Beginnen, Tagesgeschäfte zu schreiben.

Aber die Menschen sind darauf erpicht, sie wollen Zeitungen lesen, ungeachtet der täglich wechselnden Erklärungen, die in den Zeitschriften enthalten sind. Es ist nicht meine Absicht, dieser Erscheinung nachzuforschen, aber wenn ich schon daran bin, mich ihr zu ergeben, scheint mir vornehmsten, dies zu betonen. Man muß eben versuchen, den höchst erreichbaren Ausguck zu erklimmen, um das Gewissen bestmöglichst zu beruhigen.

Ich möchte einführen, wo der Eingang schwer ist, wo meine Freunde wohnen. Das ist das Haus der Werke, die, im Einzelnen vollendet, im Großen doch noch im Werden begriffen sind. Das ist das Haus der Arbeit zweier Brüder: Fran und Tone Kralj.

Beide sind Maler und Bildhauer. Es gibt keinen Zweig der bildenden Künste, an dem sie sich nicht betätigen. Sie haben unter den slowenischen Künstlern von heute die größte Bedeutung.

In den ersten Kunstausstellungen in Ljubljana nach dem Weltkriege tauchte der Name des älteren Fran auf, etwas später gefolgte sich ihm der des jüngeren Bruders Tone hinzu, und seither sind sie unzertrennlich. Nicht nur äußerlich, sondern was wichtiger ist, innerlich auch. Ein Gedanke verbindet beide zu einem stetig wachsenden Ganzen. Und diesen Gedanken muß man gebührend zu schätzen wissen, da dessen Bedeutung für die slowenische Kunst bedeutend genug ist.

Der Expressionismus, unter dessen Flagge die europäische Kunst seit fast zwei Jahrzehnten segelt, wird heute von seinen ersten Verkündern, so z. B. Alfred Kerr, ein Uebergang genannt, da er nichts Bleibendes geschaffen, sondern nur Plätze für neue Bauten gesetzt hat. Mag dem so sein, ich will herein nicht eingreifen, doch darf man nicht übersehen, daß die bis zur lautesten Unpersönlichkeit gesteigerte persönliche Eigenart der beiden Brüder Kralj einen Weg eingeschlagen hat, der Bleibendes finden muß, nicht Abwendung noch Uebergang.

Das liegt daran, daß die beiden Künstler einen Inhalt für ihre Kunst gefunden haben, der unerschöpflich schöpferisch ist, reizvoll und tiefgründig, wesentlich für den Menschen; wogegen der Expressionismus in der Welt inhaltlich lose und leer, unbedeutend ist.

Wohin hat sich das Unbewußte zum Rückgrat des Bewußten gestaltet. Nicht das Suchen nach neuen Stoffen, sondern das Suchen nach der Kunst in den Urstoffen ist zum Inhalte des Werkes geworden. Primäres wird neu gegeben, tief Wurzelndes wird zu neuem Leben geweckt. Nacktes wird gesehen, Wahres wird gefühlt, Ewiges bedeutet. Zum Gipfel hinan oder in den Abgrund hinab führen gerade Wege. Zu Gott und zum Teufel. Die Brüder Kralj suchen in ihrer Kunst das Religiöse auszudrücken.

Leonardo da Vinci's Grundsatz: Aus der Natur zur Natur ist Kunst, wird bei den Brüdern Kralj zu einer anderen grundsätzlichen Richtlinie gesteigert: Aus der Natur zum Ueberrationalen ist Kunst.

Darin ist der Weg, den die beiden Künstler eingeschlagen haben, kargelegt. Als sacra, religiöse Kunst, steht am Höchsten in der Kunstgeschichte. Erhebung des Menschen zum Gotte, Ausdruck des unbewußten Triebes nach dem Guten, des unerklärlichen Willens zur Vollendung.

Frei von Modell, losgelöst vom Natürlichen, mußte dieser Kunstwille eine Gestaltungsform annehmen, die grundsätzlich verchieden ist von den gefeierten und aner-

kannten. Die Betätigung ist immerhin an Traditionen angeknüpft (Kirchenmalerei, Grabmäler usw.), und wenn auch der Fortschritt, der gemacht wird, unverkennbar ist.

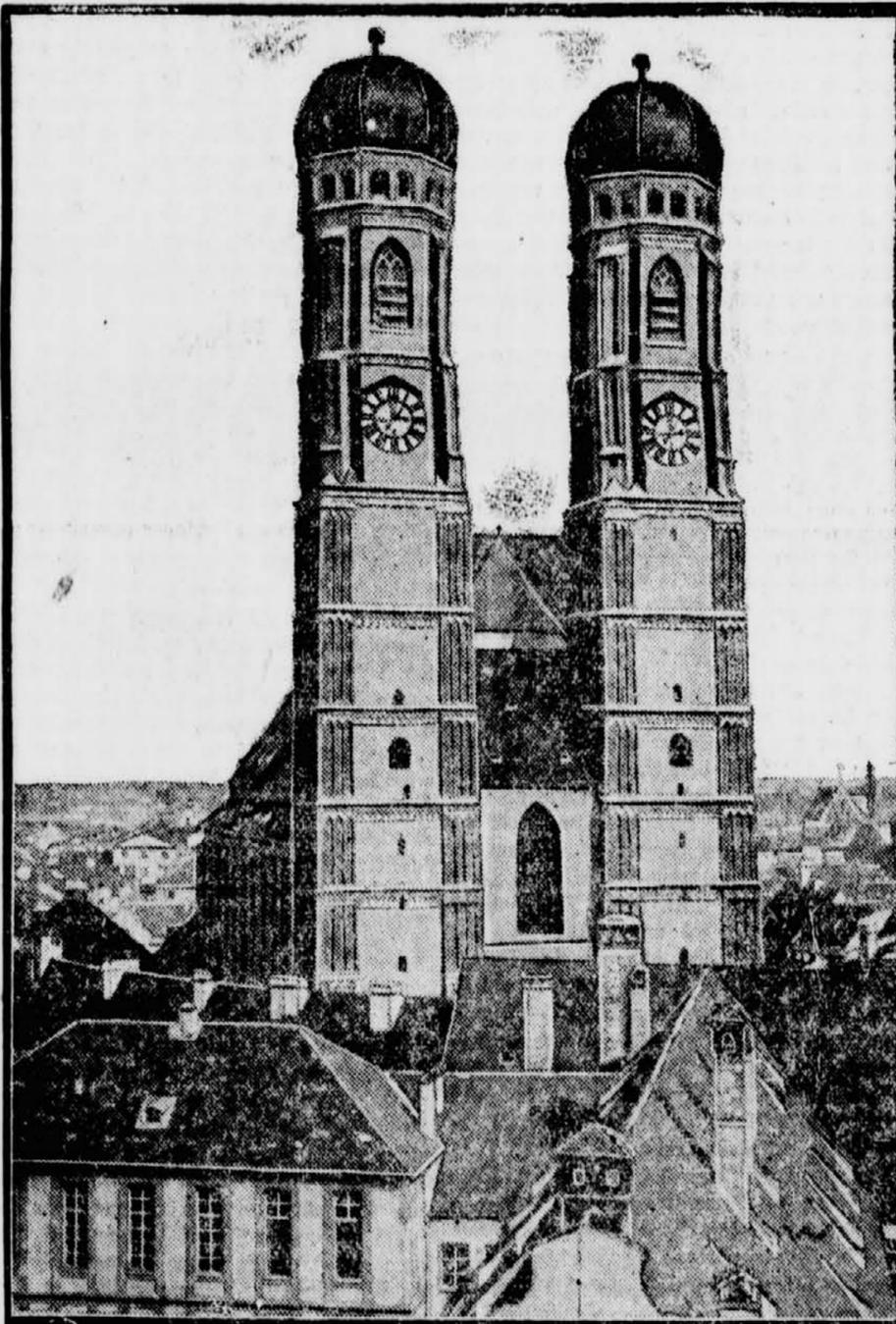
Frei von Modell, d. h. gefühlt und gedacht zugleich, ohne an den engen Banden des in der Natur Sichtbaren zu hängen. Ein Christus, von einem der beiden Brüder Kralj gestaltet, ist nicht mehr Mensch. Er ist so unbegrenzt, so weit befreit vom Menschlichen, vom Alltäglichen, vom Natürlichen, mit der Ausdruck traumhafter, unbewußter Vision des Grenzlosen, des Gottes wird.

den ist uns aber begrenzt, ich möchte sagen menschlich naiv vermittelt worden und hat vom Gierenden, vom Traumhaften, Ekstatischen, kaum einen wirklichen, einen natürlichen Ausdruck.

Die Brüder Kralj versuchen das Ekstatische in Ekstasen auszudrücken, das Ueberrationalische in Visionen, das Unbewußte in Träumen. Ihre Bildwerke salzinieren durch die stetig wachsende Kraft des Ausdrucks, der Formlosen gegeben wird.

Trotzdem die beiden Brüder eigentlich von einem einzigen Gedanken leben, besteht doch unter ihnen ein großer Unterschied, der nicht wenig wichtig ist. Natürlich ist der ältere, Fran, der Bahnbrecher, wogegen der jüngere, Tone, mehr oder weniger Trabant ist.

## Schöne deutsche Bauten: Das Wahrzeichen Münchens. Die Frauenkirche.



Die spätgotische Kirche ist zwischen 1468 und 1488, gleich den stammverwandten Kirchen in Landshut, Jügelstadt und Straubing, von Meister Jörg Ganghofer in Badesheim aufgeführt worden. Trotz seiner Einfachheit imponiert der Bau im Innern durch sein

großartiges, 33 Meter hohes Gewölbe, von außen nur durch die wuchtigen, mit Kupfernen Decken gedeckten 97 Meter hohen Türme. Diese unvollendeten, doch darum nicht weniger reizvollen Türme sind zum Wahrzeichen Münchens geworden.

Traumhaft gehoben sind auch die Gestalten der Menschen, die Göttliches erleben, die Heiligenschein haben. Losgelöst vom Irdischen, vom Alltäglichen, vom Natürlichen. Das ist Ausdruck, Expressionismus, doch nicht Übergänglicher. Die Ekstase ist stetig, weil sie im Bilde, in der Skulptur eingekapselt ist. Die großen Momente sind festgehalten, verewigt, unvergänglich.

Die hervorragendsten Vertreter der bildenden Künste haben sich in der Darstellung religiösen Empfindens zum Gipfelpunkte ihrer Kunst emporgeschwungen. Ihr Empfin-

den steigende, der Jubelnde, der Reiche, der Verschwender.

Selbst in den Werken, die das Entgegengesetzte dieser persönlichen Charaktereigenschaften ausdrücken, sieht man genau die Gesichtszüge der beiden Seelen. Wenn Fran sich emporheben will, belastet er sein Bild mit Schwere und Wichtigkeit; und wenn Tone schmerzhaftes ausdrückt, genießt er immer noch an der Farbendekoration, an der Abfärbung.

Der Beiden Weg geht im Suchen auf. Der des Einen im Erfinden, der des Anderen im Ausbauen.

Die Fülle der Werke, die die Brüder Kralj in verhältnismäßig knappem Zeitraum geschaffen haben, ist unübersehbar. Beide sind gleich fleißig und zielbewußt.

Gewaltiges steht neben Unbedeutendem, doch läßt sich das Gewaltige ohne das Unbedeutende nicht leicht denken.

Neben Auszuehrendem steht ein stilles Raftwerk, neben Flammendem ruhig Friedliches.

Das ist das Haus der Werke, die, im Einzelnen vollendet, im Großen noch im Werden begriffen sind.

## Aufgefressen.

Humoreske von A. Gebhart.

Der Tiergartenförster Franzl war ein Mann, der sein Fach verstand und sich nicht leicht einen Bod schwarz machen ließ. — Schneidig war er genug, und die Wildddiebe lagen ihm quer über ihm Magen, wie dem Meister Urian eine alte Beischwester. Dank seines schneidigen Vorgehens war es ihm gelungen, das Diebsgesindel so ziemlich von seinem Tiergarten fernzuhalten. Nur mit einem hatte er sein wahres Kreuz und das war ein in seiner Nähe wohnender Schuster, welcher neben seinem Handwerk — Gott verzeihe es seiner pechigen Seele — auch die Wildddieberei stark betrieb und eben dieser Schuster, mit dem Taufnamen Anton, war der böse Knochen, an welchem unser Franzl stets zu nagen hatte. Dieser schmierige Schuster war der blutige Faden im Lebenslaufe des Försters.

Anton war im wahren Sinne des Wortes ein Dieb — ein Wildddieb, sonst ein ganz gemüthlicher Mensch; es wäre ihm z. B. nie eingefallen, dem Förster, Hegez oder sonst jemandem gewaltthätig entgegenzutreten, viel leicht gar seine Tat zu leugnen, Ausflüchte zu suchen. Gott bewahre! Würde er erwischt, hat er die Partie eben verloren, wurde er nicht erwischt, so gewann er. Dazu kam noch, daß der Herr Graf merkwürdigerweise für diesen Menschen ein besonders mildes Herz hatte und stets die Prozesse, die man ihm machte, in Ansehen der armen Familie niederschlagen ließ. Er hat es auch dem Herrn Grafen reichlich gelohnt, der arme pechige Schuster, indem er den ältesten Sohn, dem sichern Tode entriß. Nach dieser Tat, die er sich auf keinen Fall entschließen ließ, wurde der Befehl gegeben, man solle bei seinen Diebereien jenes Auge, welches fürs Geseh macht, andrückfen und siehe da! Die Sache hat für den Anton den ganzen Reiz verloren u. hie und da einen Haken ausgenommen, den er in ehrens hergestellten Fällen oder in Schlingen für seinen eigenen Tisch fing, hatte er die Sache aufgegeben.

Bevor jedoch dieser Fall eingetreten war, ging Franzl einmal ins Revier, das heißt in den Wildgarten, um nach dem Rechten zu sehen, als er von weitem ein Frauenzimmer bemerkte, das sich offenbar auf eine unauffällige Weise drücken wollte, und er erkannte in derselben die Frau des Schusters Anton. Selbstverständlich acht Franzl sofort auf sie zu und fragt, was sie suche. „Ach, Herr Förster, ich bitte nicht böse zu sein, bloß ein paar Schwämme!“

Franzl bemerkte, daß noch keine Schwämme und überdies es nicht erlaubt sei, im Wildgarten herumzustreichen. Schon wollte er sich entfernen, als er auf den Budelkloß

der Frau aufmerksam wurde, in welchem sich etwas bewegte.

„Was hat sie da?“ fuhr er die Schustersfrau an.

Diese nahm den Korb bereitwilligst herunter, rückte an einem Tuche und es kam das friedliche Gesichtchen eines pausbäckigen schlafenden Kindleins zum Vorschein — aber neben diesem unschuldigen Köpfchen strampelte etwas ganz — ganz Kleines — und als Franzl den oberen Heben wegriff, kam ein schönes Rehlitz zum Vorschein.

Jetzt kam das Donnerwetter. Franz drohte mit Rad und Galgen, Mord und Feuer. Die Schustersfrau sagte nichts, sondern weinte. Franzl befahl ihr, den Korb zu nehmen und mit ihm in das Forsthaus zu gehen, was sie auch bereitwillig tat.

Indessen fing auch der kleine Schuster an, sich zu melden, und da der Weg am Dorfe vorüber ging, was war natürlicher, als daß die Frau den Herrn Förster hat, den kleinen Wubben zu Hause lassen zu dürfen. Franzl, wie sagt ein seelenguter Mensch, willfahrte ihr gerne, besonders da der ganze Aufzug mit dem weinenden Säugling und dem schluchzenden Weib etwas Leichenmäßiges hatte. Bei der Schusterswohnung angekommen, ließ er den Korb vom Rücken herunternehmen und das Kind auspäden, was auch in seiner Gegenwart geschah. Die Schusterin erbat sich doch noch ein paar Minuten, um dem kleinen Wubben Nahrung zu geben und da sich draußen die Dorfinsassen anzusammeln begannen, lud sie den Franzl ein, in die Stube zu kommen. Franzl bewilligte abermals und höchst eigenhändig nahm er den Korb und trug denselben in das Gefäß. Die in der Stube anwesenden Kinder wurden herausgeschickt, der Schuster wuschte artig einen Stuhl ab und lud Franzl zum Sitzen ein. Er erbot sich, für sein Weib eintreten zu wollen, das konnte Franzl aber nicht bewilligen, reate sich dann auf und hätte unsehbar sein Weib geschlagen, wenn es der Förster gestattet hätte. Während sich der Schuster aufregte, zog sich Franzl, soweit als es seine Amtswirksamkeit gestattete, zurück, denn eine Nahrung gebende Mutter ist unter allen Umständen für jeden gestitteten Menschen ein achtungswürdiges Bild.

Nachdem die junge Mutter ihr Geschäft verrichtet, nahm sie wortlos den Buckelforb; Franzl betastete das Rehlitz noch einmal und vorwärts ging zum Forsthaus.

Unterwegs wurde es dem Förster um das arme Weib leid, die Tränen, welche sie vergoß, die erlebte mütterliche Szene der Sorgfalt und Fürsorge, des ärmlichen, doch reinlichen Hauswesens, der rohen, aufgeregten Mann, welcher mit Gewalttätigkeiten in dem Augenblicke drohte, als die Schusterin das kleine Kind an der Brust hatte. Alles stimmte ihn weich und hätte die Frau den Augenblick wahrgenommen und ihn gebeten, sicher würde er, trotzdem es nicht in seiner Befugnis war, ihr verziehen haben. Doch es sollte anders kommen, die milden Regungen sollten in andere verwandelt werden.

Auf der Försterei angekommen, erstattete der Gehilfe seinem Vorgesetzten pflichtgemäßen Bericht, und es wurde das erste Verhör mit dem notwendigen Ernste vorgenommen.

Das Weib, welches bis zum Augenblicke nur das allernötigste gesprochen, fing an, eine langmüchtige Leidensgeschichte zu erzählen, weinte und spielte in echt weiblicher Schauspielkunst die sehr schwer Belästigte und Gefränkte, welche in harten Ausdrücken das Vorgehen des Franzl tadelte.

Sie erzählte, daß sie nach W. zu ihrer Schwester gegangen sei und weil sie unterwegs nachgesehen, ob sie nicht etwa einen Pilz in ihre notwendige Erbsäpfelsuppe fände, hätte sie der Herr Förster gar so grob überfallen, ihr Leben bedroht und ein Spottspiel gemacht, daß über keine Wenzl es wahrscheinlich mit schwerer Krankheit läßen werde müssen; der kleine Schustersproßling würde sicher Krausen bekommen und sie auch ganz gewiß das „Hinkallende“ kriegen. Arme Leute wären doch auch Menschen; das liebe Vieh behandle man wegen nichts und wieder nichts nicht so roh, geschweige denn ein Weib, welches ein Kind an der Brust habe. Der gütige Herr Graf könne doch unmöglich so etwas verlangen und wegen einiger Schwämme die Leute gleich morden lassen. Es kann und ist auch nicht Jedermann reich u. s. w. Franzl schäumte, er war förmlich zu einem reichenden Tiger geworden. „Und das Rehlitz?“ schrie er. Die Schusterin beachtete ihn nicht.

„Ja, sehen Sie, gestrenger Herr Förster,“ fuhr sie fort „und zu meiner Schwester wollte ich dieses Rehlitz tragen, auch das erlaubt er nicht, als ob ihn das etwas angehe!“

Mit diesen Worten zog sie das Tuch von dem konfiszieren Bilde und statt dem Rehlitz lag in dem Buckelforb ein schönes, schwarzes Ziegenlächchen, das beim Erblicken des entbehrten Tageslichtes lustig mederte.

Wie es Franzl wurde, kann sich jeder vorstellen, der reizende Tiger hätte sich am liebsten in einen toten Tiger verwandelt; so etwas konnte nur ihm passieren. Er erbot sich einen Eid darauf zu leisten, oder es half nichts. Der alte Fädel sagte: „Ja Du sagst, daß du den Korb nicht aus den Augen lassen hast — doch darüber nachher!“

Er sagte der Schustersfrau, daß sie eine Gaumerin wäre, sicher noch einmal auf den Galgen kommen würde und mehrere solche fremdliche Sachen mehr und jagte sie endlich zum Forsthaus samt ihrer jungen Weib hin aus. Wie es dem armen Franzl bei der Geschichte zu Mute war, kann man sich denken. Alles kristallisierte sich in dem Worte: „Aufgefressen!“

### Die Wahrheit über Monte Carlo.

Wohl kaum ein anderer Ort ist so von Fabeln umgeben, als Monte Carlo, das Spielparadies an der Riviera, das in den Romanen eine so große Rolle einnimmt und alljährlich am grünen Tische golddürstige Besucher aus allen Teilen der Erde versammelt. Diese „verführerische Hölle“, in der es nach den landläufigen Schilderungen von aufregenden Dramen, Selbstmorden und wilden Abenteuer wimmelt, wird vor Lord Fraser, der uns endlich die „Wahrheit über Monte Carlo“ enthüllen will, als ein nächster und ziemlich langweiliges Spieghelbort.

„So prosaisch geht es in Monte Carlo zu,“ schreibt er, „daß die Verwaltung beständig versucht, andere Anziehungen außer dem Spiel-Kasino zu schaffen. Cannes ist dagegen fiebernd und Mentone aufgeregt. Es wird wahrscheinlich in Monte Carlo im ganzen Jahr weniger gespielt und sicherlich weniger Geld verloren, als bei dem englischen Derby, und sehr viel mehr Familien werden in London durch die Börse zugrunde gerichtet, als jemals durch das Spielen in Monte Carlo zerstört wurden.“

Unter den Legenden über Monte Carlo, die der englische Schriftsteller zerstören will, steht an erster Stelle die vom Sprengen der Bank. „Die Bank von Monte Carlo ist niemals gesprengt worden und kann niemals gesprengt werden. Höchstens kommt es ab und zu vor, daß an einem Tisch, an dem der Croupier mit besonderem Unglück spielt, kurze Zeit das Bargeld fehlt. Jeder Tisch beginnt das alltägliche Spiel mit 200.000 Francs. In 18 Monaten sah ich nur ein einziges Mal, daß ein Tisch „abgeräumt“ war, und die Erregung darüber war so groß, daß man daran sofort dies Ereignis als ein sehr ungewöhnliches erkannte. Rasch wurde neues Geld gebracht, und nach einer Viertelstunde war das Spiel wieder aufgenommen. Amüsantes hat das Kasino manchmal schwere Verluste. In einer Woche des vergangenen Jahres verlor die Verwaltung über 7 Millionen Francs, aber solche Verluste sind selten und auf die Dauer gewinnt die Bank immer.“

Eine andere Legende ist es, daß die französischen Arbeiter der Umgegend oder die Einwohner in Monte Carlo selbst ihre Gehälter verpielen. Es ist nämlich nicht nur allen Einwohnern des Fürstentums Monaco, sondern auch den fremden Angestellten des Staates und den Bürgern der umliegenden französischen Departements der Zutritt streng untersagt. Die Gerüchte, daß man in Nizza oder anderen französischen Städten Spielstühle einrichten werde, sind unbegründet. Roulette und Trente-et-quarante, die beiden Hauptspiele in Monte Carlo, werden auch weiterhin ein Privileg des Kasinos bleiben, und es dürfte schwierig sein, wo anders dieselbe strenge Kontrolle des Roulettspiels durchzuführen. Neben Morgen werden die Moullets des Kasinos einer genauesten wissenschaftlichen Prüfung unterzogen, damit keine Unregelmäßigkeiten vorkommen können.

Eine weitere Fabel, die man oft in Schilderungen liest, ist die, daß die Fenster des Kasinos niemals geöffnet werden und daß eine „bumpfe, schwüle, giftige Luft“ in den Räumen lagert. Riefmeyer werden die Söh-

so gut wie möglich gelüftet; freilich haben die Croupiers eine Abneigung gegen jeden Luftzug und deshalb sind die Fenster während des Spiels geschlossen. Auch läßt die Ventilation in den älteren Räumen manchmal zu wünschen übrig, aber man gibt sich alle Mühe, für gute Luft zu sorgen.

Eine große Plage sind die weiblichen Diebe, die häufig aus Kleptomane die Gewinne fortstehlen. Nicht weniger als 150 solcher Frauen sind in letzter Zeit aus dem Kasino entfernt worden. Die Gewinne der Verwaltung aus dem Spiel beliefen sich im letzten Jahr auf 100 Millionen Francs, von denen mehr als die Hälfte zum Unterhalt des Staates verwendet wurden.

### Der „Jüngste Tag“ nahe!

Christabel Panthurst, die sich in den Sturmtagen der Suffragettenbewegung in London als kampfbereite Kämpferin im Streit betätigte, ist in Amerika, wohin sie sich begeben hat, unter die Propheten gegangen. Sie erklärte in einem Vortrag, den sie kürzlich in einer New Yorker Kirche hielt, daß der Jüngste Tag nahe sei, und daß man sich am besten auf ihn vorbereite, wenn man in der rechten Hand eine Bibel und in der linken Hand eine Zeitung halte. „Ich wünsche herzlich“, sagte Miss Panthurst, „die Leute möchten doch endlich einmal zu der Erkenntnis kommen, daß man Christus in der Zeitung so gut wie in der Bibel finden kann. Deshalb sollte ein guter Bürger stets eine Bibel und eine Zeitung in den Händen haben, den die Ereignisse der Gegenwart bringen eine volle Erfüllung der in der Bibel enthaltenen Prophezeiungen. Als politisches Lehr- und Handbuch ist die Bibel unerschöpflich; davon habe ich mich seit dem Jahre 1918 reichlich zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Und es vergeht kein Tag, an dem sich bei mir nicht die Überzeugung befestigt, daß die nationalen und internationalen Geschehnisse genau den Weg verfolgen, der ihnen in den Weissagungen der Bibel vorgezeichnet ist. Das Jahr 1925 wird uns dem kritischen Ende der Welt ein tüchtiges Stück näher bringen, und die Menschen werden eine letzte erfolglose Anstrengung machen, die Welt zu retten. Eine Anzahl von Nationen wird sich zu einem Bund zusammenschließen, der sich der Herrschaft eines Diktators unterwirft. Dieser wird niemand anders sein, als der Antichrist der Bibelprophezeiung.“ Miss Panthurst erklärte weiterhin, daß die Rückkehr der Juden nach Palästina der bedeutendste Faktor der Zeitgeschichte sei; denn sie bedeute eine endgültige und praktische Garantie, daß das Erscheinen des Gottessohns unmittelbar bevorstehe. Miss Panthurst hat die Absicht, ihre Vorträge fortzusetzen, die dem Zweck dienen wollen, New York auf das bevorstehende Weltende vorzubereiten. Kurz, die einst so streitbare Dame scheint völlig übergeschnappt zu sein.

### Rätsel des Meeres.

Das es in den Tiefen des Weltmeeres noch Tierungeheuer gibt, von denen wir bisher nichts ahnten, haben die neuen Forschungen des englischen Reisenden Mitchell-Hedges bewiesen, der eine ganze Anzahl von riesigen Ungeheuern feststellte. Von einem ganz besonders merkwürdigen Seeungeheuer aber berichtet nun ein englischer Zoologe H. C. Balance aus Margate Estate an der Südküste von Natal in einer Zeitung des Landes. Seine Angaben sind so genau und ausführlich, daß man geneigt ist, das Ungeheuer nicht nur für eine „Osterente“ zu halten. „Am Morgen des 25. Oktober“, schreibt Balance, „sah ich eine Szene, etwa 1200 Meter von der Küste entfernt, die ich mit dem Fernrohr als den Kampf zweier Walfische mit einem Seeungeheuer feststellte. Das Tier schien einem Polarbären zu ähneln, war aber so groß wie ein Elefant. Ich beobachtete, wie dieses Monstrum sich volle 20 Fuß aus dem Wasser erhob und gegen die beiden Walfische anrannte, augenscheinlich ohne sie zu verletzen. Nach einer Stunde waren die Walfische verschwunden, und mit der zurückkehrenden Flut kam das Ungeheuer näher heran, so daß ich sah, daß der Körper mit etwa 8 Zoll langem schneeweißen Haar bedeckt war, ganz wie ein Eisbär.“ Am nächsten Morgen fand Balance den Körper des Ungeheuers am Strande liegen. Er maß es und fand, daß es vom Kopf bis zum Schwanz 47 Fuß maß. Der Schwanz war 10 Fuß lang und 2 Fuß breit. Wo der Kopf liegen sollte, hatte das Tier

### Gegen Fettlosigkeit

wirkt mit kolossalem Erfolge einzig „VILFANS TEE“. Er ist von Fachmännern anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Erzeugt: Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb Prilaz 71. 1707

eine Art Küffel, etwa fünf Fuß lang und 14 Zoll im Durchmesser, dessen Ende in eine Schnauze wie bei einem Schwein auslief. „Zehn Tag lang lag die Masse träge da,“ so schließt Balance seinen Bericht. „Am 11. Tage fand ich von ihm keine Spur mehr. Einige Eingeborene erzählten mir, daß sie beim Fischen das Ungeheuer weit draußen im Meer gesehen hätten, und das war das letzte, was ich von ihm hörte.“

### Die Hochschulen Afrikas.

Wenn dem dunklen Erdteil mit Recht eine große Zukunft zugesprochen wird, so erscheint es nicht ohne Belang, zu beobachten, wie weit wissenschaftliche Schulung dort vorgeschritten ist und sich ihre Zentren geschaffen hat. Ein solcher Überblick läßt sich jetzt gewinnen. Immer noch bleibt Britisch-Südafrika einschließlich der einstigen Burenstaaten das Gebiet, wo sich die wissenschaftliche Tätigkeit am stärksten konzentriert. Hier ragen besonders die zwar erst 1918 gegründete, aber auf Einrichtungen, die bis 1820 zurückgehen, beruhende Universität Kapstadt mit (1923) 1534 Hörern und die Universität Pretoria mit 1721 Hörern hervor; dieser ist eine ganze Anzahl technischer und sachlicher Hochschulen und Colleges angegliedert, so Bloemfontein, Pietermaritzburg, Grahamstown, Portelstroom und die Frauenuniversität Wellington. Die Universität Johannesburg hat 1150 Hörer; Stellenbosch zeichnet sich durch gut ausgebildete Fakultäten aus. Starker besetzt mit hochschulartigen Einrichtungen, ist in zweiter Linie der Nordrand des Erdteils, wo die mohammedanisch-theologische Universität in Kairo, gegründet 970, durch ihren international-religiösen Charakter mit 5400 Studierenden aus der ganzen Welt und 329 Professoren und Lehrern alle anderen Hochschulen Afrikas weit hinter sich läßt. Eine daneben bestehende „Ägyptische Universität“ scheint sich keines Zuspruchs zu erfreuen. Kairo hat auch noch eine Schule für mohammedanisches Recht, eine französische Rechtsschule, eine Schule für Medizin u. Pharmazie, eine Landwirtschafts- und eine Ingenieurische. Mohammedanische Universitäten befinden sich ferner in Alexandria und Zagazig sowie in Fez. Ägier besitzt eine moderne Universität mit einem großen Lehrkörper; eine dem Studium des Arabischen und der Berberdialekte gewidmete Fachhochschule hat Rabat, eine Kolonialschule für Landwirtschaft Tunis. Bestimmten Disziplinen, vor allem der medizinischen, dienen nicht auch die noch ganz vereinzelten höheren Studienanstalten in Zentralafrika, so die für Eingeborenkrankheiten zu Dakar im Senegal, für Tropenkrankheiten in Sierra Leone und die geplante medizinische Fakultät in Accra an der Goldküste, die einer Universität in Achimota angegliedert werden soll.

### Was der Landmann zum April sagt.

bleibt der April recht sonnig warm, macht er den Bauer auch nicht arm. — Palmensonntag hell und klar, deutet auf ein reiches Jahr. — Gedehlt die Schnecke und die Kiesel, fällt sie Speicher und Fässel. — Der April kann rasen, nur der Mai halt Wagen. — Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Eiden. — Frösche zu Anfang April, bringt den Teufel ins Spiel. — Wenn die Grassmäden fleißig singen, werden sie zeitigen Lenz und bringen. — Bauern im April schon die Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Wenn der April bläst rauh ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — So lange die Frösche vor Markus geigen, so lange sie nach Markus schweigen. — Des Aprils Lachen verdirbt des Landmanns Sachen. — Besser Wassersnot im April, als der Mause lustiges Spiel. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Heller Mondschein im April, schadet der Blüte gar viel. — Maikaiser, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. — April Regen, bringt uns Segen. — Es ist kein April so gut, er graupelt dem Bauer auf den Hut. — Regnet's am Ostertag, wird fettes Futter

**Hernach.** — April dürrer, macht die Hoffnung irre. — Jetzt muß der Holunder sprossen, sonst wird des Bauern Men' verdrossen. — Dürre April ist nicht des Bauern Will'; April naß, fällt Scheuer und Faß. — Kommt Aprilsturm schon bezeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. — Sind die Neben um Georgi noch blind, so erkrent das Mann und Kind. — Je früher im April der Schlehborn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

## Feuerwehrtwesen.

### Wie bereitet man sich auf einen Brandfall vor?

Wie verhält man sich beim Eintritt eines solchen?

Von Branddirektor Ruhlrat, Stettin.

Jeder soll an die Möglichkeit einer Feuergefahr denken, sich an diesen Gedanken gewöhnen, sein Verhalten für diesen Fall überlegen und alle seinem Schutze anvertrauten u. bei ihm in Dienst stehenden Personen über das Benehmen bei Feuergefahr belehren.

Dazu gehört: Fürsorge, daß ein Feuer Menschen nicht leicht gefährden kann.

In Stiegenhäusern keine leicht brennenden Stoffe aufbewahren, also keine Verschläge unter Stiegen. Unnützes Gerümpel entfernen. Vor dem Schlafengehen Wohnung auf Feuergefahr absuchen. Auswege sicherstellen. Nachts Kleider und Beleuchtung bereithalten. Die örtlichen Verhältnisse kennen, besonders in fremden Häusern, Gasthöfen. Der Ursache von verdächtigem Rauch, Hitze, Geräusch nachforschen! Wissen, wo die nächste Feuerwehrestelle ist. Auch an Fernsprecher denken!

Ein gelichtes Feuer ist stets unschädlich.

Darum kleinstmöglichst Vorsichtsmaßnahmen ergreifen. Ist ein Feuer noch klein und seine Ueberwältigung sicher schnell möglich, es sofort selbst löschen, aber nicht in Eile mit brennbaren Stoffen aufgießen, sondern ihm Nahrung entziehen, es einperrern. Nie vergessen, sofort Hilfe zu rufen. Wenn kein Gas austritt, Gas nicht abstellen, da Dunkelheit Gefahr und Angst erhöht, auch nicht elektrisches Licht. Dringt Qualm aus Spalten, diese möglichst mit Stoff dichten. Muß man sich selbst in Rauch aufhalten, z. B. um Menschen zu warnen oder zu retten, so treibt man, mit dem Munde möglichst nahe dem Fußboden. Ein vor Mund und Nase gehaltenes Tuch, mit Wasser oder Essig getränkt, schützt etwas vor heißem Qualm. Türen schließen! Im verqualmten Raum, in dem es nicht brennt, Fenster und Türen öffnen! Gegen Hitze und Flammen Kleider bedecken. Ist Ausweg gefährdet, möglichst viele Türen zwischen sich und das Feuer bringen, Türen abdichten, Fenster öffnen, nahe am Fußboden sich aufhalten, sich ab und zu durch Rufe aus dem Fenster bemerkbar machen. Türen und Fenster, die vom Feuer ergriffen sind, mit Wasser begießen. Nie zur Selbstrettung verqualmte Treppen hinauflaufen, da der Qualm hochsteigt und oben immer dichter wird. Ist nichts im Zimmer Rauch, sofort übrige Anwesende wecken, kriechend feststellen, ob es im Zimmer brennt, wenn nicht, Fenster öffnen. Türen zu anderen Räumen mit äußerster Vorsicht langsam erst ein ganz wenig öffnen, durch die nach sich zuschlagende Tür verdeckt, sonst liegend, möglichst sich schützend und stets bereit, die Tür, wenn Flamme oder starker Qualm austritt, sofort wieder zuschließen. Nie offen lassen! Ist Hilfe nur von außen möglich, diese abwarten oder Selbstrettung vorbereiten. Leinen, Bettlaken und Handtücher zum Herablassen in äußerster Gefahr fest zusammenknöten und sicher am Fenster befestigen, Matratzen, wenn man springen will, vorauswerfen. Auf die beruhigenden Zurufe von draußen hören, erst springen, wenn das Feuer einen selbst erfassen will. Ist Not am höchsten, erst kleine Kinder herablassen oder gut eingewickelt hinabwerfen. Man springe selbst mit möglichst vielen Kleidern am Leibe möglichst weit vom Hause ab, um nicht hängen zu bleiben. Ist noch Zeit, Untenstehende um Hinlegen von weichem Stoff (Stroh, Heu, Kissen) bitten. Brennt es nicht in eigener Wohnung, Fenster und Türen geschlossen halten, Wasser bereitstellen, leicht feuerfängende Gegenstände aus Nähe des Feuers entfernen. Wenn Feuerwehr tätig ist, sofort unbedingt ihren Anweisungen folgen, nicht die Nase ins Stiegenhaus stecken. Neugierde ist gefährlich. Versicherte Möbel nach Möglichkeit durch Wegräumen in andere Zimmer, durch Bedecken gegen Feuer und Wasser schützen, aber nicht in Treppenhäuser, Flure, Durchgänge retten, wo sie im Wege sind, auch nicht aus dem Fenster werfen. Durch unvernünftiges Retten wird meist mehr geschadet als durch Belassen in Wohnungen.

Kinder streng erziehen, daß sie „Hilfe! Feuer!“ rufen, wenn sie ein Feuer bemer-

ken, auch wenn sie selbst daran schuld sind. Viele Kinder sind schon verbrannt und ersticht, weil sie den Hilferuf nicht wagten. Auch Kinder müssen wissen, daß man am Körper brennende Kleider durch Schwächen löst. Brennende Personen hinwerfen, Decken, Mäntel darauf und fest anbrücken!

Bei Feuer außerhalb eigener Wohnung gefährdete Bewohner wecken, sofort Feuer melden oder melden lassen. Verspätete Feuermeldung ist ein Unglück, nicht Schuld der Feuerwehr. Nie sinnlos Fenster und Türen nach brennenden Räumen einschlagen, nie offen lassen, sonst Luftzug, Feuerverbreitung! Möglichst durch Feuer abgeschlossene Personen durch Zurufe ermutigen, nie „springen!“ rufen! Der Feuerwehr Was machen, kurze, klare Anweisung geben, nicht klagen, nicht neugierig sein. Kirchen, Schulen, Gaststätten oder wirklicher Gefahr durch Feuer beruhigen. Frauen und Kinder schützen, nicht wild forstürmen. Fast alle Toten erliegen der Unvernunft, nicht dem Feuer!

Moderne Momane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

## Medizinisches. Hautkrankheiten durch Pflanzenhaare.

Von Dr. Eug Fringler.

Wer hätte sich noch nicht an einer Brennnessel verbrannt! Schon eine laie, unabsichtliche Verletzung genügt, ein heftiges Hautjucken hervorzuufen, gleichzeitig rötet sich die Haut und zuweilen erscheinen auch kleine weiße Bläschen. Die unangenehme Erscheinung dauert zum Glück nicht lange, höchstens einige Stunden, oft nur Minuten. Wie das zugeht, hat die Wissenschaft längst ermittelt. Die Blätter und Stengel der Brennnessel sind mit einzelligen Haaren besetzt, die einen ballonartig angeschwollenen Grund und eine borstenförmig ausgezogene Spitze haben. Diese ist feil und ziemlich dickwandig. Ihr vertieftes Ende, ein löpfschenförmige Verblüdung, bricht bei leichter Verührung sofort ab und die nun scharfkantige Spitze dringt dann in die Haut ein wie die Nadel einer Injektionspritze. Tatsächlich ist das Haar auch hohl und durch den Druck auf den unteren ballonförmigen, welchen Teil wird dessen Inhalt durch die feine Vorste in die Wunde gespritzt. Eine einfachere Einrichtung kann man sich nicht denken. Selbstam ist es nun, daß über das Gift, das die Pflanze zur Abwehr von Angriffen herstellt, noch nichts bekannt geworden ist. Man weiß nur, daß es nicht, wie man früher annahm, aus Ameisensäure besteht. Nach den Untersuchungen Dabertlands scheint es sich um einen giftigen Eiweißkörper zu handeln, der dem Schlangengift verwandt ist und wie dieses die Fähigkeit besitzt, andere Stoffe chemisch zu verändern, ohne dabei selbst beeinflusst zu werden. Auch das bedarf noch der Erforschung, ob die verschiedenen Pflanzen mit Brennhaaren das gleiche Gift anwenden oder verschieden

zusammengesetzte. Die Wirkung tropischer Nesselnarten ist bekanntlich viel bössartiger. Manche rufen nicht nur Jucken, sondern auch heftige Schmerzen hervor, in schweren Fällen sogar Krämpfe, und lange Zeit anhaltende, oder gar bleibende Lähmungen. Die indischen Ärzte heilen andererseits gewisse örtliche Lähmungen mit Brennpflanzen. Zu gleichem Erlöse wurde die heimische Brennnessel früher in Oberschlesien angewandt.

Neben den Pflanzen, die durch ihre Haare giftige Absonderungen aussprechen, gibt es auch solche mit leeren Nadeln, die sich mit scharfen Spitzen in die Haut einbohren. Da sie sich sehr schwer entfernen lassen, hält der Juckreiz oft tage-, ja wochenlang an und steigert sich unter Umständen zu heftigen Entzündungen des Hautgewebes. Hier ist zu nennen die in tropischen Gebieten vorkommende Nadelpflanze. Andere Pflanzen wiederum besitzen Drüsenhaare, die giftige Stoffe absondern. Am bekanntesten ist hier die beliebte Primula obconica und sinensis. Beide sind als reichblühende Zimmerpflanzen verbreitet, aber noch viele Blumenliebhaber wissen nicht, daß diese Gewächse ohne Gefahr nur mit Handschuhen anzufassen sind. Kommt die Haut mit ihnen in Verührung, entstehen lästige, mit heftigem Juckreiz verbundene, langdauernde Erkrankungen. Da die weißen Drüsenhaare dieser Primeln nicht in die Haut dringen, muß das Gift schon auf der unverletzten Haut wirken. Das sand Keiler bestätigt, als er von den Drüsenhaaren gelösten Giftstoff auf seine Haut brachte. Die Reizwirkung tritt hierbei erst nach Stunden oder selbst Tagen auf.

### Über die Bedeutung meteorologischer und kosmischer Einflüsse auf den Menschen.

Das Sonnenlicht wird in der Atmosphäre in seine Bestandteile zerlegt. Seine Wirkung kommt weniger den Wärmestrahlen als den auf chemischem Wege wirksamen, kurzwelligen ultravioletten Strahlen zu. Bei unvorsichtiger Dosierung verursachen sie Verbrennungen, gegen die sich der Körper durch Pigmentbildung zu schützen versucht. Menschen, die wenig Neigung zu diesem Braunwerden haben wie Blonde und Hochblonde, schützen ihre Haut durch Einsetzen vor den brennendsten ultravioletten Strahlen. Man muß besonders auch darauf achten, daß die dem Körper durch Bestrahlung zugefügte Wärme auch nach der Bestrahlung noch längere Zeit im Körper zurückgehalten wird. Es ist deshalb zweckmäßig, dem Sonnenbad ein Luftbad anzuschließen, um den Körper langsam zur Abkühlung zu bringen. Steigt die Hauttemperatur durch Bestrahlung über die Körperkerntemperatur, so kommt es zum Sonnenstich. Das Nervensystem ist gegen Sonnenstrahlen sehr empfindlich, und Kopf- und besonders Nackenschutz sollte bei keinem Sonnenbade vergessen werden. Von der Gefahrlichkeit allzu starker Besonnung macht sich der ein richtiges Bild, der bedenkt, daß in Holland im heißen Sommer 1923 allein an der großen Dikwelle von nur einer Woche Dauer über 300 Menschen, meist an Hirnentzündung gestorben sind. Interessant sind auch die Ausführungen des badischen Kultusministers Hellpach besonders dadurch, daß sie zeigen, welche große Bedeutung weite Kreise der Naturwissenschaft jetzt auch bisher nicht mehr und wägbaren Erscheinungen schenken. Die jedem Menschen bekannte Veränderung des Körperbefindens durch den Frühling, ist nicht nur durch eine Umstellung in der inneren Sekretion erklärt. Wie beim Frühling, bei Gewitter u. a. spielen hier sicher noch nicht bekannte atmosphärische Einflüsse mit. Wie wir auch noch gänzlich im Dunkel sind über den Einfluß des Mondes auf das oft periodische Verhalten beim Menschen wie überhaupt in der belebten Natur.

In diesem Zusammenhang ist der Nachweis von Bedeutung, daß der Balisowurm offensichtlich im Herbst nur in der Nacht auf die Oberfläche des Meeres auschwärmt, auf die das letzte Mondviertel fällt.

Dr. C. Somberz.

*jetzt kommt die*

**MATOROG**  
**SEIFE**

Neues über Schmerzmittel.

Man ist schon lange bestrebt, das giftige Kollain durch ein harmloses Mittel bei gleich vorzüglicher Wirkung zu ersetzen. Einen großen Fortschritt bedeutet in diesem Sinne die Entdeckung des Piltains (Pseudokollain), das ein Isomer des gewöhnlichen linksdrehenden Mütterkolains und als solches rechtsdrehend ist. Infolge der anderen Lage der Atome im Molekül ist auch die Wirkung eine andere. Eingehende Versuche an Tier und Mensch ergaben, daß es für die Oberflächenschmerzlähmung einen glänzenden Ersatz darstellt, da seine Wirkung fast doppelt so groß bei verschwindender Giftigkeit ist. Für die Tiefenbehandlung jedoch verdienen auch vor ihm noch die andern Ersatzmittel wie Novolain und Eulain den Vorzug. Das Piltain wird berufen sein, eine Lücke des Heilstoffes auszufüllen, indem es die Anforderungen, die der von Schmerzen geplagte Mensch an Harmlosigkeit und Wirksamkeit stellen muß, vorzüglich gewährleistet.

Dr. C. L.

b. Ueber die Bakterienflora im Blüthenfleisch hat das englische Nahrungsmittel-Untersuchungsamt kürzlich eine interessante Arbeit veröffentlicht. Sie stützt sich auf die Untersuchung von 344 Proben und will feststellen, ob und welche Rolle Bakterien bei dem Verderben solchen Blüthenmaterials spielen. Nach diesem Bericht kommen Schimmels- und Hefepilze kaum vor und sind wahrscheinlich auch von ganz geringer Bedeutung. Anaerobe Bakterien, d. h. solche, die nur bei Abwesenheit von Sauerstoff gedeihen können, sind in unverfäultem und gut erhaltenen Blüthen nur selten anzutreffen, dagegen nahezu immer vorhanden, wenn bereits Zersetzungserscheinungen eingetreten sind. Weit häufiger werden anaerobe Bakterien in den untersuchten Proben gefunden, allerdings nur als harmlose, unschädliche Keime, da sie ja nicht fähig sind, sich in sauerstoffhaltigen Blüthen, die vor Luftzutritt geschützt sind, zu entwickeln. Auch nach wärmeliefernden Bakterien, die bei 55 Grad Celsius am besten wachsen, wurde gesucht; man fand, daß sie zwar ganz besonders vorherrschen, aber ungeeignet sind, den Blütheninhalt zu verderben. Mikrokokken sind selten. Nahezu 62 Prozent der sauerstofffreien Blüthen sind nicht steril. Selbst Sterilität ist darum kein Unterscheidungsmerkmal für völlige Unversehrtheit des Inhaltes doch beeinträchtigen die diesem Sterilitäten entgangenen Bakterien in keiner Weise das Material, weil sie unter den vorhandenen Verhältnissen unfähig sind, sich zu vermehren und Zersetzung und Verderben hervorzurufen.

d. Sichtbarmachung der menschlichen Lunge. Professor Jacobæus aus Stockholm hielt kürzlich in der Pariser Akademie der Medizin einen Vortrag, in dem er ein neues Verfahren der Lungenuntersuchung demonstrierte. Es besteht darin, durch die Rippenwand einen kleinen optischen Apparat einzuführen, der dem Arzt gestattet, mit dem Auge den Zustand des Brustfells und der Lungenoberfläche zu sehen. Außer dem Wert, den das Verfahren für die Diagnose (Feststellung des Gesundheitszustandes) hat, bietet es die Möglichkeit, etwaige Verwachsungen der Gewebe zu beseitigen, die es häufig unmöglich machen, bei Tuberkulosekranken den Pneumothorax zu behandeln, d. h. der in der Brusthöhle angesammelten Luft einen Ausweg zu schaffen.

b. Die Lepraerkrankheit heilbar! Amerikanische Aerzte im Marinehospital Carlisle im Staate Louisiana ist es gelungen, vier Fälle schwerer Lepra soweit auszuhellen, daß die Kranken nicht länger eine Gefahr für die Allgemeinheit darstellen. Die neue Behandlungsmethode dieser fürchterlichsten aller Krankheiten, die man seit Jahrtausenden für völlig unheilbar erachtete, besteht nach den Mitteilungen des amerikanischen Marine-Generalarztes Hugh S. Comming in einer kombinierten Kur, die die Einspritzungen besonderer Präparate und die Bestrahlung mit Röntgen- sowie ultravioletten Strahlen umfaßt. Die auf diese Weise behandelten Kranken haben sich, bevor eine Entlassung in Frage kommt, einer außerordentlich strengen Untersuchung zu unterziehen. Ein Jahr lang noch werden sie bakteriologisch untersucht und erst ein Heilungsergebnis von drei Lepraärzten des Hospitalen öffnet ihnen die Tür. Die Nachricht von der Ausheilung vier schwerer Lepraerfälle hat bei den Lepraerkranken in Amerika, deren Zahl gegenwärtig etwa tausend beträgt, natürlich große Hoffnungen erweckt. Das Marinehospital wird mit Befriedigung die Aufnahme bestärkt.

BEI STUHLVERSTOPFUNG, VERDAUUNGSSTÖRUNGEN UND KONGESTIONEN nimmt man früh nüchtern ein Glas natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 119

Für die Frauwelt. Pariser Frisuren.

„Wie oft habe ich tabellos gekleidete Damen gesehen, die kostbare Juwelen trugen und dabei den Kopf einer Köchin hatten.“ Diese Bemerkung gestattet sich der weltberühmte Pariser Damenfriseur, Mr. Antoine, der in seinem glänzenden Salon nicht nur unehdne Coiffuren ausbessert, sondern auch die weitgehendsten Ratsschläge über die Toilette seiner zahllosen Kundenschaft erteilt.

„Weder Quantität noch Qualität des Haares spielt bei der Frisur eine bedeutende Rolle,“ behauptet dieser Modedönig mit großer Gelassenheit. „Die Hauptsache ist, Linien zu finden, die das betreffende Gesicht am vortheilhaftesten kleiden. Meistenteils kommt es darauf an, den Kopf zu verlängern oder breiter zu machen und ihn dadurch zu einem harmonischen Ganzen der gesamten Silhouette zu vereinigen.“

Diese Worte Mr. Antoine's stimmen völlig mit der Auffassung vieler französischer Kunstkritiker über die Dreieinigkeit der Frauenschönheit — la trinité de la beauté — überein. Es genügt nicht, über strahlende Gesundheit, Glanz der Linien oder einen individuellen Reiz zu verfügen — diese drei Elemente müssen ineinander verschmelzen, um einheitlich wirken zu können.

Die Mode spielt dabei die treue Ratgeberin und lehrt uns, die Naturgaben mit Kunstgriffen in ihrer Wirkung zu verstärken.

Darüber, was die Mode im Gebiet der Frisur erreicht hat, wollen wir wieder den vielzitierten Mr. Antoine berichten lassen.

„Für ein großes Gesicht mit starken Rügen paßt keine glatte, noch hinten verlaufende

Frisur, dagegen fordert ein kleiner Kopf mit feinen Zügen eine glatte, flache Haartracht. Von großer Bedeutung ist auch die Lage des Scheitels. Am besten ist es, das Haar zuerst in der Mitte zu scheiteln, um nachher allmählich die Teilung des Haares nach rechts oder links zu übertragen. Gescheiteltes Haar wirkt übrigens selten schön, hingegen macht ein Scheitel über der linken Schläfe oft einen sehr angenehmen Eindruck.“

„Bestütztes Haar feiert immer größere Triumphe. Von zehn eleganten Damen sind es jetzt neun, die ihr Haar schneiden lassen. Uebrigens fordert diese Frisur eine besondere Aufmerksamkeit, wobei die größte Sorgfalt dem Nacken gewidmet sein muß. Als letzte Neuheit in diesem Gebiet können wir die Frisur a la Lord Byron empfehlen, die eine getreu Kopie des Kopfes des großen Poeten darstellt und mit ihren, an den Ohren herabfallenden Locken dem Gesicht eine eigenartige Weichheit verleiht. Sehr reizvoll ist auch die Frisur a la Titus, die das Damenköpfchen zu einer Illustration aus der Epoche des Direktoriums macht.“

„Bei der Wahl der Frisur spielt die Haarfarbe keine geringe Rolle. Während schwarzes Haar glatt und systematisch um das Gesicht herum gelegt werden kann, muß helles Haar in leichten, nachlässigen Wellen den Kopf umrahmen. Dementsprechend kann auch die Ondulierung einer Blondine bedeutend feiner als diejenige der Brünett sein.“

D. M.

Die Kunst, jung auszusehen

Welche Frau, wenn sie die Zwanzig überschritten hat, möchte nicht gern jünger aussehcn? Und besonders bei der jetzigen Mode, wo man gar nicht schlank und mädchenhaft genug sein kann. Bei der Dame zwischen 30 und 50 wird dieser Wunsch zur gebieterischen Kunst, sich jünger zu machen, mit Eisen zu. Eine erfahrene Kennerin gibt dafür einige Fingerzeige. Sie betont, daß man sich zunächst „jung fühlen“ muß, um jung zu erscheinen. Abmagerungskuren und andere Gewaltmaßregeln haben nicht den geringsten Zweck, denn das, was man etwa in der Figur gewinnt, verliert man im Gesicht, das alle Runzeln um so stärker und alle Linien um so schärfer zeigt. Die Frau in reifen Jahren sollte darauf verzichten, sehr dünn zu erscheinen, wenn ihr die Natur diese Eigenschaft nicht von selbst geschenkt hat. Sie wird eine große Schlankheit nur durch den Verlust ihrer natürlichen Körperreize erreichen, und man erwartet bei einer nicht mehr ganz jungen Dame eine etwas stärkere Erscheinung. Auch mit Schminke und Puder muß die Frau, die jünger aussehcn will, sehr vorsichtig umgehen. Denn ein allzu grelles Rot der Lippen macht älter, wenn es nicht zugleich mit einer natürlichen Rosigkeit des Teints verbunden ist. Eines der wichtigsten Mittel zur Erlangung eines jugendlichen Aussehens ist der Schlaf, und zwar viel Schlaf. Man muß wenigstens zehn Stunden von den 24 Stunden eines Tages schlafen, wenn man jung aussehcn will. Wann man schläft, ist gleichgültig, aber man muß des Nachmittags das nachschlafen, was man etwa in der Nacht veräußt hat. Ein Glas Milch vor dem Schlafengehen und dann ein ruhiger traumloser Schlaf können Wunder tun, indem sie den Teint frisch machen und die Runzeln vertreiben. Die Dame, die jung bleiben will, soll sich nicht mühsam ernähren, aber sie darf auch nicht zu viel essen und muß von jeder Mahlzeit mit dem Gefühl aufstehen, daß sie ruhig noch hätte weiter essen können.

Brüchige Haare.

Eine sehr häufig auftretende Veränderung der Haare besteht darin, daß sie spröde werden und brechen. Kommt auch gelegentlich vor daß nur ein Ende des Haares diese Brüchigkeit dadurch kundgibt,

daß die Haare sich gabelförmig spalten. Diese Erscheinung ist besonders lästig und häßlich und pflegt den Trägern immer gewisse Sorgen zu machen. Es herrscht nun vielmehr die Auffassung, man müsse diese gespaltenen Haarspitzen sorgfältig abschneiden, damit das Haar nicht im ganzen Leibe. Bei dieser Auffassung liegt eine Verwechslung von Ursache und Wirkung vor. Die Haare sind gespalten, weil sie krank sind, nicht weil sie gespalten sind, werden sie krank. Das Gespaltensein, die Brüchigkeit ist ein Symptom ihrer Erkrankung. Nun handelt es sich bei dieser Erkrankung nicht um eine spezifische Krankheit des einzelnen Haares, sondern entweder um allgemeine oder in bestimmten Bezirken auftretende Ernährungsstörung der Haarwurzeln. Diese Ernährungsstörung ist in den meisten Fällen gleichbedeutend mit einer ungenügenden Blutversorgung der Kopfhaut oder mit einer qualitativen Minderwertigkeit des Blutes überhaupt. Die schlechte Blutversorgung der Kopfhaut kann einen lokalen Grund in nervösen Störungen im Bereich der Kopfnerven haben, sie kann auch eine Teilerkrankung allgemeiner Blutleere oder Bleichsucht sein. Die Regel, die Spitzen der gespaltenen Haare abzuschneiden, hat nur den Zweck, ein Weitergehen der Spaltung zu verhindern, eine heilende Wirkung im Ganzen oder eine Beseitigung der Ernährungsstörungen als solcher kann diese Maßnahme niemals bedeuten. Spalten sich also die Haare oder werden sie brüchig, so ist das ein Zeichen, daß die Haarwurzeln nicht gut ernährt sind, man ha also für eine Besserung dieser Ernährung Sorge zu tragen. Dies geschieht durch anregende Einreibungen, Massage und dergleichen. Nicht unbeachtet darf bleiben, daß man mit der Form der Haartracht solche Ernährungsstörungen beunruhigen kann. Alle die Frisuren, bei denen Teile der Haare oder alle gezerrt werden, sind ungünstig, es muß daher das Bestreben sein, möglichst leichte, nicht hängende, sondern sich selbst tragende Frisuren zu wählen.

Wiener Frühjahrsmode.

Der Winter ist vorüber, die Frühjahrs-sonne winkt, Weiß lautet die Parole, weiße Kleider, mit rotem Lackleder kombiniert, weiße Mäntel mit weißem Pelz, weiße Hüte. Die lange hat sechs Knöpfe und schmalen langen Ärmeln, die Ärmel sind lang und ohne Manschette. Man trägt

Kleider aus schwarzer und schwarz-weiß punktierter Seide oder braunem Wollstrips, nicht mehr in sackförmiger Fassung, sondern schon in geteilter Form, mäßig lang, der Rod erscheint durch eingelegte Hohlkästen enger, als er in Wirklichkeit ist, was jedenfalls beim Treppensteigen recht bequem ist. Auch Jabots in bunter oder weißer Seide und der so beliebte farbige Schal werden vielfach getragen. Die gefuchtesten Farben der Saison sind blau, braun und grau in allen Nuancen und Schattierungen und auch Schwarz, namentlich in Seide und Kips. Sehr schick sind auch die heurigen Mäntel, meistens aus leichtem Material, Covercoat oder Gobardin, im Direktoireffasson, mit schmalem Schalragen oder Herrenmäntel mit Samtkragen und vier bis sechs weitreihigen Hornknöpfen, und gerade englische Mäntel vielfach mit Leder garniert, die besonders für die Reise favorisiert werden.

Der wiedererstehende Jumper.

Wie die Modeberichte englischer Blätter hervorheben, gehen wir einer neuen Jumper-Moden entgegen, die dem beliebtesten Kleidungsstück, das man schon als überlebt betrachtete, eine neue Popularität zu verbürgen scheint. Man prophezeit, daß für Frauen jeden Alters der Jumper in diesem Frühling so obligat sein wird, wie er es vor einigen Jahren war. In den Auslagen der großen Modegeschäfte von London nehmen denn auch Jumper aller Formen unter den Modeneuheiten den Ehrenplatz ein. Sie zeigen sich in allen Längen und aus verschiedenem Material gearbeitet, das eine Unmenge von Farben und Zeichnungen aufweist. Grün aber, von olivgrün bis zum blauen Seegrün, scheint für die neuen Jumper die beliebteste Modefarbe. Viele von den ausgestellten Jumpern sind so farbenbunt, daß man die Grundfarbe kaum noch zu erkennen vermag. Man sieht aber auch einfarbige, die in der Ausführung streng den Tailor-made-Schnitt wahren. Manche sind mit Gold- oder Silberfäden besetzt. Stets, goldene Jumpertragen bilden eine hervorragende Nuance, und die Mode will, daß, wenn der Jumper Schmutz aus Gold- oder Silberfäden zeigt, mit Rücksicht auf die einheitliche Farbewirkung auch der zum Jumper getragene Rod wie der Hut den gleichen Besatz aufweisen.

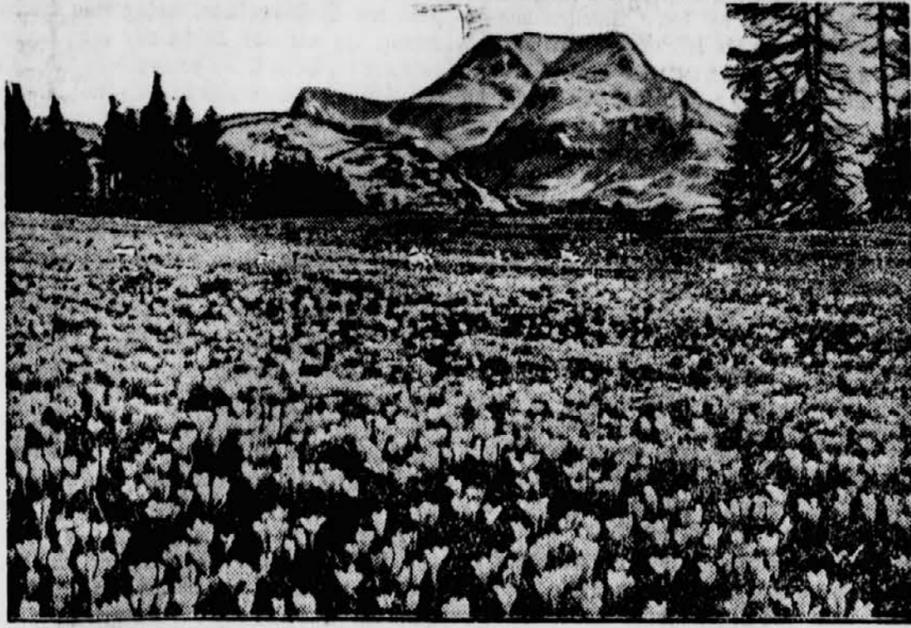
Die glücklichsten Ehejahre.

„Sie sind nun zehn Jahre verheiratet und haben die glücklichste Zeit der Ehe erreicht. Wie waren sie so froh und zufrieden miteinander wie jetzt.“ Mit dieser Bemerkung leitet eine englische Psychologin, Jane Taverner, eine Plauderei über die glücklichsten Ehejahre ein und vertritt die Anschauung, daß erst nach zehn Jahren die Ehe wirklich glücklich werden. „Viele Ehepaare“, so schreibt sie, „finden, daß die Freuden, die sie in den ersten Jahren der Ehe genossen, nichts sind im Vergleich zu dem glücklichen Behagen, das sie in den mittleren und späteren Jahren der Ehe ergreift. Vielsach ist es geradezu ein neuer Ehefrühling, der nach zehn Jahren erblüht. Es ist nicht mehr die Romantik der jungen Liebe, nicht mehr die Leidenschaft mit ihren Stürmen, Mißverständnissen und Unruhen, die die erste Zeit bei ihnen herrschte. Die Gefühle sind nun beruhigt und geklärt, aber sie sind sicher geworden und haben sich reich entfaltet. Die ersten Ehejahre haben immer die Stimmung eines Abenteurers, einer gewissen Aufregung, eines Gefühls der Unsicherheit und Enttäuschung. Erst wenn die beiden Gatten durch die Untiefen und Gefahren der Ehe glücklich miteinander gegeselt sind, wenn sie sich nach einer längeren Dauer ihres Zusammenlebens im Hafen fühlen, dann beginnt das wahre, echte Glück. Dann ernten sie, was sie vorher gesät haben; sie wissen, daß diese Ernte bis zu ihrem Tode dauern wird, und dieses Empfinden einer innigen Lebensgemeinschaft, die nichts mehr trennen kann, bringt den rechten Sonnenschein in ihre Ehe, macht die späteren Ehejahre zu den glücklichsten.“

Hochzeitsluxus im Mittelalter.

Dem deutschen Bürger des ausgehenden Mittelalters ging es verhältnismäßig gut. Wenn er auch im allgemeinen sehr sparlam war und einfach lebte, bei Familienfesten und vor allen Dingen bei Hochzeiten suchte er es zumindest dem Fürsten nachzutun. Deshalb waren die Stadtväter oft gezwungen, gegen einen allzu läppigen Hochzeitsluxus einzuschreiten. Da wurde genau die Zahl der Gäste, die Art der Kleidung und die Zahl der

### Frühling in den Bergen.



Frühling bei St. Maria im Oberengadin, dem Lieblingsorte Mexches. Bergwieje mit Krokus, im Hintergrund die noch mit Schnee bedeckten Berge.

Gerichte bestimmt. Wie verschwenderisch es aber trotzdem manchmal zugeht, das sei an der Hochzeit eines Zinkbläfers mit einer Augsbürger Bäckerstochter aus dem Jahre 1493 gezeigt. Das Kleid der Braut bestand aus lauter zusammengesetzten Stücken farbigen Stoffes und blauer Seide. Die Nähte waren mit goldenen Spangen, die Armbänder mit Edelsteinen besetzt. Die Strümpfe waren mit feinen Goldfäden durchzogen und die Schuhe mit Silber belegt. Bei dem Hochzeitsmahle saßen an 60 Tischen 720 Personen. Die Hochzeit dauerte 8 Tage. Verzehrt wurden 20 Ochsen, 49 Ziegen, 500 Stück Federwild, 50 Hirsche, 15 Auerhähne, 46 gemästete Kälber, 900 Würste, 95 Schweine, 25 Pfauen, 1006 Gänse, 15.000 der edelsten Fische. Die Mitgift der Braut soll 3000 Goldstücke betragen haben.

#### Das Chamäleon-Kleid.

Die farbige elektrische Birne vermindert die Schneiderrechnung. Das ist die neueste frohe Botschaft, die eine Pariser Modekünstlerin allen den Männern zum Troste zuruft, die unter der Last der Toilettenrechnungen seufzen, die sie für ihre Frauen bezahlen sollen. Diese erfindungsreiche Dame, eine in Paris

lebende russische Malerin, Mme. Burdowitsch, beglückt die Damenvwelt mit dem „Chamäleon-Kleid“, das beliebig jede Farbe annehmen kann. Man braucht nur, wenn man eine Toilette kauft, zu gleicher Zeit eine Anzahl elektrischer Birnen in den verschiedensten Farben zu erwerben, und man kann dann dieses Kleid in immer neuen Farbennuancen erstrahlen lassen. Die koloristischen Toilettenmunder, die wir bisher nur im Scheinwerfer der Bühne erlebten, werden damit in den Salon übertragen. Wenn die Dame der Farbe ihrer Toilette überdrüssig ist, dann braucht sie nur andersfarbige Birnen in ihrem Empfangsraum anzubringen, um vor ihren Freunden in „ganz neuem Lichte“ zu erscheinen. Jede neue Zusammenstellung von farbigen Birnen erzielt eine neue Lichtmischung und verleiht dem Chamäleon-Gewand frische Farben und ein anderes Aussehen. Die Versuche, die mit dieser Erfindung kürzlich in einem großen Pariser Modehause vorgenommen wurden, ergaben ganz erstaunliche Effekte. Derselbe Mannequin, der stets dasselbe weiße Kostüm mit schwarzen Mustern trug, war bald in ein leuchtendes Gelb, dann wieder in ein tiefes Grün und in ein stimmungsvolles Blau getaucht.

### Über das Haus.

Das einfachste und älteste Haus ist wohl daszelt des Nomaden. Als später der größte Teil der Menschheit zum Ackerbau überging, entstand das Bedürfnis, aus dem Zelt, das wohl wenig vor Wetter und Angriff schützte, etwas Besseres und Dauerhafteres zu schaffen. Wir finden da schon Lehmhütten bei den Negeren, Holzhäuser bei den germanischen Stämmen, Schneehäuser bei den Eskimos. Meist waren diese Bauten entweder zeltartig oder kubisch gebaut. In irgend einer Wand ist ein Loch angeordnet, um den Verkehr zu ermöglichen.

Die berühmten Halleinerbauten standen auf Holzrosten, ganz ähnlich wie heute Venedig. Die Holzroste waren nicht auf dem Lande, sondern an den Ufern im See eingetrichtert. Ein einfacher Steg stellte die Verbindung zum Lande her. Man schützte sich auf diese Art vor feindlichem Ueberfall und vor Raubtieren. Venedig ist aus gleichen Gründen in das Meer gebaut. Auch Venedig steht auf heute gänzlich versteinerten Holzrosten. Das dazu notwendige Holz — es ist Eiche — holten sich die venezianischen Schiffer aus dem Gebiete des heutigen Karst. Da man die Eichenbäume fällte, wo man sie fand, nicht aber für die notwendige Aufforstung sorgte, so veränderte die Landschaft zu einem Steinfeld, eine stete Anklage gegen Unverstand und rücksichtslose Gewinnsucht.

Durch bestimmte geschichtliche und psychologische Gesetze bestimmt, drängten sich die Menschen immer mehr an einem Ort zusammen. Es entstanden Städte. Da man die Stadt mit einer Wehrmauer zum Schutze gegen Feinde umgab, wurde der Boden immer teurer und man lernte aus den ebenerdigen Häusern mehrstöckige bauen.

Oswald Spengler erzählt in seinem „Untergang des Abendlandes“, daß man Häuser bis zu sechs Stockwerken baute, deren Lebensdauer aber nur 25-30 Jahre betrug, daß diese Häuser meist nach dieser Zeit einstürzten, so und so viele Menschen dabei töteten, daß aber keine Behörde jemals daran dachte, die

Die Baumeister dieser Zeit standen vor der Aufgabe, Stiegen und Deden zu erfinden, und lösten sie. In die Breite bauen konnte man nicht, der Boden war zu teuer, also mußte man in die Höhe bauen. In neuerer Zeit finden wir ähnliche Verhältnisse, besonders in den inneren Vierteln der Städte. New York baut heute Häuser, die „Wolkenkratzer“, bis 52 Stockwerke. Ganz begreiflich, wenn für 1 Quadratmeter Bodenfläche 10 Dollar gefordert und gezahlt werden.

Wer ältere Städte aufmerksam betrachtet, der findet in alten Straßenzügen fast alle alten Häuser mit ganz kleiner Straßenfront, dafür aber sehr tief nach rückwärts gebaut. In London, Amsterdam, Hamburg genau so gut wie z. B. in Graz finden wir diese Erscheinung bestätigt. Die Häuser sind manchmal so schmal, daß sie gerade 2 Fenster Gassenfront haben oder ebenerdig einen Geschäfts laden und ein kleines Haustor. In London gibt es ganze Straßenzüge, wo man nicht in einem Hause Zimmer an Zimmer nebeneinander wohnt, sondern übereinander.

Als nach dem 30jährigen Krieg etwas friedlichere Zeiten eintraten, als die Türkeninvasiolen nach Mitteleuropa aufbrachen, sehnte sich der Reiche aus der dumpfen, qualvollen Enge der Stadt ins breitere, behäbigere Land. Es entstand das Gegenteil des engen Stadthaus. Man baute sich gemütliche, ruhige, breite Landhäuser mit fast nie mehr als einem Stockwerk.

Wir sehen, wie der Bodenpreis die Aufgaben des Baumeisters bestimmt und einen eigenen Geschmack ausbildet. Und in unserer Zeit? Bestimmt nicht das Wort „billig“ den ganzen Geschmack, die Größe, die Bequemlichkeit? Die Zimmer sind klein, niedrig, die Küche eine Miniatur, spielt jemand z. B. 4. Stock Klavier, so kann die Frau Hausmeisterin in ihrer Kellerwohnung prächtig dazu singen. Hat man das Glück, in diesem Falle im 2. Stock zu wohnen, so hört man beide gleich klar und — drahllos, ein Radiohörn.

Können wir in der Flucht der Erscheinungen dieser entrinnen? Nein. Es ist ein Zeichen unserer Verarmung und in einigen Ländern als weiterer Nebenumstand ein Zeichen der Häuserzwangswirtschaft.

Die neuzeitlichen Anforderungen, die man an ein Haus stellt, sind mannigfacher Art. Dem Keufer nach sollen die Häuser in das Stadtbild passen. Sie dürfen nicht unverhältnismäßig hoch sein und müssen den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen. Licht und Sonne sollen das Haus umfluten, keine dämpfenden Schächte dulden, Feuchtigkeit verhindern.

Man hat die Forderung aufgestellt, daß, wenn ein Mann sich an die den Fenstern gegenüberliegende Wand stellt, er (in jedem Stock) ein wenig Himmel sehen soll, d. h. die Fenster in den unteren Geschossen wären höher zu bauen als in den oberen. Bei breiten Straßen würden die Fenster kleiner ausfallen als bei schmalen. Modern gebaute Schulhäuser entsprechen dieser Forderung im weitgehendsten Maße.

Ein modernes Haus wird die Waschlüche am Dachboden eingebaut erhalten und nicht im Keller. Die Wasserdämpfe beim Auskochen der Wäsche sind den darüber wohnenden Parteien lästig und außerdem muß man die schwere nasse Wäsche vom Keller auf den Boden zum Trocknen und Rollen tragen. Voraussetzung ist allerdings, daß die Wasserleitung bis in die Waschlüche auf dem Dachboden geleitet ist.

Steht ein Haus auf geneigtem Gelände, das dazu noch starkes Grundwasser führt, so stellt man die Grundmauern, also damit das ganze Haus, auf ein umgekehrt liegendes Gewölbe. Würde das Terrain (z. B. im Herbst) zu rutschen anfangen, so würde das ganze Haus mitrutschen (einige Zentimeter, auch mehr). Es würde aber eben alles zu rutschen anfangen und nicht nur ein Teil, d. h. es entstünde keine Risse in den Mauern. Da man solche umgekehrte Gewölbe aus Beton baut, erreicht man gleichzeitig den Vorteil, sich gegen aufsteigende Grundwasser geschützt zu haben.

Außer dieser Lagenänderung kann ein Haus auch eine Abweichung aus seiner Lotrichtung erleiden. Ein großräumliches Beispiel dafür wäre der berühmte schiefe Turm von Pisa. Ferner und das tritt bei allen neugebauten Häusern ein, preßt sich das Haus in seinen Boden ein. Das Gewicht eines Hauses ist im Verhältnis zu seiner Auflagersfläche sehr groß. Diese Empressung ist einige Zentimeter, je nach dem Untergrund und der Schwere des Hauses. Ist der Untergrund homogen, z. B. besteht er nur aus Lehmboden, so wird das Haus etwas in diesem einsinken. Stünde eine Grundmauer, ganz grob gesprochen, auf Fels und die andere auf grauem Schotter, so wird der Schotter den Grundmauern nachgeben, der Fels aber nicht, das Haus wird sich neigen, die Wände müssen in einem besonders ungünstigen Falle Risse bilden.

In neuerer Zeit hat man versucht, den Wänden Hohlräume zu geben, da diese Bauweise viel besser gegen Hitze und Kälte schützt,

wie Massivmauern. Die Wirkung ist ähnlich der der Doppelfenster, d. h. die Luftschichten sind gut isolierend. Man baut diese Mauern mit besonders geformten Ziegeln oder man legt den gewöhnlichen Ziegel in einer Kombination derart, daß Hohlräume entstehen. Man arbeitet hier mit einem glücklichen Gedanken, ohne daß sich die eine oder die andere Bauart als allein herrschend durchgerungen hätte.

Dächer im Rahmen dieses Aufsatzes zu besprechen, ist nicht möglich. Eines sei erwähnt, daß man in Holz- (und Eisen-)armen Ländern wie Griechenland, Italien u. a. dazu übergeht, die Dächer ganz aus Eisenbeton zu bauen. Man hat zumindest den Vorteil, kein Dach übersteigen zu müssen, und eine geringere Haftpflicht.

Bezüglich der Stiegen sei bemerkt, daß man Steinstiegen gar nicht bei Feuer als etwas besonderes Sicheres, dem Feuer Trostbietendes betrachten darf. Stein schmilzt zwar nicht, springt aber, Trümmer saulen in die Tiefe und schlagen die darunter liegenden Stufen durch. Am besten sind Eisenbetonstiegen. Recht gut Eichenstufen. Diese brennen nicht, sondern glimmen nur. Die reichsdeutschen Baubehörden lassen deshalb heute auch für mehrgeschossige Häuser Holzstiegen zu.

Man hat auch bei den „tragenden“ Deden versucht, neuere Bauweisen einzuführen. Diese Bauweisen versuchen alle, das Eigengewicht der alten Trambede und deren große Höhe (etwa 50 Zentimeter) herabzusetzen. Durchgegriffen hat von allen diesen Bauweisen keine. Es sollen, nur um die Rührigkeit auf diesem Gebiet zu zeigen, einige Namen genannt werden, wie da sind: Schober-, Kleines, Kurdis-, Pecuradeke. Sie alle arbeiten mit Holzriegel zwischen Traversen.

Feuchtigkeit, Schwamm! Ein Drogenabbath von Büchern, Abhandlungen und Schriften, Gedanken und Meinungen umtanzen einen dabei. Ist einmal der Schwamm im Haus, so könnte man mit Prof. Dietel ausrufen: „Gegen den Schwamm, da gibt's kein Mittel, Götz von Berlichingen! Prof. Dietel.“

Bei neu zu errichtenden Häusern schließt man sich vor aufsteigendem Wasser durch Einlegen von Zwischenschichten in Höhe der Kellergleiche. Man nimmt Dachpappe, Bleiplatten (in Amerika) usw.

Bei modernen Großhäuser-Bauten werden nicht mehr die Wände zum Tragen des Eigengewichtes der Deden und der Auflasten herangezogen. Bei Stockwerkhöhe von 52 Geschossen würden viel zu schwere Mauern herauskommen. Die Vollenträger werden so gebaut, daß alles, was an Gewicht zu tragen ist, eigenen Stahlgerüsten zugewiesen wird. Die Wände werden wie ein Bild in einen Rahmen eingeseht, die eventuell bloßen Stellen mit fettem Zementmörtel gegen Rost beworfen. Das Großgeschäftsbaus Wertheim in Berlin ist auf sogenannten Zweigelenbogen als lasttragender Konstruktionsstil aufgebaut. In Beton baut man alles mit sogenannten Rahmen (besonders in den Holz- und ziegelarmen Mittelmeerländern). Man sieht, daß wir von der Bauweise unserer Väter, bei welchen die

### Der größte Tempel der Welt in Gefahr.



Amonstempel der Tempelanlage von Karnak.

Der große Tempel von Karnak, dessen Ruinen ein Gebiet von 40 Hektar bedecken und daher wohl die größten der Welt sind, ist durch das Eindringen des Nilwassers schwer gefährdet. Bald nach der Entdeckung dieser vieltausendjährigen Ruinen besorgten die Archäologen schon einen baldigen Zusammen-

bruch der noch bestehenden Bauten. Die Grundmauern sind seitdem immer mehr vom Wasser unterpält worden, und es ist jetzt eine besondere Kommission von Sachverständigen nach Luxor abgereist, um den Zustand zu untersuchen und sofortige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Mauer lasttragender Teil war, ganz abkommen.

Das Kapitel „Serienhaus“ ist heutzutage wohl eines der wichtigsten, dabei aber nicht gelöst. Serienhäuser baut man in Amerika aus Gussbeton. Man errichtet eine Gussformschalung, gießt von oben flüssige Betonmasse ein und in drei bis vier Wochen ist das Haus schlüsselfertig. Diese Bauweise setzt voraus, daß viele Häuser nahe beieinander gebaut werden, so daß man die Schalung von einem Hause wegnimmt und diese für das nächste benützt wird. Hat man mehrere Schalungen und geschulte Mannschaften, so entstehen in einigen Monaten ein paar Dutzend Häuser.

In jüngster Zeit soll die griechische Regierung mit Oesterreich in Unterhandlungen wegen Lieferung von 10.000 Holzhäusern für ihre kleinasiatischen Rückwanderer sein. Sie glaubt, auf diese Weise dem Wohnungsproblem Herr werden zu können.

Als Kuriosum sei zum Schluß noch mitgeteilt, daß am Ende des 30jährigen Krieges man sich Häuser in deutschen Städten gegen ein Paar Stiefel eintauschen konnte. Ganz begreiflich, wenn man bedenkt, daß damals Deutschland vor diesem Kriege 20 Millionen Einwohner hatte und nach dem Kriege 7 Millionen. Jng. Robert Peitler.

### Vogelhochzeit.

Die heilige Zeit des Frühlings, des Werdens und Wachsens ist angebrochen, in ihrer schönsten Pracht, von der ein Dichter nachend geschrieben hat:

„Ich sag' euch, es ist alles heilig jetzt, Und wer im Blüten einen Baum verkehrt, Der schneidet ein wie in ein Mutterherz. Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz Und sie dann von sich schleudert sorglos, Der reißt ein Kind von seiner Mutter Scherz. Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt, Der sündigt an eines Sängers Haupt...“

Groß angeschrieben müßte dieser Spruch an allen Wäldern und Auen werden, zumal jetzt, wo die lieben Säger und die Vögel in Feld und Wald Hochzeit halten. Heilige Zeit! Sie sollte von Menschenübermut nicht gestört werden. Vielleicht ist es zeitgemäß, das alte Lautenlied von der „Vogelhochzeit“ gerade jetzt aufzufrischen. Besonders unserer Jugend soll es eine scherzhaft geformte, aber ernst gemeinte Mahnung sein, die „heilige Zeit“ der Vögel zu respektieren...

„Die Vögel hielten Hochzeitschmaus, Die Hochzeit gab der Vogel Strauß.“

Der Strauß kann sich das leisten, denn er ist nicht nur der größte, sondern auch der reichste, sozusagen der Milliardär unter den Vögeln, den er lebt bekanntlich mit Vorliebe in Südafrika, bei Kimberley, wo die Brillanten im Sande wild wachsen. Und das Brautpaar?

Der schönste Hahn mit Sporn und Kamm, Das war der stolze Bräutigam. Und Krakefuß, die Hühnerbraut, Die sollt ihm werden angetraut.

Natürlich wurden sie vorher dreimal regelrecht aufgeboten, und da sich aus der Vogelwelt kein Protest erhob, konnte die Hochzeit mit Pomp gefeiert werden. Schön geschmückt mußte das Paar werden:

Der Pelikan, der Pelikan, Der zieht dem Hahn den Säbel an.

Es macht sich immer gut, wenn der Mann gleich den Säbel bei sich hat. Das erhöht den Respekt und schützt vor dem Pantoffel.

Der grüne Specht, der grüne Specht, Der macht der Braut das Haar zurecht.

In welchem Salon wohl der Specht das Frisieren gelernt haben mag? Hoffentlich vergißt er das Ondulieren nicht.

Der Kuckuck, der Kuckuck, Hängt um der Braut den schönsten Schmut Weiß der Kuckuck, wo der Kuckuck den Schmut hergeholt hat. Nebenfalls an einem fremden Nest, wie das schon Kuckucksart ist.

Der Kaladu, der Kaladu, Der bringt der Braut die neuen Schuh.

Bei den jetzigen Schuhpreisen jedenfalls ein imponantes Brautgeschenk.

Die Stelz vom Bach mit langem Schwanz Setzt auf der Braut den Hochzeitskranz.

Nun war alles bereit, und der Zug ordnet sich nach Rang und Stand, wie es bei den Vögeln althergebrachte Sitte ist, und dann setzt sich die Gesellschaft feierlichst in Bewegung.

Die Kerche, die Kerche, Die fährt die Braut zur Kerche. Der Godelhahn und seine Schar, Die stehen längst schon am Altar.

Und darauf konnte die Zeremonie beginnen, die sich unter andachtsvoller Teilnahme der Vogelgemeinde abspielte.

Der Sperling, der Sperling, Der reicht der Braut den Hochzeitsring.

Er ist echt feuerbergolbet, wie der Spatz stelz behauptet, und stammt aus dem Kronschatz einer ehemaligen Königin.

Der Auerhahn, der Auerhahn, Der liest die Messe als Kaplan.

Man hätte ja auch den vornehmeren Dompfaff kommen lassen können, aber der fordert zu hohe Stologiebühren.

Die Enten, die Enten, Die waren die Ministranten.

Was natürlich nicht ohne viel Geschnatter abging, aber das paßte ja gerade gut zu dieser Funktion.

Der Biechopf hat's auch geschafft, Der spielt die Orgel meisterhaft. Zum Schluß zwei Eulen kamen, Die sprachen: Amen, Amen!

Und damit war die Trauung zu Ende, Hahn und Henne küßten sich und alle Vögel drängten sich heran, um herzlich zu gratulieren. Dann folgte der große Vogelhochzeitschmaus

Der schwarze Rab, das war der Koch, Man sieht's an seinen Federn noch. Die Schwalbe, die Schwalbe, Die brachte was vom Kalbe. Das Käuzchen vom dem Kirchturm, Das schenkte einen Regenwurm. Da kam der Fink gestiegen Und brachte noch zwei Fliegen. Ein Kranich kommt zu waten Und bringt drei Frösch zum Braten.

So war den alles beisammen und das Schmausen konnte losgehen. Unter einem im Frühlingschmuck frisch grünenden Weidenbaum war die lange Festtafel hergerichtet:

Die Schnepfe, die Schnepfe Stellt auf den Tisch die Räfte. Der Truthahn mit dem Rüssel, Der bringt die Suppenküffel. Der Papagei, der Papagei, Holt viele Speisen rasch herbei. Das Rebhuhn, das Rebhuhn, Hat auch am Tische viel zu tun. Der Stieglitz mit dem gelben Kopf Der bringt der Braut den Kaffeetopf.

Und dann wird tüchtig gegessen und lustig poluliert, wie das schon bei Hochzeiten zugeht.

Die Elster hält im Festtalar Die Rede auf das junge Paar.

Worauf dann alle Vögel in ihren besondern Sprachen, so wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, in Jubel ausbrechen. Zum Schluß wurde natürlich ein Tänzen arrangiert.

Die Drossel und der Kolibri, Das sind die braven Musici. Und auch die liebe Nachtigall Singt schöne Lieder zu dem Ball.

Lange dauert's aber nicht, denn die Sonne geht bald unter, der Abend bricht herein und es wird im Freien nicht mehr angenehm, zu weilen.

Die Henne sprach auch mit Gefühl: Mein lieber Mann, mir wird's zu kühl.

Da wurde das Fest geschlossen. Man nimmt allseits Abschied, sagt, es sei wunderschön gewesen, und bei der nächsten Gelegenheit hoffe man, ebenfalls das Vergnügen zu haben. Husch, flattert die ganze Gesellschaft auseinander und die Vogelhochzeit ist zu Ende.

Wir gratulieren auch und wünschen diesem und allen anderen Vogelpaaren viel Glück im jungen Lebz. Und viel Eier für und im neuen Nest. Und nicht stören wollen wir, jung und alt, zur Frühlingszeit die Vogelhochzeiten und daran wollen wir denken, daß es ist im Werden und Wachsen eine heilige Zeit. A. R.

### Ameisenbearäbnisse.

Dr. Heinz Belten.

Ich hatte an einem schönen Tage einen Spaziergang unternommen. Da ich müde war, setzte ich mich nieder, um etwas auszurufen. Plötzlich bemerkte ich einige Ameisen auf meiner Hand. Ich sprang auf und sah, daß ich mich in ein Nest von roten Ameisen gesetzt hatte. Durch mein energisches Abschütteln hatte ich wohl gegen zwanzig Ameisen getötet und auf die Erde geworfen. Als ich

nach einer halben Stunde wieder an die Stelle kam, fand ich die toten Ameisen von einer großen Anzahl lebendiger umringt. Ich entschloß mich, deren weiteres Tun zu beobachten, und folgte vier oder fünf von ihnen, die sich von den übrigen trennten und nach einem Hügel aufbrachen, auf welchem sich ein großes Ameisenneß befand. Sie traten in dieses ein und erschienen nach ungefähr fünf Minuten wieder, von anderen gefolgt. Sie ordneten sich zu einem Zuge und liefen bis zu dem Ort, wo die toten Ameisen lagen.

Nach wenigen Minuten schritten zwei Ameisen voraus und hoben den Leichnam eines ihrer toten Kameraden auf. Ihnen folgten zwei ohne Last, darauf wieder zwei mit einer toten Ameise und so weiter, bis der Zug auf ungefähr vierzig Paare angewachsen war. Der Zug bewegte sich dann langsam vorwärts, gefolgt von einer ungeordneten Schar von ungefähr hundert Ameisen.

Gelegentlich hielten die Leichenträger an und legten den toten Körper nieder, welcher dann von den beiden hinter ihnen stehenden unbelasteten Ameisen aufgehoben wurde. So gelangten sie, indem sie sich abwechselnd ihre Last abnahmen, zu einem sandigen Fleck. Die Hauptmasse des Gefolges begann nun Löcher in die Erde zu graben, in welche je eine von den toten Ameisen hineingelegt wurde, worauf sie weiter arbeiteten, bis sie die Ameisengräber wieder ausgefüllt hatten.

Wenn es sich nun auch in diesem Falle um ein besonders seltliches Begräbnis einiger in der Verteidigung des Nests gefallenen „Helden“ gehandelt haben mag, so darf doch die Tatsache, daß die Ameisen außerhalb ihres Baues besondere Begräbnisplätze für ihre Toten unterhalten, durch die neueren Beobachtungen als vollkommen bestätigt angesehen werden. Besonders die Beobachtungen von Farren White, der sich als Geistlicher für die Begräbniszeremonien dieser kleinen Wesen besonders interessierte, sind in dieser Beziehung sehr lehrreich.

Er hatte einst einen Teil des Nests der gemeinen gelben Wiesenameise in ein großes Glasgefäß geschüttet, wobei die Arbeiter so gleich darangingen, neue Gänge und Kammern anzulegen. Wahrscheinlich infolge der großen Anstrengung gab es zahlreiche Lere unter ihnen, die alle auf die Oberfläche des Nests emporgeschafft und dort niedergelegt wurden. Sie mußten dort liegen bleiben, da es offenbar unmöglich war, sie über die steilen und glatten Wände ihres gläsernen Gefängnisses hinauszuschaffen.

Um die Ameisen bei ihrer Arbeit zu stärken, und weil er glaubte, daß sie Hunger litten, setzte White drei kleine mit Honig gefüllte Tröge aus Kartenpapier auf die Oberfläche des Nests. Aber anstatt über diese gierig herzufallen, begannen sie sie als Friedhöfe zu benutzen und trugen ihre Toten hinein, so daß nach drei Tagen in dem einen Trog hundertvierzig und in jedem der beiden anderen hundertachtzig Tote begraben waren. Ebenso benutzten sie leere oder mit Zuder gefüllte Kappkästchen und schienen, solange sie Tote in ihrer Kolonie hatten, nur von dem Gedanken besetzt, sie über das Weichbild ihres Nests hinauszuschaffen, obwohl die Ersteigung der senkrechten Wände der Kästchen für die Leichenträger nicht ohne Schwierigkeit war. Offenbar kennen die Ameisen die schädlichen Einflüsse der von den verwesenden Körpern ausgehenden Dünste auf die Gesundheit der Lebenden ganz genau.

Uebrigens ist, wie derselbe Beobachter berichtet, ihre Fürsorge für die Lebenden doch noch größer als ihre Achtung vor den Toten. Eines Tages traf er eine Arbeiterin, die eine tote Ameise aus dem Neste trug, um sie zu begraben, und ihre Würde niederlegte, um sich einen Augenblick auszuruhen. Während sie hierbei um sich blickte, bemerkte sie eine hilflos auf dem Boden liegende Larve, die durch irgend einen Zufall verunglückt worden sein mußte, verließ sofort den toten Körper ihres Kameraden und trug das junge, zarte Wesen eiligst in den Bau. Der Tote konnte warten, und so heißt es also auch bei den Ameisen, trotz all ihrer Verehrung für die Verstorbenden: „Der Lebende hat recht!“

### Menschen, die wiederläuen.

Es ist nur wenig bekannt, daß die im Tierreich so verbreitete Erscheinung des Wiederläuens bisweilen auch bei den Menschen beobachtet werden kann. Beim Menschen jedoch tritt das Wiederläuen, das die Wissenschaft als Merzismus bezeichnet, fast stets als Folge einer Krankheit, gewöhnlich einer krankhaften Beschaffenheit der Speiseröhre auf. In

solchen Fällen besteht in der Regel an einer bestimmten Stelle der Speiseröhre eine Erweiterung, die wie eine Tasche vor dem Magen gelagert ist. Beim Essen gelangt nun ein Teil der Speisen immer zuerst in diese Tasche, wird aber von hier aus, weil er an dieser Stelle natürlich Unbehagen verursacht, alsbald wieder zurückgepreßt, sobald noch einmal gelaut und erst jetzt endgültig in den Magen befördert. Daneben gibt es allerdings auch Fälle von Wiederläuen, die rein nervöser Natur sind.

Es gibt überhaupt verschiedene Arten von Wiederläuern unter den Menschen. Manche läuen nur die unverbautlichen Teile der genossenen Nahrung wieder, zumeist wird aber der ganze Mageninhalt noch ein zweitesmal durchgelaufen. Auch die Zeitfolge des Wiederläuens zeigt bei den einzelnen Wiederläuern Unterschiede, indem sich der Drang zum Wiederläuen bei manchen gleich oder kurz nach dem Essen einstellt, während aber auch ein Fall beobachtet wurde, in dem die am Abend genossene Nahrung erst am Morgen des nächsten Tages wiedergelaufen wurde. Bei diesem Wiederläuer scheint also die Verdauung die ganze Nacht unterbrochen gewesen zu sein. In den meisten Fällen stellt, wie bereits erwähnt, das Wiederläuen eine Erkrankung des Verdauungsorgans dar, merkwürdigerweise sollen aber auch manche Menschen freiwillig zu Wiederläuern geworden sein. So hat man z. B. das Wiederläuen bei Hirtenkindern beobachtet, die schon frühzeitig unter wiederläuenden Tieren gelebt hatten und das Wiederläuen zuerst instinktiv nachzuahmen versuchten. Endlich gelang es ihnen und sie wurden auf diese Weise also selbst zu Wiederläuern.

Das Wiederläuen hat sich übrigens auch als erblich erwiesen. Seltsam ist es ferner, daß wiederläuende Menschen das Wiederläuen oft als Normalzustand betrachten, da sie, sobald sie erkranken, das Wiederläuen einstellen und es erst wieder aufnehmen, wenn sie gesund sind.

Eine dem Wiederläuen ziemlich nahe verwandte Erscheinung ist die Fähigkeit mancher Menschen, verschluckte Gegenstände oder große Flüssigkeitsmengen willkürlich wieder aus ihrem Magen herauszubekommen. In dieser „Kunst“ hat es ein momentlich in den letzten Jahren viel angestaunter Schluckkünstler zu einer großen Fertigkeit gebracht, indem er lebende kleine Fische und Frösche verschluckte und sie nach kurzer Zeit ganz unverletzt und „springelnd“ wieder ausstieß. Mit solchen Experimenten sollte aber selbst ein „Künstler vom Fach“ recht vorsichtig sein, wie das nachfolgende Beispiel zeigt. Vor einigen Jahren schloß in einem Wirtshaus zu Altenmarkt in der Schweiz ein angeheirter Bauernburche die unsinnige Wette, daß er eine Kröte verschlucken wolle. Zuerst hielt man die Sache für einen Scherz, der Burche machte sich aber wirklich sofort an die esse Maßzeit und verschluckte denn auch einen Teil der Kröte; dann trank er einen Liter Bier. Allein die Folge dieser Wette ließ nicht lange auf sich warten. Unter furchtbaren Schmerzen brach der junge Mann alsbald zusammen und trotz aller Gegenmittel, die man ihm reichte, war er nach einer halben Stunde eine Leiche. Als Ursache seines Todes kann man jedenfalls das der Krötenhaut anhaftende Gift annehmen. M. A. n. 2.

### Esperanto.

#### Zur Kritik des Esperanto.

Obwohl man heute als Anhänger der Idee einer Welt Hilfssprache keineswegs mehr der Gefahr ausgesetzt ist, von klugen Leuten von vornherein als Phantast angesehen zu werden, da diese Idee im internationalen Leben bereits zu greifbare Erfolge errungen hat, ist es bei dem Mangel an eigenem Urteyl, den man selbst bei Gebildeten beobachtet kann und bei dem natürlichen Hang gewisser Leute, sich auf eine hohe kritische Warte zu stellen, ohne die Sachlage näher zu kennen, keineswegs zu verwundern, daß die Welt Hilfssprachbewegung beispielsweise in Deutschland und Oesterreich gerade in den Kreisen der Intelligenz nur verhältnismäßig langsam Fuß fassen konnte.

Die Versuchung, in diesem Falle aus gewissen gefühlsmäßigen Gründen heraus einen von vornherein ablehnenden Standpunkt einzunehmen, ist aber hier auch besonders groß. Denn schon der Gedanke einer künstlichen Sprache mag dem sensiblen Beobachter von vornherein unangenehm erscheinen. Man wird betonen, daß eine Sprache neben an

deren Faktoren doch auch ein Ausdrucksmittel der Kultur des betreffenden Volkes darstelle, welches mit dem seelischen Leben des Volkes im engsten unlöslichen Zusammenhange steht und daher keineswegs lediglich als Verständigungsmittel betrachtet werden dürfe.

Bei näherer objektiver Betrachtung der Sachlage ergibt sich aber ein ganz anderes Bild. Der bekannte Berliner Universitätsprofessor Oswald hat in einer schon vor mehreren Jahrzehnten an der Handelshochschule in Berlin gehaltenen Rede das Wesen einer künstlichen Sprache in glänzender Weise charakterisiert. Er betonte, daß es sich hier nicht um die Beschreibung eines naturgewordenen Dinges handle, wie dies in den Sprachwissenschaften sonst der Fall sei, und daß der Vergleich mit einer natürlichen Sprache ganz unangebracht ist, da das Problem einer künstlichen Sprache ein naturwissenschaftliches Problem darstelle, wobei die Frage zu lösen sei, wie aus sprachlichen Zeichen als gegebenen Elementen ein mit maschineller Präzision arbeitendes Ausdrucksmittel für psychische Phänomene aller Art geschaffen werden könne.

Von diesem Standpunkte aus erübrigt sich also nur die Frage, ob eine der bereits existierenden künstlichen Welthilfssprachen, trotz der hier vorausgesetzten geradezu ungläublichen Einfachheit im Aufbau auch wirklich imstande ist, allen feinsten Gedankenschattierungen eindeutigen Ausdruck zu verleihen. Diese Frage ist aber praktisch bereits gelöst. Die Pariser Handelskammer veranstaltete nämlich ein interessantes Experiment: Drei besonders komplizierte französische Texte wurden von Dolmetschern in verschiedene Nationalsprachen und auch in das Esperanto übertragen und diese Übertragungen darauf von anderen Dolmetschern, denen

der französische Urtext nicht bekannt gegeben worden war, wieder in das Französische rücküberetzt. Bei Vergleichung der ursprünglichen Texte mit den auf diese Art erhaltenen Laboraten in französischer Sprache stellte es sich nun heraus, daß der durch Vermittlung der Esperantoüberetzung erhaltene Text zu denjenigen gehörte, die mit dem Original, was Genauigkeit des Ausdrucks betraf, am vollkommensten übereinstimmte. Die Fähigkeiten des Esperanto in dieser Hinsicht sind durch diesen Versuch gewiß in glänzender Weise nachgewiesen worden.

Ob aber eine solche künstliche Sprache schon heute (wie dies beispielsweise vom Esperanto behauptet wird) oder aber in Zukunft auch Ausdrucksmittel der Dichtkunst sein kann, das ist natürlich eine ganz andere Frage, die aber nach der Ansicht des Verfassers des vorliegenden Artikels heute auch noch nicht von vornherein in verneinendem Sinne beantwortet werden kann. Es ist unstrittig, daß gerade das Esperanto von seinem Schöpfer ein gewisses inneres Leben mitbekommen hat, das anderen solchen Sprachmaschinen vollkommen mangelt. Jedenfalls ist aber die Frage, inwiefern hier Entwicklungsmöglichkeiten gegeben sind, vorläufig gewiß noch offen.

Wenn wir also daran festhalten, daß eine Welthilfssprache als mit maschineller Einfachheit arbeitende künstliche Sprache zunächst nur das praktische Ziel verfolgt, neben der Muttersprache jedes einzelnen als internationales Verständigungsmittel zu dienen, werden wir die großen Erfolge dieser Bewegung in letzter Zeit verfehlen. Man denke nur an die vorbereitende Konferenz zur Regelung des internationalen Radioverkehrs in Genf und an die internationale Handels- und Verkehrskonferenz in Venedig, auf welchen das Esperanto als einzig und allein in Betracht kommende Radio-Sprache, beziehungsweise als wichtige Verkehrs- und Handelsprache anerkannt und dessen allgemeine Propagierung in die Wege geleitet wurde, nicht zu vergessen den Bericht der mit dem Studium des Problems einer Welthilfssprache betrauten Völkerbundkommission, welcher Bericht für das Esperanto derart günstig lautet, daß er von den Esperanto-Organisationen in Broschürenform geradezu als Propagandamittel benutzt wird.

Aus dem Gelegten ist daher wohl zu ersehen, daß gewisse Leute, die sich zu den Geistesbildeten zählen und ohne die Situation näher zu kennen, beziehungsweise das Wesen der Sache zu befragen, dem Fall Esperanto nur ein hochmütiges Achselzucken entgegenbringen, vielleicht schon in aller nächster Zeit durch die Ereignisse belehrt werden dürften, daß ihre Stellungnahme eine — gelinde gesagt — voreilige gewesen ist.

• **Beauten-Messe, Slomskov trg.** Mittwoch und Abendessen pro Tag zusammen 13.50 D. (54 K). Anmeldungen täglich von 12 bis 14 Uhr. 3055

# Automobilwesen.

## Der Automobillismus in Slowenien.

Von besonderer Seite.

Die 70er- und 80er-Jahre des vorigen Jahrhunderts können wir als die Geburtsjahre des Automobillismus ansprechen. Wohl wurden schon früher zahlreiche Versuche unternommen, um auf irgendeine Art und Weise das damalige Verkehrsmittel durch die neuen Errungenschaften der Technik zu ersetzen, die aber wegen ihrer Betriebskosten und auch der vielen Mängel halber nicht konkurrenzfähig waren. Erst in dem oberwähnten Zeitraum gelang es deutschen und französischen Firmen, ein Äquivalent für die damaligen Verkehrsmittel in den Benzinmotoren zu bieten. Davon wären besonders die deutsche Autofirma Benz sowie einige französische Firmen zu erwähnen.

Selbstredend waren diese ersten Erzeugnisse noch sehr mangelhaft und durch fortwährendes Verbessern und durch zahlreiche praktische Erfahrungen wurde das Auto von heute geschaffen. Auch die Einbürgerung, bezw. die Einführung des Autos in das Weltgetriebe erforderte Zeit und Mühe, denn man stand dem Auto geradezu feindselig gegenüber wie vordem dem ersten Eisenbahnzug. Jedoch das Bedürfnis, unabhängig von Ort und Zeit und nach eigenem Gutdünken schnell und ziemlich sicher an ein entfernter gelegenes Ziel zu gelangen, verschafften dem neuen Verkehrsmittel, das man noch als Luxus betrachtete, Eingang und Würdigung in die Geschäfts- und besonders auch in die Sportwelt. Viel trugen dazu auch die verschiedenen Forschungsreisen und Wettrennen mittels Auto bei, in welchen eben der Benzinmotor seine Feuerprobe empfing. Langsam wurde auch aus dem Luxus, sich ein Auto zu halten, eine Tagesfrage und damit auch den früheren Verkehrsmitteln, außer der Eisenbahn, der Todesstoß versetzt. Da brach der Weltkrieg aus.

Bei uns, speziell in der feinerzeitigen Untersteiermark, hatte der Automobillismus schon schöne Fortschritte zu verzeichnen, wozu auch die herrlichen, abwechslungsreichen Landschaftsbilder das Ihre beitrugen und die Anregung für zahlreiche Autorennen gaben. Im Weltkriege wurde ein Großteil der Kraftfahrzeuge beschlagnahmt und dadurch auch der private Autoverkehr sozusagen unterbunden.

Das Ende des Weltkrieges bildete den Anfang der Blütezeit des Automobillwesens. Bei uns in Slowenien errichteten die verschiedensten Autofabriken ihre Filialen, sei es für Personen- als auch für Lastenfahrzeuge. Dabei wäre an erster Stelle Amerikas Autokönig Henry Ford zu erwähnen, der täglich gegen 8000 Wagen herstellt und deshalb auch seine Waren allüberall absetzen bemüht ist. Wollen wir hier nur Slowenien

in Betracht ziehen, so können wir uns der Tatsache nicht verschließen, daß die Fordwagen auch bei uns sich größter Beliebtheit erfreuen. Von anderen Autotypen sind bei uns auch die Puch, die Daimler, die Steyrer und die Fiatwagen ziemlich stark vertreten. Zu alledem kommt noch, daß die Preise der verschiedenen Autos den Mitteln des Käufers angepaßt wurden; sie bewegen sich zwischen 40.000 und 140.000 Dinar und ermöglichen daher jedem Interessenten, sich das für ihn am besten passende Fahrzeug anzuschaffen.

Eine weitere Förderung erfuhr der Autosport, bezw. auch das Auto als Verkehrsmittel dadurch, daß sich in Jugoslawien ein Autoklub konstituierte, der seine Sektionen in allen größeren Städten (in Slowenien in Lubljana und Maribor) unterhält. Das im Vorjahre stattgefundene Bergrennen von Vrhnika, dem allgemeines Interesse entgegengebracht wurde, wird hoffentlich nicht allein bleiben. Ein, sagen wir vom hiesigen Autoklub veranstaltetes Qualifikationsrennen „Rund um den Bacher“ würde wohl voll auf dem Zwecke entsprechen, der Öffentlichkeit zu zeigen, inwiefern sich die verschiedenen Autotypen bewähren. Denn eben diese Strecke bietet eine Unmenge von Terrainwechsel und ist das Gelände geradezu wie geschaffen, um die Widerstandsfähigkeit und die Verwendbarkeit seines Autos im fairen Wettrennen mit denjenigen anderer zu messen.

### Sport.

#### Ein neuer Weltrekord Rademachers.

Der Weltrekordhimmer Rademacher stellte bei dem letzten Leipziger Jubiläumsschwimmen zwei neue Weltrekorde im Brustschwimmen auf, und zwar mit 400 Meter in 6:5 und 500 Meter in 7:40,8. Es dürfte für absehbare Zeit ausgeschlossen sein, diese hervorragenden Leistungen zu übertreffen.

: Beginn der Wettspiele am Ostermontag. Wie uns mitgeteilt wird, beginnt das Wettspiel S. A. Maribor—Croatia (Zagreb) um 15 Uhr. Das Vorspiel S. A. Maribor-Reserven gegen S. V. Rapid-Reserven findet bereits um 13 Uhr statt. Die vom W. O. bestimmten Schiedsrichter haben sich zur angegebenen Zeit am Spielplatz einzufinden. — Die Wettspiele am Sonntag beginnen zu dem bereits mitgeteilten Zeitpunkte.

**Sichel** **Draht-**

**Pflüge - Sack** **geflechte**

**Eggen** **Cement**

**wie auch andere Feldgerätee** **Traversen**

**Grosse Auswahl an Küchengeräten zu allerniedrigsten Preisen. ••** **Baubeschläge u. s. w.**

**Günstige Preise. Prompte und gewissenhafte Bedienung. 2379**

**EISENGROSSHANDLUNG**

**PINTER & LENARD**

**Telefon Nr. 282 MARIBOR Telegramm: Pinlen**



Die nächste Nummer erscheint Dienstag, den 14. April

**Danksagung.**

Für alle uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter usw., der Frau

**Maria Petek**

zu teil gewordenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Blumenspenden, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren aufrichtigsten, aus tiefsten Herzen kommenden Dank zu sagen.

Maribor, 11. April 1925. 3717

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

**Geschäftsleiter**

Eisenhändler, nur erstklassige, tüchtige, in jeder Hinsicht selbständige Kraft, wird für ein allrenommiertes Geschäft am hiesigen Plage gesucht. Ausführliche Offerte mit Angabe von Referenzen unter „Eisenhändler 5291“ an die Verwaltung des Blattes. 3648

**Geschäftsöffnung.**

Wir erlauben uns, dem geehrten Publikum mitzuteilen, daß wir 6. April 1925 am Glavni trg 18 ein

**Filial-Verkaufslokal**

eröffneten und empfehlen hierbei den werten Kunden außer unserem schon überall bestbekannten und schmackhaften Schwarzbrot unser frisches, aus bestem Backaermehl erzeugtes Weißgebäck sämtlicher ortsüblichen Sorten. 3645

**Prva mariborska delavska pekarna, Maribor.**

**Neuheit!**

Wer sich für eine patentierte Neuheit von ausgezeichneter Wirkung (ein unentbehrlicher Gebrauchartikel für Herren) interessiert, verlange sofort eine Postkarte mit genauer Adresse an: „V o r“, trg. kom. postovnica, D ij e k l., post. pretinac 34. 3702

**Suche intell. Fräulein**

das in ähnlicher Verwendung schon tätig war, zu meinen zwei Töchtern. Mitarbeit im Häuslichen als Stütze der Hausfrau erforderlich. Offerte nur mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sind direkt an die Adresse Edén Steinfeld, Großkaufmann, Sombor (Bačka) einzusenden. 3699

**Zimmer und Küche**

mobliert, in der Umgehung Maribors, an der Bahn gelegen und höchstens vier Bahnstationen entfernt, ab 1 Mai gesucht. Gefällige Anträge unter „Sommerwohnung“ an die Verwaltung. 3653

**Außerordentliche Gelegenheit!**

Neue Villa mit einem gutgehenden Gasthause, 2 Wohnungen, große neue Wirtschaftsobjekte, großer Blumen- und Obstgarten (am ganzen Fuchung ist nur um 125.000 Dinar sofort zu verkaufen. Die Villa liegt an der Bahnstation und an der Verkehrsstraße in der Nähe eines erd.eren Marktes. Bei sofortiger Barzahlung noch ein weiterer Nachlaß. Obendort wird auch eine Ziegelei für eine Bagatelle verkauft oder auf fünf Jahre verpachtet. Anzufragen bei Svo Rudolf, Maribor, Celjska ulica 32, 1. Stock. 2629

**Buschenschank**  
**A. Arbeiter, Rošpah 98**  
 (bekannt vorzügliche Weine, sowie Obstmost) 3685  
**wieder eröffnet!**

**Zu den Osterfeiertagen**  
 empfiehlt sich die

**Restauration „Puntigam“**  
 mit ihren erstklassigen Weinen. Mlinska ul. 23. 3684

**Warnung.**

Herr Zentner ist nicht bei mir angestellt und nicht berechtigt, auf meinen Namen Waren oder Geld entgegenzunehmen.  
**Franz Vidovič.**  
 3680

**Die beste Kapitalsanlage** ist ein Wein- und Obstgut mit Gutskonzession, an der Reichsstraße gelegen, schöner Ausflugsort bei Maribor, irka 23 hoch arrondierter Grund, günstige Zahlungsbedingungen. Anträge unter „Anzahlung“ an die Verwaltung des Blattes. 3552

**Achtung, Besucher der Zagreber Mustermesse!**

- Die besten deutschen  
**Nähmaschinen:** Naumann, Kayser, Vesta;  
**Fahrräder:** Naumann, Germania, Ipaq, Skandia;  
**Fahrradpneumatik:** Dunlop, Michelin, Gothania, Continentale, Reithoffer, Semperit;  
**Motorräder:** Diamond, Jap, Diamond-Villiers, Brouiller;  
**Fahrrad - Bestandteile, Nähmaschinen-Zubehör**

können ihr am billigsten kaufen in der Großhandlung  
**M. FISCHER, ZAGREB**  
 Sudnička ulica 3 und Jurišičeva ulica 6  
 Telefon 18-06 Nebenstation.

Verlangt Offerte und großen illustrierten Katalog. En gros! 3488 En detail!

**Weltzel** Ingenieur-Gesellschaft Kommanditgesellschaft

Abteilung I: **Abschätzungen**  
 von technischen Einrichtungen industrieller Werke und von Gebäuden aller Art für alle Zwecke

Abteilung II: **Gutachten** 814  
 und Interessenvertretung aller Art, für alle Zwecke. Vertrauenssachen, Gründungen

Abteilung III: **Maschinen**  
 Durch die Arbeiten unserer Abteilungen I und II allerbeste Beziehungen! Daher Lieferung von allen Maschinen und Anlagen — Umbau — Pläne — Bauleitung.  
**Radebeul-Dresden (Deutschland).**

**Günstige Kapitals - Anlage!**  
**Fruchtbarster Boden nahe Maribor.** 3507

Schöner Besitz, irka 6 Kilometer von Maribor entfernt, zwischen S. Marjeta na Pesnici und Sarenina gelegen, 36 hoch fruchtbarer Acker, Wiesen, Rebland und kleiner Wald, arrondiert, an der Hauptstraße gelegen, samt allen Wirtschaftsgebäuden: ein Viehstall, ein Meierhaus mit Presse und Keller, ein großer Stall und Wagenstuppen und drei Winterwirtschaftsgebäuden, wird mit allem Vieh und komplettem Fundus instruktus um 540.000 Dinar verkauft. Gest. Anträge an Expedition, Maribor, Vojašniška ul. 6.

**Billige Einkaufsgelegenheit für Toilette - Seife!**  
 Jeder Käufer erhält beim Kaufe der unten angeführten Waren im Barwerte von 450 Dinar aufwärts als Ostergeschenk eine Schachtel feinsten Toilette-Seife. Nutzen Sie daher diese günstige Gelegenheit aus und decken sie Ihren Bedarf an: Hemden, Krawatten, Hüten, Herren- und Damenstrümpfen, Handschuhen, Parfümerien, Taschentüchern, Galanteriewaren, geflochtenen Gartenmöbelgarnituren und Blumenständern zu äußerst soliden Preisen nur bei 2396  
**Igo Baloh, Gosposka ulica 15.**

**Prima Lastenauto**  
 generalrepariert, fahrbereit, ist zu verkaufen oder auch gegen Warentausch abzugeben. Zuschriften unter „Seltene Gelegenheit“ an die Verw. des Blattes. 3678

— Fröhliche —  
**Osterfeiertage**  
 wünscht  
**allen werten Gästen**  
 kavarna Jadran.  
 3663

**Oster-Montag**  
**Salonkonzert mit Tanz**  
 Beginn: 3 Uhr nachmittags. — Ende: 1 Uhr früh. Eintritt frei.  
 Um zahlreichen Besuch bitten 3637  
**„PILSNER-BIERQUELLE“**  
 Tattenbachova 5 Heinrich u. Maria Senekovič.

**TALMONE**  
*Chokolade ist doch die beste!*  
 3390  
*Verlangen Sie überall!*

**Sie erhalten**  
 KUNSTDÜNGER  
 HEU und STROH  
 Weingarten-Stecken  
 Material für Gartenzäune  
 Bretter, Staffeln  
 Bundholz, Brennholz  
 hart und weich bei  
**Ant. Birgmayr**  
 Aleksandrova cesta 71  
 Telefon 246. 3768

**Reisekassetten**  
**Reisetaschen**  
**Aktentaschen**  
**Moderne Damentaschen**  
**sowie sämtl. Lederwaren**  
**„ILZU“ D. Z. O. Z.**  
**Lederwarenerzeugung in Ptuj.**  
 EN GROS 3074 EN DETAIL

**Gelegenheitskauf!**  
**Schuhe**, Handarbeit, Herren-Schuhe von 22 Dinar, Frauenschuhe von 170 Dinar aufwärts. Bestellungen nach Maß sowie alle Reparaturen werden schnellstens und zu den billigsten Preisen gefertigt bei Franz Neubauer, Gosposka 33. 3692

**Suche Magazin**  
 trocken, zur Einlagerung von Getreide. Gefl. Anträge unter „Mühlenmagazin“ an die Verwaltung erbeten. 3691

**Kupfervitriol** 98-99%,  
**Kunstdünger**  
**Schwefel**  
**Rallia**  
 billigst zu haben bei  
**Andr. Mayer nasl.**  
**Franz Vidovič**  
 Glavni trg Nr. 21.

**Hohe Belohnung**  
 zahle ich demjenigen, der die Person ausfindig macht, welche über mich unwahre Gerüchte verbreitet und mich verdächtigt.  
**Franz Zawesky, Maribor, Barvarska ulica 1.**  
 mit Staatsmedaillen und Diplomen ausgezeichneter Präparator für sämtliche Tiere. Spezialist für balzende Säbne. 3670

**Tischlerwerkstätte**  
 samt Wohnung u. Möbeln wegen Todesfall billig zu verkaufen. Sauschöweh in Graz, Göbhestr. 11. 3570

**Achtung! Gasthaus-Realität**  
 „Schwirt“ an der Schöckelstraße wegen Übernahme des Elternhauses verkauft. Irka drei Viertelstunden von der Endstation Andrič entfernt. Guter Posten, mäßiges Klima, herrliche Aussicht. Gut besucht von Touristen, Ausflüglern, auch Fuhrwerksverkehr. Irka 5 hoch Grund, Obst- und Gemüsegarten, Haus und Wirtschaftsgebäude, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, samt Konzeption ir um den Preis von 220.000,000 Kronen veräußert. Anzusagen beim Eigentümer **Feier tag**, Schwirt, Post Andrič bei Graz. Linterhändler ausgeschlossen. 3526

**Achtung!**  
**Wegen Abreise**  
 im Zentrum der Stadt neu renoviertes, einflüchiges Haus mit 19 komplett eingerichteten separierten Zimmern, alle vermietet, elektrische Beleuchtung, separate große Küche, Badezimmer, betonierter Hof (für Sitzgarten geeignet), Nebengebäude und Pferde stall für vier Pferde) für Gasthaus u. dal. vorzüglich geeignet, mit sofort beziehbarer Wohnung, ist billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“. 3580

**Brüder Holländer, Subotica**  
 offerieren ihr reichhaltiges Lager in Federn für Decken und Polster, von billigsten bis zur feinsten Qualität. Bestens bekannte Exportfirma übernimmt volle Garantie. Prompte und pünktliche Bedienung. 2376

**HAHNEN-ABSCHUSS**  
 wird angeboten von Uprava gor-njegrajskih posestev ljubljanske škofije v Marijnem gradu, p. Mozirje. 3701

**HALT! WER**  
 sich zu den Osterfeiertagen zu konkurrenzlosen Preisen beschuhen will, besuche das  
**Schuhwarenhaus Gosposka ulica 37, Maribor.** 3712

**+**  
 Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unermeßlichen Ratschlusse gefallen, meinen herzensguten Gatten, den Herrn  
**Otmav Letonja**  
 nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am Freitag, den 10. April 1925 um halb 23 Uhr in ein besseres Jenseits abzugeben.  
 Die irdische Hülle des leuren Verbliebenen wird am Sonntag, den 12. April um 4 Uhr nachmittags am kirchlichen Friedhofe in Podrežje feierlich eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet.  
 Maribor, am 10. April 1925. 3716  
 Witwe Letonja, geb. Sabith, Gallin.  
 Mathias Letonja, Valer. Josefina Letonja, geb. Pergauer, Eliesmüller.  
 Gättle Sabith, Schwiegermutter. Franz Sabith, Schwager.

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

**Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Dyalographie, Schopirographie, Farbblätter, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reinigungen von Büromaschinen.** Ant. Rud. Legat & Co., Glasovnjaka ulica 7, Telefon 160 Keine Filiale! 86

**Uhren- und Goldwarenreparaturen unter Garantie rasch und billigst.** Beamte, Eisenbahner u. Pensionisten ermäßigte Preise. 1079 M. Ziger Uhrmacher

**Wer Sommerprossen od. Leberleiden hat, werde sich an mich.** A. Dr. Bern. 3550

**Ein Knabe, gesund, eine Woche alt, wird als eigen abgegeben.** Adresse Bern. 3472

**Impotenz in jedem Falle sofort heilbar!** Wenden Sie sich um ausführliche Auskunft an die Verwaltung unter „Sichere Rettung“. 625

**Perfekte linke Wiener Haus- Schneiderin empfiehlt sich.** Levstikova ulica 29/1, bei Kunst. 3072

**Hydrotechnisches maschinell. Unternehmen mit bedeutenden rentablen Erfindungen sucht einen, womöglich kaufmännisch oder technisch mitwirkenden Teilhaber** unter „100.000 Din.“ an die Verwaltung. 3672

**Radio!** In allen Radiosachen erteilt genaueste Informationen u. besorgt die notwendigen Bewilligungen und Bestellungen von Apparaten: Wirtschaftsanstalt Dr. Srečko Lajnsič Maribor, Wildenrainerjeva ul. 6, Tel. 314 3675

**Gemüse aller Arten jederzeit erhältlich bei Ivan Jemer, Razlagova ulica 11, Maribor.** 3769

**Möbel!** Bau- und alle Tischlerarbeiten übernimmt Firma Hochegger u. Wicher Maribor, Koroska cesta Nr. 53 zu billigsten und günstigsten Zahlungen. **Möbelager im Hause.** 3660

**Noch einige Abonnenten werden auf wirklich schmachtige Hausmannskost aufgenommen.** Restauration „Suntigam“, Minska ul. Nr. 23. 3682

**Schmachtige gute Kost billig bei besserer Familie.** A. Dr. Bern. 3578

**200.000 bis 250.000 Dinar werden gegen 28proz. Verzinsung u. Antubulation am ersten Satz eines ertragreichen Besitzes bei Maribor aufgenommen.** Unter „Kapitalanlage“ an die Verwalt. 3553

**Kleines Geschäft wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.** A. Dr. Bern. 3563

**Gasthaus mit Ueberfuhr i. Drautale, mit Wohnung wird auf 3 bis 4 Jahre gegen Pachtzins im vorhinein abgetreten.** Anfr. unt. „Din. 30.000“ an die Verw. 3574

**Wegen fortgesetzter Brandstiftungen und anderem Unfug ist das Vereten des Pyramidenberges und des Waldes strengstens verboten.** Gutsverwaltung Burgmelterhof. 3589

**Kolal für Gemischtwarenhandlung, 15 Min. von der Stadt, samt Konzession zu verpachten.** Aufschriften unter „Kolal“ an die Verwaltung. 3610

**Habe 50.000 Dinar zu vergeben gegen Antubulation sofort greifbar.** Anträge unter „Sofort bar“ an die Verw. 3662

## Realitäten

**Familien- Wohnhaus, villenartig, sehr solid gebaut, mit Garten, schöne ruhige, staubfreie Lage in Student bei Maribor, ist preiswert zu verkaufen oder gegen ähnliches in Oesterreich umzutauschen.** Auskünfte erteilt Herr Ferd. Frankl in Studenci, 3135

**Zu verkaufen prima Eshaus in Gschicht, erstklassiger Bau in d. Nähe des Hauptbahnhofes Maribor.** Anträge an die Verwaltung unter „Eshaus“. 3671

**Wer will kaufen? Besitz mit 11 Joch Grund, Bahnhofnähe Gasthaus mit Geschäft, größerer oder kleinerer Weingarten samt Haus, Mühle und Sägewerk mit Wasserbetrieb? Der möge sich melden bei Josip Grosč, Realitätenbüro Slovica bei Maribor.** 3568

**Einfamilienhaus samt Garten u. Feld sehr billig zu verkaufen.** Jg. Radvanje 87. 3546

**Ein kleiner Besitz, für jedes Geschäft geeignet zu verkaufen in Rače.** Anfragen im Gasthause Baumann. 3673

**Geräumiges Haus mit großem Garten ist zu verkaufen.** Wohnung mit zwei Zimmern u. Küche sofort beziehb. Tezno 79. 3439

**Schöner Besitz mit Wohnhaus 8 Joch Acker und Weiden, 1 Stunde von Ptuj, wird billig verkauft.** Anträge unter „Schöner Besitz“ an die Verwaltung. 3606

**Zu kaufen gesucht: Einfamilienhaus mit Garten oder kleinem Besitz.** Wohnungsbezug Leotičana. Bevorzugt: Maribor Celje, Ptuj oder größerer Ort. Anträge mit Preisangebot und Beschreibung erbitte unt. „Selbst Käufer“ an die Verw. 3600

**Familienhaus nahe Hauptbahnhof Maribor zu verkaufen.** Preis 60.000 Din. A. Dr. Bern. 3577

**Verkauf: Besitz, Košpah, neues Haus dreizimmerig Grundbesitz umzäumt. Wohnung frei.** Din. 70.000. 3627

**Ertragsfähige Realität Košpah, annehmlicher Aufenthaltsort f. Städler.** Din. 350.000. Maribor-Krčevina, Willen mit freien Wohnungen. 300.000 bis 400.000 Din.

**In nächster Nähe von Maribor und auch auswärts Realitäten jeder Größe und Preis.**

**Wirtschaftsanstalt Dr. Srečko Lajnsič, Maribor, Wildenrainerjeva ulica 6, Telefon 314.**

**Ein kleines Haus samt Wirtschaftsgebäude, massiv gebaut m. Garten in Sv. Janz n. Dr. p. neben der Kirche zwischen Maribor und Ptuj, zu verkaufen.** Wohnung sofort zu beziehen. Auskünfte erteilt dortselbst der Organist. 3649

**Käufer, Achtung!**

**Besitz 23 Joch, Mühle, Säge Gasthaus alles um 300.000 Dinar.** 3642

**Besitz 60 Joch, erstklassig samt Inventar, herrliche Lage, um 500.000 Din.**

**Besitz 32 Joch, 160.000 Din.**

**Besitz 36 Joch f. Inv. und 20 Stück Vieh 500.000 Din.**

**Besitz 20 Joch, eben, an der Reichsstraße, 200.000 Din.**

**Besitz 11 Joch, bei Maribor, 2 Häuser 80.000 Din.**

**Besitz 10 Joch, eben, neues Haus 110.000 Din.**

**Willen und Häuser mit Wohnungen von 75.000 bis 300.000 Dinar verkauft**

**N. Troha, Maribor, Slovenska ulica 2.**

**Haben Sie Angst und Sorge um Ihre Ersparnisse,**

**kaufen Sie einen schönen Besitz zu günstigem Preis durch Haus- und Realitätenbüro „Mapid“ Maribor, Gosposka ul. 28. keine Vorposten!**

**Besitz, 28 Joch, selten schöne Nutzungen und Haus 650.000 Din.**

**Besitz, 20 Joch für Geschäftsleute oder als Vereinsstättenwirtschaft ein prima Erholungsheim, Din. 150.000.**

**Besitzverkauf oder Tausch in Kroatien gegen kleineren od. Tausch mit Industrie in Slowenien.**

**Beitritt, 28 Joch, Oberösterreich, Din. 450.000.** 3635

**Beitritt, 6 1/2 und 10 Joch, 90.000, 100.000 Din.**

**Gasthaus mit Haus, guter Posten, 150.000 Din.**

**Mühle, ca. 9 Joch Grund, Preis 180.000 Din.**

**Süßliche Villa, beziehb., modern sehr preiswert Teilzahlung.**

**Einfamilienhaus 70.000 Din. Geschäftshaus, Bahnhofnähe, nur Din. 250.000.**

**Geschäftskompanion gesucht.** Pachtbesitz oder Gut gesucht mit 10 Joch eben mindest.

**Darlehen vermittelt. 12-16%.**

**Zu verkaufen wegen Aenderung sehr schönes stochhohes Haus mit großem Hof und sehr großem Gemüsegarten, Bauplänen Nähe d. Hauptbahnhofes Maribor, Antr. unter „Stochhohes Haus“ an die Verwaltung. 3639**

## Zu kaufen gesucht

**Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstiftle. 1726 M. Ziger Uhrmacher**

**Weinstein kauft jedes Quantum** Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 29. 3234

**Piano oder Klavier gebraucht, jedoch gut erhalten zu kaufen gesucht.** Gest. Anträge an Prospektgehof, Dresternica, Post Maribor. 3477

**Schöne antike Luster werden zu kaufen gesucht.** — Prospektgehof, Dresternica Tel. 410. 3558

**Kleine gebrauchte Kassa wird zu kaufen gesucht.** Prospektgehof Dresternica, Tel. 410. 3557

## Zu verkaufen

**Möbel**  
Schl. und Schlafzimmer, sowie Kissen werden zum Selbstkaufpreis verkauft. — Tischlerei Serzer in drag, Vetrinjska ulica 8 (im Hof). 3268



**Reparaturen! Mechaniker Ivan LEGAT**  
Spezialist für Büro-Maschinen.  
Maribor, Vetrinjska ul. 30.  
Telephon int. 434. Telephon intt 434.

## Achtung.

**Schöne Herrenanzüge, Modehosen, Röcke Damen- und Kinderkleider, Dindkleider, Seidenkleider, Hüte, Schuhe, vorzügliche Leinwand, und verschiedene gute Mäde, Schürzen, Unterwäsche Schmuckgegenstände Musikinstrumente, Bücher, verschiedene Möbel, schöner Divan, zusammenlegbares Eisenbett, Teppiche, feine Doppelkoverdecken, Lederkoffer, Kinderwagen, gutes Herrenrad, Tennisraket, Spiegel, antike Möbel, Verschiedenes, auch gegen Katenzahlungen. J. Schmidl, Koroska cesta 18, 1. Stock. 3711**

## Ausgezeichnete Pad- und Dörren

**preiswert zu verkaufen.** — Zum Brotbacken und Dörren (auch Mais) ganz aus Eisen (System Weiss-Verke) innen m. Chamotteziegel, belegt, auf Rädern, kann in geschlossenen Räumen oder im Freien aufgestellt werden. Kost 4 Laise zu 33 cm. Durchmesser oder 6 Dörren, Heizungsmaterial egal. Schnell und gleichmäßiges Backen. Anzfragen bei Vorkäuf. Nachfolger

**1 Klavier und 1 Salonpiano** zu verkaufen bei J. Gluga, Trzaska cesta 5. 3564

**Eleganter Einpänner - Autosherwagen zu verkaufen.** Anzfragen Aleksandrova cesta 21. 3606

**Neue starke Gummifuge 45 b. 46 1/2.** Walschüssel mit drug zu verkaufen. Smigoc Slovanska ul. ca 8, Hof. 3617

**Stachelbeerstränder** abzugeben. Franciskanska ul. 17. 3657

**Handwagen Brennabor, zum Sitzen und Liegen gummibereit, fabrikmäßig wegen Abreise sofort zu verkaufen.** Droznova ulica 5, 1. Stock 3719

**Ein- und Zweispänner, Phaetons, Koupee, Handplateau und Schlitten bei Franc Bert, Jugoslovanski trg, neben der Bezirkshauptmannschaft. 107**

**Prima Fahrrad - Nähmaschinen** sowie Fahrräder und deren Bestandteile zu billigen Preisen h. Ulfar. Prekova ul. 14/2 2974

**Rohhaarstragen 1 Ottomane, 2 Sängelstätten 1 Bett mit Einfaß bill. z. verkaufen.** Trzaska c. 63. Rozalia Veronik 3375

**1 Futterneidmaschine 1 Kaffeemaler, 2 Hebeltern, neu.** — Glavni trg 5. 3451

**Gut erhaltenes Fahrrad wird um 1000 Dinar verkauft im Sp. bei geschäfte Albin Kojec, Cde Drzavna u. Trzaska cesta 24. 3496**

**Neu - Motorrad, 3 PS, Dinar 3200.** Aleksandrova cesta 55/1 links. 3575

**Prima Jagdgewehre billig zu verkaufen samt Munition.** Sodna ulica 23 Part. links. 3624

**Ostergeschenke!** Silbergegenstände, Kuffäse, Auerdöse Leuchter, Mikrovierce Bilderrahmen, KoffelSERVICE, Teeservice, Figuren, Vasen, Kassetten, kleine Tischchen, Uhren, Schmud Bücher, Klaviernoten, Stageren Handarbeiten, Kumpfer, Herrenanzüge, Damenkleider, Kostüme, Hüte, Schuhe, Handkoffer, Lederjace, echte Scherenschnitte usw. Aleksandrova cesta 24, Hausflur rechts. 3630

**Weicher Kleiderkasten zu verkaufen.** Aleksandrova cesta 1/2 links. 3713

## Zu vermieten

**Möbliertes Zimmer wird vergeben.** A. Dr. Bern. 3525

**2 Zimmer, eines unmobliert, ab 15. Mai, eines möbliert ab 15. Juni m. Küchenbenützung, nächst Bahnhof, gegen Darlehen oder Vorauszins zu vermieten.** Gest. Anfragen unter „Serids“ an die Verwaltung. 3573

**Möbl. sonniges Zimmer für 2 Personen, ev. Küchenbenützung, sofort z. vermieten.** Kettejeva ulica 3/2 3695

**Möbliertes Zimmer, klein, trocken ungezierfrei mit ganzer vorzüglicher bürgerlicher Ver-**

## Zu mieten gesucht

**Kinderloses Ehepaar sucht für sofort schönes reines, möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht und sep. Eingang.** Gest. Anträge erbeten unter „Ehepaar“ an die Verw. 3506

**2 leere Zimmer gegen gute Zahlung zu mieten gesucht.** Adresse: Angabe unter „Gute Miete“ an die Verw. 3608

**Möbliertes separ. Zimmer von Beamtin ab Mai gesucht.** Adresse unter „Wohnung“ an die Verwaltung. 3591

**Kleiner Mann, Keller oder Hofz. age wird gesucht.** Ob Bregu 4, Parterre. 3655

**pflegung sofort zu vermieten.** Droznova ul. 5. 3693

**Geschäftskolal mit oder ohne Inventar zu vermieten.** Vrbna ulica 8, Kubičica. 3562

**Schönes Geschäftskolal zu vermieten.** Anzfr. Veljsta cesta 10. 3695

## Stellengesuche

**Tüchtige Zimmerfrau mit Jahreszeugnissen und Sprachkenntnissen sucht Posten in nur bestem Hotel.** A. Dr. Bern. 3333

**Wirtschaftlerin! Junge Witwe ohne Kinder verleihe Wirtschaftlerin, sucht Posten sofortiger Eintritt.** A. Dr. Bern. 3411

**Pensionist sucht Posten als Portier, Magazinier oder Wirtschaftlicher Sofortiger Eintritt.** Ev. auch in der Provinz. Schriftliche Anträge an die Verwaltung unt. „Pensionist“. 3365

**Melchige Frau sucht für vormittags oder auch für den ganzen Tag leichte Arbeit, geht auch ins Geschäft.** Adressen in der Verwaltung hinterlegen. 3471

**Wirtschaftsbeamter ledig, 33 J. alt mit 10jähriger Praxis und langjähriger Erfahrung sucht Stelle als Wirtschaftler m. Dienst antritt per 1. Oktober l. J. Anfragen erbitet Franz Grob Vesta, Banat. 3494**

**Gebildetes, verlässliches Fräulein sucht Stelle als Hotelkubensmädchen oder als Zofin.** Aufschriften erbeten unter „Melchige 20“ an die Verw. 3679

**Kaffierin mit Praxis in allen Büroarbeiten bewandert, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig sucht dauernden Posten.** Anträge an die Verwaltung unt. „Sofort“. 3527

**Fräulein aus gutem Hause perfekte stenographisch, im Partikulären und Kundenverkehr bewandert. Deutsch- und Sächsisch, deutsch und französisch, sucht passende Stellung, auch auswärts.** P. C. bei Soušek, Maribor Kejzarjeva ul. 9. 3611

## Korrespondenz

**Geheime Damenfreundschaft sucht jüngerer Mann.** Unter „Diskretion“ an die Verw. 3703

## Kaufen

getrocknete **Morcheln**

3407 wie auch getrocknete **Steinpilze**

**Sever & Kom., Ljubljana**

## Offene Stellen

**Stubenmädchen, welches nähen kann, sucht Frau Martha von Kiepač in Krizeveci.** 3571

**Stubenmädchen mit Nähkenntnissen und guter Nachfrage wird aufgenommen bei Kihar, Aleksandrova cesta 1. 3550**

**Wingerfamilie mit 4-5 Arbeitseuten, womöglich deutsch sprechend, für schöne Wingeret gesucht.** Gutsverwaltung Schloß St. Georg, Jg. Sv. Kungota bei Maribor. 3458

**Professionistenfamilie als Zimmermann und Tischler, als Hauszimmermannpolier gegen Haus gutes Feld und Bezahlung nach mündlicher Vereinbarung sogl. gesucht.** Gutsverwaltung Schloß St. Georg, Jg. Sv. Kungota. 3457

**Ein Lehrjunge wird aufgenommen bei Albin Kojec, Drzavna cesta 24. 3497**

**Mädchen für alles welches auch gut lochen kann, wird gesucht.** Lohn 600 Din. Nur solche die über langjährige gute Zeugnisse verfügen, brav und anständig sind mögen sich vorstellen. Prospektgehof, Dresternica, Tel. 410. 3559

**Deutsches Kinderfräulein wird zu zwei Mädchen im Alter von 3 und 4 Jahren gesucht.** Offerte mit Photographie sind zu richten unter „Kinderliebend“ an d. Verwaltung. 3569

**Wirtschaftlerin wird zu alleinstehendem Herrn aufgenommen.** — Bedingung: Gute Köche und vollkommene Verlässlichkeit. Frauen geistlicher Alters, welche Nachfrage nicht scheuen und auf diese Stelle reflektieren wollen schreiben unter „Alleinstehend“ an die Verwaltung. 3699

**Tüchtige selbständige Arbeiterin für Anfertigung von Krawatten wird für Maribor gesucht.** Genaue Adresse in der Verw. 3604

**Mädchen für alles, das lochen kann, ehrlich und verlässlich, für 1. Mai gesucht.** Bezahlung bis Din. 300 monatlich. Anzfragen Maribor, Prekova ul. 14, Part. links. 3699

**Geschäftsdienr, vollkommen tüchtig und verlässlich, mit 10.000 Din. Kaution gesucht.** Offerte m. Lebenslauf, Lohnansprüchen und ehestem Eintrittstermin zu richten unter „Guter Verdienst“ an die Verwaltung. 3683

**Kontrollin, feine Anfängerin, beherrschend Slowenisch und Deutsch stenographisch, Maschinenschreiberin wird aufgenommen.** Nur schriftliche kurze Offerte an Vorkäuf. Nachf., Maribor, Slomkovec trg 16. 3707

**Kinderlose Familie braucht ein erkranktes Mädchen für alles, das auch lochen kann, mit besten Zeugnissen aus vornehmen Häusern, für den 1. Mai. Anträge a. Milan Rogozarski, Zagreb Mahanovičeva 20. 3700**

**Mädchen und Kasseledin, (auch Anfängerin) finden in Subotica unter glänzenden Bedingungen tüchtigen Posten, vorzuzustellen am 13. April zwischen 1 und 3 Uhr, Droznova ul. 3, 1. Stock. 3655**



3665



„Continental“  
Schreibmaschine

# Ant. Rud. Legat & Co.

Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, eigene Fachschule für Maschinschreiben und Stenographie, Alleinverkauf der „Continental“-Schreibmaschine und „Triumphator“-Rechenmaschine für ganz Slowenien

MARIBOR

nur Slovenska ulica 7, Telephon 100

Keine Filiale.



Rechenmaschine



**Eksportna hiša „LUNA“**  
Maribor, Aleksandrova cesta 19  
Galanterie-, Kurz-, Wirkwaren, Wäsche

En gros. 1058 En detail.

## Fabriks-Niederlage Lajtersberger Ziegelfabrik

sämtliche Ziegelsorten zu original Fabrikspreisen wie im Ziegelwerke ab Lagerplatz.

H. Andraschitz Baumaterialiengrosshandlung in Maribor  
Vodnikov trg 4. Vodnikov trg 4.

Ein gefestetes, deutsches

# Stubenmädchen

für alles wird zu einer Grundbesitzersfamilie gesucht. Bewerberinnen mit 4 Bürgerschulklassen u. Handarbeitskenntnissen bevorzugt. Adresse: Slona Brokeš, Subotica, Wilsonova ulica 45. 3499

## Atelier Makart

vornehmste Photographien. Vergrößerungen, Gemälde

nur Gosposka ul. 27  
vis-à-vis Hotel „Pri zamorcu“.

3576

**Achtung! Achtung!**  
Am Ostermontag alle nach Nova vas zum Lesnik!  
Für Stimmung ein beliebtes Trio, Tanz und noch andere Belustigungen. Für gute Pikerer Weine und vorzügliche Küche wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet  
3644 der Gastgeber.

## PACHTUNG!

Die Benützung der Bauparzellen Smoletova ulica u. Valvazorjeva ulica in Maribor im Gesamtausmaße von 2650 Quadratmeter, sei es als Lagerplatz oder als Gemüsegarten, wird verpachtet. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr A. L., Brauerei Th. Göb. 3626

## Café Mestni park

(Stadtspark) ist über die Osterfeiertage den ganzen Tag geöffnet. Bei schönem Wetter finden von 16—18 Uhr Nachmittags-Konzerte statt. Abends täglich Konzert von 21 bis halb drei Uhr. Für einen zahlreichen Besuch empfehlen sich 3583

Valjak & Klemenčič.

## Buchen-Schneidholz

ein Meter lang  
sommertrocken — drei 3599 Meter samt Zustellung ins Haus um 510 Dinar sofort lieferbar. Dr. Ernst Neiser, Bekre, Teleph. 345

## Kontoristin

slovenisch und deutsch, wird aufgenommen.  
KÜHAR & ZEMLIČ. 3643

Konkurrenzlos ist die

## Singer Nähmaschine

Gute Ware ist nie zu teuer.

MARIBOR, Solska ulica 2.

## Recht fröhliche Ostern

wünscht die Firma

Strausgigl ded. in drug

Brof- und Feinbäckerei, Maribor, Glavni trg 9

und empfiehlt sich dem sehr geehrten Publikum für alle Arten von Feingebäck. 3584

Ich zeige hiemit dem verehrten P. T. Publikum ergebenst an, daß ich das nach dem Tode meines Mannes in unveränderter Weise weiterführe. Ich werde mich bemühen, durch solide, fachmännische Arbeit und Verwendung besten Materiales bei möglichst mäßigen Preisen das bisherige Vertrauen, welches der Firma entgegengebracht wurde, zu erhalten.

**MALER-U. ANSTREICHER-GESCHÄFT**

Michael Nonners Wtw., Maribor, Vrazova ul. 3.

## Kinderfräulein

intelligent, zu meinen 6—9 jährigen Buben wird gesucht. Solche, die bei Kindern schon war, wird benorzuat. Mithefen im Haushalt und Handarbeit erwünscht. Gefl. Offerte mit Lichtbild und Gehaltsansprüche an Johann Heinrich, Čakovec. 3704

**SAMMELT** Eisen, Guß, Metalle, Knochen, Glas, Porzellan, Hadern, Neutuch, Leinen, Papier, Leder kauft u. bezahlt bestens

## A. ARBEITER

Maribor, Dravska ul. 15

Putzhadern, Putzwolle, Makulaturpapier, Schleif- u. Polierscheiben aus Tuch, Leinen, Filz liefert jede Menge billigst!

**Nettes Mädchen** welches im Kochen selbständig ist, wird für 2 Personen mit einem Kinde neben Stubenmädchen, das im Häuslichen mithilft, gesucht. — Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Firma E. Reich, Karlovac, erbeten. 3697

## Günstiger Gelegenheitskauf!

Männer- u. Knaben-Anzüge, Hüte, Schuhe, Sandalen, Kappen, Regenmäntel, Wäsche, Schlosseranzüge, Schirme, Strümpfe, Gamaschen, Reisekörbe usw. kaufen Sie am besten und zu niedrigsten Preisen ein bei

Anton Tkalec, Maribor, Glavni trg 4.

## Gelegenheitskauf

Das Haus Aleksandrova cesta 44, in nächster Nähe des Bahnhofes, drei Stock hoch, mit schönen Geschäftslökalen, Hofgebäude, großem Hof, Kellerräume und

## REALITÄT

in Arčevina bei Maribor, knapp an der Straße gelegen, neben der Fabrik Wögerer, zirka 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Joch groß, davon 3 Joch Weingarten, Herrenhaus und Nebengebäude, schöne Fabrikräume mit Krastanlagen, ist billig zu verkaufen. — Auskunft erteilt Ferdinand Rogalsch, Maribor Franciškanska ulica 17.



## Prima Treibriemen

der Firma Knoch, in allen Breiten stets lagernd. Brust-, Renn- und Fuhr-Geschirre bis zur feinsten Ausführung

H. EGGER-MARIBOR  
Reimer und Sattler, Gosposka ulica 13

## Buschenschank Skasik

(vis-à-vis der Wasserleitung beim Kalvarienberg) eröffnet. 3595

## Gasthaus

u. Gemischtwarenhandlung mit 3 Joch Feld zu verpachten. Likavec, Pesnica. 3686

# Groß-Handlung

wird in kürzester Zeit in Maribor

# ALEKSANDROVA CESTA NR. 25

eröffnet

**Kaufen Sie einen „FORD“ und verbrauchen Sie den Unterschied**  
**HENRY FORD**  
 Vertretung American Import Co., Maribor, Aleksandrova cesta Nr. 6

**O S T U N D W E S T**

Illustrierte Wochenschrift der Münchner Neuesten Nachrichten für das Ausland

Eine groß angelegte, reich illustrierte Zeitschrift zur Förderung der Beziehungen Deutschlands zum Deutschland im Ausland und zu den fremdsprachlichen Deutschfreunden.

Verlangen Sie Probenummer direkt vom Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstraße 80, Telephon 25231. 815

Billiger wie überall!

**Sagorer Kalk**

Prima Portland- und Romanzement stets frisch lagernd zu orig. Fabrikpreisen, Wagonladungen ab Werk und ab Fabriklager bei H. Andraschitz, Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung in Maribor, Vodnikov trg 4. 2011



Spezialwerkstätte für Damen- und Herrenwäsche. Moderne Handarbeiten! 12510

**Nur auf 1 Wort!**

und zwar auf die Schutzmarke „Elsa“ hat man zu achten wenn man die allerbesten SCHÖNHEITS- und GESUNDHEITS-SEIFEN haben will: Es sind dies FELLER'S ELSA-SEIFEN in FLASCHENFORM, mit welchen sich zu waschen ein wahrer Genuß ist! Mild, gut, rein, fein, schäumend, diskret parfümiert und in 5 Sorten zu haben:  
 ELSA-LILIENMILCHSEIFE, eine hochfeine Blumenseife macht jede mit ihr behandelnde Haut weich und zart.  
 ELSA-GLYCERINSEIFE beeinflusst wohlthuend durch Arbeit und Kälte angegriffene Hände.  
 ELSA-BORAXSEIFE besonders beliebt zur Beseitigung der fatalen Sommersprossen und Hautausschläge.  
 ELSA-TEERSEIFE für das Haar und die Kopfhaut und die besonders feine ELSA-RASIERSEIFE.  
 ZUR PROBE 5 Stück Elsa-Seifen in Flaschenform mit Packung und Porto 52 Din. doch nur, wenn Geld vorausgeschickt wird, denn mit Nachnahme um 10 Din mehr, also 62 Din.  
 Bestellungen adressieren an: 10883

**EUGEN V. FELLER, Apotheker**  
 in Stubica Donja, Elsaplatz 182, Hrvatska.

**FRANZ PERGLER, Wagen-Fabrik**  
 Mlinska ul. 44

verkauft Phaetons, Linzer-, Ein- und Zweispänner- und Gummiwagen, neu u. gebraucht, Schlitten u. Rodeln. Anfertigung von Autokarosserien sowie Lackierungen. Auch werden Reparaturen übernommen. 10498

**Ersatz für Klinkersteine, la. Laporit-Mauersteine**

Druckfestigkeit 184 kg pro cm<sup>2</sup>, hat abzugeben die **Lajtersberger Ziegelfabrik bei Maribor.** 1161

**Hallo! Radfahrer!**

Haben Sie schon Ihr Fahrrad für die Saison 1925 vorbereitet? Wenn nicht — so wenden Sie sich vertrauensvoll an die **Spezial-Fahrrad-Reparatur-Werkstätte mit Kraftbetrieb DIVJAK & GUSTINCIC, Maribor, Vojašniška ulica 13** woselbst Sie in fachmännisch einwandfreier Weise und solid bedient werden. Ebendort werden auch Fahrräder ausgeliehen

Mache die werten P. T. Damen aufmerksam, daß ich in meinem neu eingeleiteten 2296

**Spezial-Schnittmuster-Atelier**

alle gewünschten Pariser und Wiener Modelle nach Maß, sowie Normalschnitte zur Auswahl und zum Bezuge vorrätig halte, auch alle Kinder- und Mädchenkleider-Schnitte. Die Schnittmuster bringen ausführliche Bezeichnungen, nach denen jede Dame leicht arbeiten kann. Mündliche, sowie schriftliche Bestellungen nach eingesandtem Bild oder Kopie werden rasch erledigt. Zu richten an: Spezial-Schnittmuster-Atelier, Maribor, Aleksandrova cesta 19, 1. Stock, im Gange.

**Ein gutgehendes Sattler-Geschäft**

ist zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung. 3274

**ACHTUNG!**

**BESTES TRZICER (NEUMARKTLER) Baumwoll-Strickgarn**  
 dreifach (Knitting) in den Nummern 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 und 24/3, in roh, gebleicht, schwarz, braun und grau, kauft man am besten u. zum billigsten Tagespreise nur bei der Manufakturwarenfirma P. Stransky, Tržič (Gorenjsko). Versand per Nachnahme. 2586

**ACHTUNG!**

**Möbelstoffe**

Plüsch, Moquet, Afrique, Roßhaar, Federn, Matrazengradel, Roletten, Juttelwand, Nägeln und sämtliche Tapezierer- und Sattlerzubehöre offeriert zu billigsten Preisen I. Omerzo I drug, Zagreb, Petrinjska 3 im Hofe. Telefon 21-63. En gros 4385 En detail!

**NEU EINGEFUHRT! HERRNHÜTE**

bei Firma **Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1** MODERNSTE FORMEN! 1919 BILLIGSTE PREISE!

**CEMENT KALK la Traversen**

und alle Sorten Eisenware zu den billigsten Preisen zu haben en gros endetail bei Firma

**IVAN KORAJIJA**  
 Eisenhandlung  
**MARIBOR**  
 Aleksandrova c. 42, Meljska cesta 1. 2304



**Refs-Bäcker**

mit längerer Praxis in Refs, Sonigkuchen, Zwieback und Fein-Gebäck, mit guten Zeugnissen und Referenzen, wird für Dauerfertigung gesucht. Offerte mit Zeugnisschriften an **K. M. Schonda, Beograd 30.** 3495

**Patentingenieur-Bureau**

CIVIL-INGENIEUR **A. BAUMEL**, Maribor SHS, Vetrinjska ulica 30; Telephon 212 übernimmt alle, den Erfindungsschutz im In-oder Auslande betreffenden Anmeldungen, technische Gutachten, Verwertungen u. Konstruktionen; Kanzleileiter: Do. techn. **RUDOLF BÖHM**, Regierungsrat i. P. vom Kreisgerichts-Präsidium Maribor bestellter und beedeter ständig patent technischer Sachverständiger. 813

**Zur Bausaison!**

**Baubeschläge, Drahtstiften, Traversen, sämtliche Sorten Eisenwaren, Karbolineum sowie echten Alabaster-Gips** empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen

**H. Andraschitz** Eisen- und Baumaterialien-grosshandlung in Maribor. Vodnikov trg Nr. 4. 2914 Vodnikov trg Nr. 4.

**Mechanische Werkstätte**

mit elektrischen Betrieb, geeignet für eine jede Unternehmung oder Fabrik, zu verkaufen. Anfragen an der Stelle, Tržaška cesta 16 Maribor. 3405

**REISENDER**

aus der Kurzwarenbranche, unbedingter Fachmann und bei der la. Kunde in Slowenien eingeführt, wird für ein erstklass. altes En-gros-Haus in Zagreb gesucht. Reflektiert wird nur auf soliden, ernsten und in jeder Beziehung seriösen Herrn, welcher die slowenische und deutsche Sprache vollständig beherrscht. Fixum und Vertrauensspesen. Eintritt wäre am 1. Juli 1925 erwünscht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „3493“ an die Verwaltung der „Marb. Ztg.“ 3493

**Vergessen Sie nicht,**

daß Sie beim Einkauf von Ware, über Din 50.— 10% Rabatt nur bei dre Firma **B. Veselinović i Comp., Maribor, Gosposva ulica 26** erhalten, 2745

Wollen Sie gut und vorteilhaft kaufen,

so decken Sie Ihren Bedarf in

Teppichen

Vorhängen

und

Tischdecken

nur im

3373

Teppich-Geschäfte

K. Wesiak

Aleksandrova c. 15.

Holzmöbel Eisenmöbel Büromöbel Tapezierermöbel Bettwaren Teppiche Vorhänge Möbelstoffe Bettfedern 12715 staunend billig Möbel- u. Teppichhaus Karl Preis MARIBOR, Gosposka ulica 20, Pirchanhaus Freie Besichtigung! Kein Kaufzwang! Preislisten gratis!

Echt nur in dieser Packung MARIBORSKI VANILNI SUHOR Feinstes Tee- und Weingebäck Erhältlich in größeren Bäckereien, Spezerei- u. Delikatessenhandlungen.

NEU EINGELANGT Original englische u. tschechische Stoffe. Reiche Auswahl an Herrenanzügen, Frühjahrsüberzieher u. Raglans; Knabenanzügen, reizenden Kinderkostümen, Mode- u. Sporthosen etc. Alles zu herabges. Preisen Für Maßbestellungen garantiert billigste u. elegant. Ausführung Franz Cverlin, Maribor Schneidermeister Aleksandrova cesta Nr. 28

Zur Frühjahrs-Saison! Empfehle neu eingelangte Stoffe für Mäntel, Kostüme und Kleider. Moderne Schottische Stoffe in feinsten Ausführung. Alle Aufputz- und Zugehör-Artikel, Strümpfe und Handschuhe, Herrenhemden in bester Qualität, Krawatten, Socken und Hosen-träger, Stoffe für Trauerkleider und Blusen! Streng reelle Preise! 3094 F. Michelitsch, Maribor, Gosposka ul. 14.

Kohlenverkehrs-Anstalt A.-G. in Ljubljana verkauft KOHLE aus slovenischen Kohlenbergwerken aller Art, in ganzen Waggons zu Bergwerks-Originalpreisen für den Hausbedarf, sowie auch für Industrieunternehmungen, liefert en gros ausländische Kohle und Koks aller Art und aller Gattungen und empfiehlt besonders erstklassigen tschechoslowakischen und englischen Koks für Gießereien und den Hausbedarf, Schmiedekohle, Schwarzkohle und Briquette. 1079 Kohlenverkehrs-Anstalt A.-G. in Ljubljana, Miklošičeva ulica 15, 1. Stock.

Franz Ferk, Reparaturwerkstätte für Auto u. Wagen, Lackierung u. Tapezierung. Jugoslovanski trg 3 (neben der Bezirkshauptmannschaft) Solide Preise. 10560 Solide Preise.

Große Auswahl glia, Enderlin, an Stoffen, wie Chiffon, Kloth, den - Tüchern usw. im Hosenzeug, Sa-Fantasticstoff Sei- MARIBOR VILIM 1839 PICK Aleksandrova ca sta 2

JEDER LUGT, wenn er behauptet, daß die Fa. A. VICEL MARIBOR, GLAVNI TRG 5 die Preise für verschiedenes, Küchengeschirr, aus Porzellan, Gußeisen, emailiert usw. nicht um 20% ermäßigt hat: Jeder auch die ärmste Hausfrau kann nunmehr ihren Bedarf an Küchenschirr decken. Nur gute, starke Ware. Ueberzeugen Sie sich selbst! 1735

Kaufen getrocknete Morcheln 3467 wie auch getrocknete Steinpilze Sever & Kom., Ljubljana

Grosses Lager in allen Arten Schuhwaren für Strapaz, Jagd und Promenade, Prima Bergschuhe, la holzgenagelte Sandalen (reparaturfähig) Schutz KARO Marke nur Maribor, Koroska cesta Nr. 19. Eigene Erzeugung! Beste Handarbeit! 1498

Geschäfts-Übernahme!

Erlauben uns, höflichst mitzuteilen, daß wir die Wagenbau-fabrik unseres verstorbenen Vaters, Herrn Franz Pergler, übernommen haben und bemüht sein werden, unsere geehrten Kunden auf das kulanteste und rascheste zu bedienen. 3492 Franz u. Josef Pergler, Maribor, Mlinška ul. 44

Böhm Borsalino Habig Oster-Sendungen der Frühjahrs-Hut-Modewahl nur Fabrikate von ersten Firmen sind bereits in Maribor, Gosposka ulica 16, bei IVAN BREGAR eingetroffen. Alle Weltmarken zu haben. Blum Bossi Hückel Ita Pichler 2962

Manufakturwarenhaus „Theresienhof“ F. H. Krainz Nachfolger Martin Gajšek Maribor - Glavni trg Nr. 1 Zu neuen billigen Preisen eingelangt: Schroll'sche Chiffone und Weben für sämtliche Leib- und Bettwäsche, Leinwand-Tischgarnituren, Rein-Leinen in allen Breiten, Nanking Damastgrad und Bettgarnituren, reiche Auswahl in Herren- und Damenstoffen. — Eigene Werkstätte zur Erzeugung der Bettdecken bis zur feinsten Ausführung. — NB. Alte Bettdecken werden neu renoviert und alte Deckenwolle auf neuer Maschine entstaubt und gereinigt. 1537